Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 17. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 13

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Von Japanern gekapert.

Diesmal ein holländisches Schiff. — Neues Kreuzerboot in Japan gebaut. — Allerlei vom Krieg.

Tokio, 17. Jan. (Halb 3 Uhr Nachmittags.) Ein japanischer Torpedojäger nahm am Montag den holländischen Dampfer „Wilhelmina", welcher ein Kargo Kohle von Cardiff nach Wladiwostok befördern sollte, in der Meerstraße von Tsuschima weg und brachte ihn nach Sasebo.

Tokio, 17. Jan. Im Flottendock zu Kure wird gegenwärtig ein neues Kreuzerboot erster Klasse gebaut.

Astoria, Oreg., 17. Jan. Der Dampfer „Olympia" fährt heute von hier nach Modschi, Japan, ab, — angeblich; man glaubt, daß er in Wirklichkeit nach Wladiwostok, Sibirien, bestimmt ist. Er wird unterwegs, zu Comox und an der Bristol-Bai in Alaska, große Kohlenvorräthe aufnehmen und ohne Weiteres einen stark nördlichen Kurs einschlagen, da die chinesische Küste zu stark von japanischen Kreuzerbooten überwacht wird.

St. Petersburg, 17. Jan. Die russische Regierung hat den Belagerungszustand in den mandschurischen Städten mit Beginn des neuen Jahres nicht erneuert. Daher trat in den betreffenden Plätzen das Zivilgesetz an Stelle der Militärverordnungen.

Die russischen Blätter protestiren gegen die Beschuldigung, daß General Mistschenko mit seinem Kosaken-Streifzug die chinesische Neutralität verletzt habe. Sie sagen, der Streifen unmittelbar westlich vom Liaujang-fluß, über welchen die Kosaken sich bewegten, sei ausdrücklich in das Gebiet der Feindseligkeiten noch mit eingeschlossen gewesen. General Mistschenko hat übrigens auf dem Rückzug wieder Fühlung mit dem Hauptheer bekommen.

Washington, D. K., 17. Januar. Staatssekretär Hay hat sich im Namen der amerikanischen Regierung auf's Neue an die chinesische Regierung gewendet (auf die Klagenote der russischen Regierung hin) und dringend die Einhaltung der strengsten Neutralität empfohlen.

Negasaki, Japan, 17. Jan. Der französische Dampfer „Australien" fuhr heute Abend kurz vor 8 Uhr nach Marseille ab; er hatte General Stoessel und 565 andere Russen an Bord, darunter die Admiräle Grigorowitsch und Lockinsky, die Generäle Gorbatowsky und Reiß und 245 sonstige Offiziere und ihre Gattinnen. Man gestattete die Abfahrt des Dampfers nicht vor Einbruch der Dunkelheit, damit nicht die Russen oder Andere Kenntniß von den Vertheidigungswerken erlangen könnten. Japanische Offiziere lootsten den Dampfer aus Nagasaki hinaus.

Während ihres Aufenthaltes dahier kauften die russischen Offiziere Kuriositäten im Werth von über $12,000; sie sind gut mit Geld versehen, aber die Gemeinen hatten schon seit vielen Monaten keine Löhnung erhalten.

General Fock ist unter Denjenigen, welche als Krieg.gefangene in Japan bleiben.

St. Petersburg, 17. Jan. General Kuropatkin berichtet offizell, daß der Versuch der Japaner, Gen. Mistschenkos Kavallerie auf ihrem Rückzug abzuschneiden, vergeblich gewesen sei, obwohl die Japaner im Nebel die Russen umgangen hatten; die russische Artillerie brachte den Japanern schwere Verluste im Nahkampf bei und zog sich dann zurück. Die russischen Verluste betrugen 50 Todte und Verwundete, darunter 5 Offiziere.

Zu Graf Eulenburgs Selbstmord.

Er fürchtete, wahnsinnig zu werden. — Zweifel über den Lippe'schen Thronfolgestreit. - Geistlicher das Opfer eines Raubmordes.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 17. Jan. Ueber den, gestern gemeldeten Selbstmord des Grafen Eulenburg bei Gallingen (preuß. Regierungsbezirk Königsberg) hat man jetzt noch Näheres in Erfahrung gebracht. Der Graf nahm in der Freitagnacht in vergnügtester Stimmung an einer Festlichkeit theil. Am Samstagmorgen kroch er auf eine Eisscholle des Pregel, wo er seinem Leben mit eigener Hand ein Ende machte. Er hinterließ einen Zettel, auf dem geschrieben stand, daß er fürchte, wahnsinnig zuwerden.

Trotz der erwähnten Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", daß in der kürzlichen Vereinbarung zwischen der Biesterfelder und der Schaumburgischen Linie das nunmehr erfolgte Ableben des geisteskranken Fürsten Alexander zur Lippe bereits in Rechnung gezogen worden, und neue Verwicklungen ausgeschlossen seien, herrscht doch keine rechte Zuversicht zum Stande der Dinge. Es wird vielfach erwartet, daß von Schaumburgischer Seite Versuche gemacht werden, die früheren Vereinbarungen als unrechtmäßig hinzustellen. Um das zu verhindern, wird allgemein darauf gedrungen, daß das Schiedsgericht, welches den ganzen Lippe'schen Thronfolgestreit schlichten soll, so rasch wie möglich zusammentrete.

Erst jetzt bringt auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" halbamtlich einen Kommentar über den Vorschlag des Kaisers, welchen er dem Botschafter Tower beim Neujahrsempfang machte, dahingehend, daß Professoren amerikanischer und deutscher Universitäten Vorlesungs-Kurse austauschen sollten. Das Blatt äußert sich begeistert in zustimmendem Sinne, während sich bekanntlich die übrigen Berliner Zeitungen zumeist recht zweifelsüchtig gegenüber der Anregung des Kaisers verhalten haben.

In Frankfurt a. M. hat die erste deutsche Aufführung von Saint-Saëns' Opern-Einakter „Helena" sich als ein nur matter Erfolg erwiesen.

Heute wird das Berliner Nationaltheater zum ersten Male die Oper „Zauberglocke" von Saint-Saëns aufführen.

Die erwähnte Petition der amerikanischen Handelskammer in Berlin an Präsident Roosevelt handelt von zwei wichtigen Gegenständen. Einmal soll der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und den Ver. Staaten angestrebt werden, Sodann wird die Abschaffung des jetzigen „mangelhaften und ungerechten Systems der Werthabschätzung von Waaren" verlangt, welches unaufhörlich Aergerniß bei den betheiligten Firmen errege. Der Präsident der Berliner Handelskammer, der ehemalige Generalkonsul Hermann Kreismann, und der Sekretär, Professor Geo. S. Atwood, bereiten werthvolles Material zur Unterstützung beider Forderungen vor, das später nach Washington gesandt werden soll.

Aus Altstetten, im schweizerischen Kanton Zürich, wird gemeldet, daß an dem dortigen Pfarrvikar Adamer, welcher ehemals amerikanischer Geistlicher war, ein Raubmord begangen worden ist. Nähere Angaben fehlen bis jetzt.

Fast 123,000 Streiker.

Man hofft noch immer auf Vermittlung.

Essen, Rheinpreußen, 17. Jan. Nach Berichten, welche im Bergbauamt eingetroffen sind, befinden sich heute 122,612 Mann, von 187 Kohlengruben am Streik.

Die Streikführer hatten heute Nachmittag eine Konferenz mit den Regierungskommissären, welche eine Vermittlung anbahnen wollen, und setzten ihnen die Gründe für den Streik auseinander.

Man gibt sich noch immer der Erwartung hin, daß der Streik bald sein Ende finden werde, da die Regierung sehr stark um Beilegung wünscht.

Im Ruhrkohlengebiet sind außer den, schon gemeldeten Streik-Krawallen noch verschiedentliche Ruhestörungen vorgekommen, zu deren Unterdrückung die Gendarmerie wiederholt mit blanker Waffe eingeschritten ist. In einem Orte verbarrikadirten sich die Streiker in den Häusern und bewarfen die Gendarmerie mit Steinen.

Um die Situation besser kontrolliren zu können, sind auf Anordnung der Behörden im ganzen Streikgebiet viele Wirthschaften ganz geschlossen worden.

Frankreichs Ministerkrise.

Paris, 17. Jan. Die französische Abgeordnetenkammer hat sich vertagt, in Erwartung der Wiedereinberufung durch den Präsidenten; diese wird wahrscheinlich erst erfolgen, wenn ein neues Ministerium gebildet ist.

Herr Rouvier hat seine Kollegen in Kenntniß gesetzt, daß, wenn er dazu berufen werde, ein neues Kabinet zu bilden, er auf keine Bedingungen eingehen, sondern seine eigene Politik verfolgen werde.

Frost herrscht im Blumenland.

Paris, 17. Jan. In der schönen Riviera, dem berühmten Winterparadies, herrscht derzeit Schnee und ungewöhnliche Kälte, wodurch bedeutender Schaden und viele Unzuträglichkeiten verursacht werden.

Zu San Remo sind Blumen im Werthe von 6 Millionen Franken durch die Kälte zerstört worden!

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 17. Jan. Ehe das Abgeordnetenhaus die Erörterung der Amtsanklage gegen den Bundesrichter Swayne fortsetzte, beschloß es, mit der Abstimmung über die Anklageartikel Mittwochnachmittag um halb 4 Uhr zu beginnen. Das geschah nicht ohne Streit.

Perkins verlas im Senat einen Protest der kalifornischen Legislatur gegen die Empfehlung des Kommissärs Yerkes, eine Steuer von 25 Cents pro Gallone auf Traubenbranntwein zu legen. Wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

Lodge unterbreitete den Konferenzbericht über die Philippinen-Bond- und Eisenbahnvorlage und erklärte die Zusätze des Abgeordnetenhauses. Der Bericht wurde zum Druck beordert.

Senator Mitchell von Oregon gab in längerer Rede eine Erklärung über die, gegen ihn erhobene Anklage in Verbindung mit den Oregoner Landbetrügereien. Er stellte Alles in Abrede.

Witterungsnachrichten.

Waco, Tex., 17. Jan. Das kalte Wetter der letzten paar Tage hat alle Wintergemüse im mittleren Texas und im Brazosthal abgetödtet! Hiesige Kommissionshändler haben Gemüse aus dem südlichen Texas bestellt.

Staatsgesetzgebungen.

Illinoiser Legislatur beginnt ihre Geschäfte für 1905.—Bundessenatorswahlen in verschiedenen Leg'slaturen. — Die Niedringhaus-Frage in Missouri.

Springfield, Jll., 17. Jan. Der neue Staatsgouverneur Deneen verbrachte seine erste Nacht als amtlicher Bewohner des Exekutivgebäudes. Er hat bereits eine große Masse Korrespondenzen von Aemtersuchern und Anderen zu bewältigen. Heute Vormittag um 10 Uhr trat die Staatsgesetzgebung wieder zusammen und begann ihre thatsächliche Arbeit für das Jahr 1905. Wie gewöhnlich, gehört zu den ersten Geschäften die Zusammenstellung der Ausschüsse.

McSurley von Chicago brachte heute im Abgeordnetenhaus eine Vorlage ein, welche sich gegen das Wetten auf Pferderennen richtet, resp. Veröffentlichung der betreffenden Auskunft verlegt. (Die Vorlage war vom Chicagoer Stadtrath ausgearbeitet worden.) Man glaubt, daß Gouverneur Deneen diese und alle, sich gegen das Gämbeln richtende Vorlagen entschieden begünstigt.

Auch wird auf Gouverneur Deneens Anregung bald eine Vorlage behufs Verbesserung der Illinoiser Landwege eingebracht werden (sie dürfte eine Bewilligung von $200,000 verlangen). Abg. Mitchell hat eine Vorlage behufs Verlegung aller Hinrichtungen nach den Staatsgefängnissen von Joliet und Chester ausgearbeitet.

Springfield, Jll., 17. Jan. Senator Joseph F. Haas von Cook County brachte eine Vorlage behuffs Abschaffung des Großgeschworenensystems im Staate Illinois ein.

Jefferson, Mo., 17. Jan. In der Untersuchungssache gegen Hrn. Niedringhaus, welcher Kandidat für den Bundessenat ist, erstattete der betreffende Ausschuß des Senats einen theilweisen Bericht, welcher die Anschuldigungen (betreffs Bubelei mit Kampagnegeldern) aufrechterhält. Dagegen erstattete der betr. Ausschuß des Abgeordnetenhauses einen Bericht, welcher ihn entlastet.

Noch heute findet die Bundessenatorswahl statt. Man glaubt kaum, daß Niedringhaus, der bekanntlich den Kerens'schen Flügel der Republikaner gegen sich hat, durchkommt.

Olympia, Wash., 17. Jan. Senat und Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Washington begannen heute in getrennter Sitzung Abstimmungen für das Amt des Bundessenators. Sie treten dann in gemeinschaftlicher Sitzung jeden Tag zusammen, bis eine Wahl erfolgt ist.

Addison G. Foster, Samuel H. Files, John L. Wilson und Charles Sweene sind die Hauptkandidaten.

Indianapolis, 17. Jan. Die beiden Häuser der Indiana'er Staatslegislatur stimmten heute in getrennter Sitzung für die Bundessenatorstelle ab. Es stand wegen der einigen republikanischen Mehrheit von vornherein fest, daß Senator Beveridge zu seinem eigenen Nachfolger, und der bisherige Abgeordnete Hemenway zum Nachfolger des erwählten Vizepräsidenten Fairbanks gewählt würde. Die Minderheit gab ihre Stimmen für John W. Kern und Benjamin F. Shively ab.

Am Mittwoch wird in gemeinschaftlicher Sitzung das Ergebniß formell erklärt werden.

Nicht weniger, als 35 Reden wurden heute zur Unterstützung der vier Kandidaten gehalten.

Trenton, N. J., 17 .Jan. Der neue Gouverneur von New Jersey, Edward C. Stokes, wurde heute in aller Form in sein Amt eingeführt und hielt seine Antrittsansprache, worin er besonders sich über die Korporationsgesetze und die guten Einnahmen des Staates New Jersey aus Inkorporatoinsgebühren verbreitete.

Dover, Del., 17. Jan. Der neue Gouverneur Lea von Delaware übernahm heute in aller Form sein Amt. Er sprach in seiner Antrittsrede zugunsten vereinfachter und ehrlicher Wahlen.

Lincoln, Nebr., 17. Jan. Die Republikaner der Nebraska'er Staatslegislatur entschieden sich für Elmer J. Burkett als Bundessenator (Nachfolger von Senator Dietrich). Dies war gleichbedeutend mit seiner Erwählung.

Harrisburg, Pa., 17. Jan. Die beiden Häuser der pennsylvanischen Staatslegislatur stimmten heute Nachmittag getrennt für das Bundessenatorsamt ab. Philander C. Knox (früherer Generalanwalt), welcher vorläufig vom Gouverneur Pennypacker als Nachfolger des verstorbenen M. S. Quay ernannt worden war, erhielt das einhellige Votum der Republikaner. Die demokratische Minderheit stimmte für den Staatssenator J. K. P. Hall.

Mittwoch Mittag wird Herr Knox in gemeinschaftlicher Sitzung formell für erwählt erklärt.

Jefferson City, Mo., 17. Jan. Die Opposition der Kerens-Republikaner gegen Niedringhaus als Bundessenator ist zusammengebrochen. Niedringhaus erhielt, wenn auch mit knapper Noth, Stimmen genug, daß er am Mittwoch in gemeinsamer Sitzung beider Häuser der Staatslegislatur als Bundessenator erklärt werden kann.

Vom Grubenarbeiterkonvent.

Indianapolis, 17. Jan. Herr Mitchell, Präsident des Grubenarbeiterverbandes, stellte in der Jahreskonvention desselben Wm. Abraham vor, Schatzmeister des Grubenarbeiterverbandes von Großbritannien und Mitglied des britischen Parlaments. Herr Abraham hielt sodann eine Ansprache, worin er auch dem Präsidenten Roosevelt zu seiner Stellungnahme in der Arbeiterfrage gratulirte. Des Weiteren verbreitete er sich besonders über das britische Haftpflichtgesetz und empfahl dieses und mehrere andere britische Arbeitsgesetze als Vorbild für die Ver. Staaten.

Herr Mitchell erstattete einen Bericht über seine europäische Tour und besonders über den internationalen Bergbaukongreß, der in Paris tagte.

† Der „Bauernfängerkönig" †

New York, 17. Jan. Im Alter von 70 Jahren starb Ike Vail, der fast ein halbes Jahrhundert hindurch in unserem Lande und in Europa als „König der Bauernfänger" bekannt war. Er hatte zuletzt unter einem angenommenen Namen im Heim eines Neffen gewohnt, im Stadttheil Bronx. Erst vor einem Monat war er aus dem Zuchthaus von Kings County entlassen worden. Man schätzt, daß er in seinen Glanztagen mehr, als eine Million Dollars eingeheimst hat; er gab das Geld aber auch wieder sehr flott aus. Zuletzt sah er sich „genöthigt", sich auf ganz ordinären Taschendiebstahl zu verlegen. Er stammte aus guter Familie, lief aber im Alter von 15 Jahren davon.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Von seinen Qualen erlöst.

Thomas Edwards den gestern erlittenen Verletzungen erlegen.

Im Samariter-Hospital erlag heute der Anstreicher Thomas Edwards den gestern gelegentlich des Brandes im Countygebäude erlittenen Brandwunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, das ihm heute zu früher Morgenstunde geschwunden war.

Der Verstorbene wohnte Nr. 590 Fairfield Ave.

Der Washington Straße-Eingang des County-Gebäudes ist nunmehr für das Publikum gesperrt worden. Um das Eindringen der Kälte und der Zugluft zu verhindern, sind am Südende des 2., 3. und 4 Stocks spanische Wände mit kleinen Thüren errichtet worden.

Der verursachte Brandschaden wurde heute auf $10,000 abgeschätzt. Den Angaben von Countybeamten gemäß war das Gebäude nicht gegen Feuer versichert, da die Kosten während der letzten 20 Jahre die ursprünglichen Kosten des Gebäudes übertroffen haben würden.

Man befürchtet, daß sich demnächst von der Zinne des Countygebäudes Steinmassen im Gewichte von 3—10 Tonnen loslösen und auf den Bürgersteig an Clark Straße fallen werden. Dieser ist auf Ersuchen von Bauinspektor Kelling für Fußgänger gesperrt worden.

Nachbarliche Fehde.

Dieselbe ist zwischen Kenilworth und Groß Point entbrannt.

Ein fünf Fuß tiefer Graben, welcher durch die Gemarkungen Kenilworth und Groß Point gezogen worden ist, um die Landschaft zu entwässern, ist jetzt zur Ursache einer Fehde zwischen den beiden Ortschaften geworden. Der Gemeinderath und sieben Bürger von Kenilworth suchen um einen Einhaltsbefehl nach, welcher die Leute von Groß Point und die Inhaber des Kenilworth Sanitariums einestheils daran verhindern soll, befagten Graben als Kloake zu benutzen, und anderentheils daran, den Graben zu vertiefen, so daß weit größere Wassermassen als bisher durch Kenilworth fließen und daselbst wohl gar die Ufer des Grabens überfluthen würden, die Holzstege fortreißend, welche als Brücken darüber angebracht worden sind, und das Leben unschuldiger Kindlein bedrohend. Uebrigens hat der ganze Graben gar keine gesetzliche Existenzberechtigung, denn es ist bei einem früheren Streit, zu welchem derselbe Anlaß gegeben hat, vom Staats-Obergericht entschieden worden, daß mit der Anlegung des Grabens ein Verstoß gegen die Staatsverfassung begangen worden ist.

Kirchenraub.

In der St. Johns-Kirche, Ecke 18. und Clark Str., haben in verflossener Nacht Diebe die Armenbüchse und verschiedene, zu kirchlichen Zwecken dienende Sammelbüchsen aufgesprengt und geplündert. Auch der Behälter, in welchem der goldene Abendmahlskelch aufbewahrt wird, ist von den Dieben geöffnet worden, den Kelch aber, der einen Goldwerth von mehreren hundert Dollars hat, haben sie achtlos zur Seite geworfen. Von kostbaren Priestergewändern scheinen die Diebe eine Partie Goldborten abgetrennt und mitgenommen zu haben.

Roman aus dem Leben.

Henry Wulff heirathete eine Frau, die seine Großmutter sein konnte.

Nach zwei Tagen Wittwer.

Seine Frau wurde von einem Zuge überfahren und getödtet. — Er will die Frau nach der Hochzeit nicht mehr gesehen haben.

Dem Richter Prindiville wurde heute auf Veranlassung von Stephen Duane der 33jährige Henry Wulff, ein im städtischen Wasseramt beschäftigter Meterclerk, unter der auf Bedrohung mit dem Tode lautenden Anklage vorgeführt. Der Kadi stellte den Angeklagten unter $500 Friedensbürgschaft.

Während der Verhandlung kam es ans Licht, daß Wulff die 64jährige Mutter des Klägers, eine Frau Martha McKenzie, zwei Tage vor ihrem kürzlich erfolgten, gewaltsamen Tode geheirathet hatte. Sie war auf der über den Desplaines-Fluß führenden Eisenbahn-Brücke von einem Zuge der Aurora, Elgin & Chicago-Bahn überfahren worden.

Catherine Larson, eine Tochter der Verstorbenen, deutete im Gerichtssaale an, daß der Tod ihrer Mutter vielleicht nicht ausschließlich einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben sei. Die Frau weigerte sich aber, sich klarer auszudrücken, und verstand sich nur noch zu der Erklärung, daß sie den Koroner Hoffman aufsuchen und sich bemühen werde, ihn zur Einleitung einer Untersuchung zu veranlassen.

Dem Inspektor Lavin gegenüber gab Frau Larson angeblich an, daß ihre Mutter, als sie am Abend ihres Hochzeitstages heimkehrte, ihren Trauschein auf den Tisch warf und ausrief: „Wenn mir irgend etwas zustoßen sollte, so verfolgt Wulff bis zum bitteren Ende."

Wulff gab zu, die schon zweimal verheirathet gewesene Frau, die seine Großmutter hätte sein können, geheirathet zu haben.

Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß die Kinder der Verstorbenen sich dahingehend geäußert hätten, daß die Ehe nicht rechtsgiltig sei, rief er aus: „Ich wünschte, sie wäre nicht rechtskräftig!"

Dem Trauschein gemäß, der sich in Händen der Frau Larson befindet, wurde der Eheknoten von dem Friedensrichter Frank E. Herrick in Wheaton, Jll., geschürzt. Die Namen des Paares lauten auf dem Trauschein Henry Wolf und Martha Murphy. Wulff erklärte, daß Frau McKenzie, die sowohl den Erlaubnißschein, als auch den Trauschein erwirkte, seinen Namen wahrscheinlich falsch buchstabirt habe.

Er behauptet, daß er nach vollzogener Trauung mit seiner Frau nach Chicago zurückkehrte und sich von ihr an 5. Ave. und Randolph Straße verabschiedete, wo sie eine nach der Westseite fahrende Car genommen habe. Seitdem habe er sie nicht gesehen. Am Tage nach ihrem Tode sei er von Frau Larson von ihrem Ableben in Kenntniß gesetzt worden. Er habe die Verstorbene vor sechs Jahren kennen gelernt. Damals sei er ihr behilflich gewesen, eine Scheidung von ihrem zweiten Manne zu erwirken. Zusammengelebt habe er mit ihr weder vor noch nach der Trauung.

Frau Wulff war, wie ihre Kinder behaupten, wohlhabend. Sie soll $11,000 in der Bank gehabt und werthvolles Grundeigenthum besessen haben.

Auf die sonderbaren Aeußerungen der Frau Larson und ihres Halbbruders Duane aufmerksam gemacht, äußerte sich Wulff wie folgt:

„Unsinn, das Gewäsch ist ja albern. Wie könnte ich in irgend einer Weise mit dem Tode der Frau etwas zu thun gehabt haben, während ich in der Stadthalle arbeitete? Meine Vorgesetzten werden bestätigen, daß ich Tag für Tag, mit Ausnahme einer kurzen Mittagspause gearbeitet habe. Das Grundeigenthum meiner Frau oder einen Theil desselben habe ich nicht gekauft. Ich habe keine Ahnung, was sie an Geld und Geldeswerth besitzt und habe mich nie darum gekümmert, mit der alleinigen Ausnahme, daß ich vor zwei Jahren in ihrem Auftrage eine Baustelle für sie gegen Kommission verkaufte. Hat sie aber Vermögen hinterlassen, so hoffe ich, daß es mir als Erbe zugesprochen wird."

Die Koronersjury, welche am vorigen Samstag den Inquest über den Tod der Frau abhielt, gab einen sogenannten „offenen" Wahrspruch ab.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit und drohendes Wetter heute Abend und Mittwoch; morgen wahrscheinlich Regenschauer. Steigende Luftwärme. Mindesttemperatur heute Abend 20—25 Grad über Null. Frischer Südwind.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich drohendes Wetter heute Abend und Mittwoch; Regenschauer am letztgenannten Tage. Steigende Luftwärme; frischer Südwind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; steigende Luftwärme. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, am Mittwoch zunehmende Bewölktheit. Frischer Südostwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich Schneegestöber; steigende Luftwärme. Frischer Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad; Nachts 12 Uhr 14 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad; Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Günstig für Inga.

Die Vertheidigung vernimmt eine wichtige Entlastungszeugin.

Als die Staatsanwaltschaft im Inga Hanson-Prozeß das Wort hatte, legte sie eine Bleistiftzeichnung, eine Rose darstellend, als Beweismaterial vor, von der sie zwar nicht direkt bewies, daß sie Inga Hanson zu der Zeit gezeichnet hatte, als sie angeblich gelähmt, stumm, taub und blind im Palmer House lag, durch die sie aber indirekt doch den Glauben bei den Geschworenen erweckte, daß die angeblich blinde und gelähmte Inga die Zeichnung angefertigt habe. Heute nun brachte die Vertheidigung die Lehrerin Anna B. Jordan von der Addison Schule zu Vernehmung, die zeugeneidlich aussagte, daß nicht Inga Hanson die Rose gezeichnet habe, sondern sie, die Zeugin, selbst.

Hilfs-Korporationsanwalt Granville Browning, der Rechtsbeistand von Inga Hanson in ihrem ersten Schadenersatzprozeß gegen die Chicago City Railway Co., erklärte auf dem Zeugenstand, daß er während der damaligen Verhandlung die Angeklagte oft im Gerichtshof gesehen und beobachtet, aber nicht den Eindruck gewonnen habe, als ob sie sich verstelle.

Verlief glimpflich.

Grobe Pflichtversäumniß soll den Zusammenstoß zweier Güterzüge verschuldet haben.

An 40. Straße und Wentworth Avenue stießen heute zwei Güterzüge zusammen. Eine Lokomotive entgleiste und wurde arg beschädigt. Zwei leere Viehwagen wurden zertrümmert. Das Fahrpersonal kam mit dem bloßen Schrecken davon. C. B. Wingeler, Führer der Lokomotive des westlich fahrenden Zuges, behauptet, das Signal: „Strecke frei" erhalten zu haben. Kaum habe aber der von ihm bediente Zug die Weiche passirt gehabt, als der Zusammenstoß erfolgt sei.

Ein von Henry Schneider, Nr. 3631 5. Ave., gelenkter Ablieferungswagen der Heisler & Junge Bakery Company stieß heute auf der Wallace Straße-Kreuzung mit einer Lokomotive der Chicago Junction-Bahn zusammen. Der Kutscher brach bei dieser Gelegenheit das linke Bein. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Ein Zug der Northwestern-Hochbahn prallte heute, kurz nach Mittag, gegen den Signalthurm auf der Hochbahnschleife an Van Buren Straße und Wabash Avenue an. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Im Kampfe ums Dasein.

Junges Mädchen tritt mit den Raubgelichter in Wettbewerb.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 148 Ada Str., dicht vor einer Kolonialwaarenhandlung und vor den Augen mehrerer Straßengänger, wurde heute Vormittag um elf Uhr Frau S. S. Glasby von einem gut gekleideten, etwa 16 Jahre alten, geschmeidigen Mädchen überfallen. Die Räuberin umschlang mit ihrem linken Arm den Hals der verdutzten Frau, entriß ihr mit der Rechten die einen Dollar enthaltende Börse, sprang auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, von der an der nächsten Ecke ein Polizist absprang, und bewerkstelligte ihre Flucht. Die von ihr gelieferte Beschreibung soll auf ein Frauenzimmer passen, das schon eine Anzahl Räubereien auf dem Gewissen hat, dessen Opfer aber bisher zumeist Kinder gewesen sein sollen.

Jüdische Synode.

Heute Morgen um 10 Uhr eröffnete Herr Adolph Kraus die 19. jährliche Versammlung des Verbandes Amerikanisch-jüdischer Gemeinden im Standard Klub, Michigan Ave. und 24. Str., zu welcher 134 Gemeinden 300 Vertreter geschickt haben.

Präsident Dr. Samuel Woolner von Peoria bemerkte in seinem halbjährlichen Bericht, daß in Ausführung eines Beschlusses der letzten Versammlung 60 Gemeinden und Sabbathschulen in kleinen Ortschaften gegründet wurden, und daß diese Arbeit stetig weiter gefördert wird. Redner empfahl, das Material zu sammeln für eine Geschichte hervorragender Leistungen von Juden in Amerika auf allen Gebieten des Lebens, sowie für eine Statistik der jüdischen Bevölkerung der Ver. Staaten. Sein Antrag wurde angenommen.

Kurz und Neu.

* Die Polizei fahndet auf John J. Hansen, Nr. 438 Larrabee Str., einen Irrsinnigen, der gestern Nachmittag aus der Heilanstalt zu Dunning entwich und bisher nicht eingefangen werden konnte.

*Der Richter Wright setzte Anwalt Darrow heute sein Plaidoyer für den Unternehmer Alfred Harley fort, der gegen die Abwasserbehörde auf $500,000 Schadenersatz klagt, weil dieselbe ihm, angeblich ohne zureichenden Grund, einen Kontrakt für die Herstellung einer Theilstrecke des Drainagekanals wieder entzogen hat, den sie ihm übertragen hatte.

Schlag in's Kontor.

Vier Lotterie-Agenten zu hoher Geldstrafe verurtheilt.

Bekannten sich schuldig.

Nach langem Kampfe müssen Kammerer, McDermott, Dorgan und Mott nunmehr doch in den Säckel greifen. — Der Prozeß gegen die Fahrkartenmakler.

Seit etwa einem Jahre hat die Staatsanwaltschaft sich bemüht, den Lotto-Agenten und Spielhöllenbesitzern Kammerer & Mott und McDermott und Dorgan das Handwerk zu legen. Im vorigen Frühjahr gelang es einmal, eine Verurtheilung der vier Inhaber dieser beiden Firmen zu erzielen, aber die Vertheidiger derselben brachten es fertig, auf technische Gründe, d. h. Ferkelstechereien hin die Umstoßung des Urtheiles zu erwirken. Es wurden neue Anklagen erhoben, als diese aber zur Verhandlung aufgerufen werden sollten, stellte es sich heraus, daß die beiden wichtigsten Staatszeugen: Richard Stevens und Harry Robinson, abhanden gekommen waren. Einige Monate vergingen, da erschien eines schönen Tages der besagte Stevens in der Kanzlei des Hilfs-Staatsanwaltes Lindley und machte diesem überaus interessante Mittheilungen. Nachdem Stevens dieselben auch vor der Grand Jury wiederholt hatte, wurden McDermott, Mott, Dorgan und Kammerer auch noch der Verschwörung angeklagt. Stevens hatte nämlich erzählt, daß die vier Herren ihn und seinen Freund Robinson durch Zahlung von Geld zum Verlassen der Stadt bewogen hatten. Sie hätten aber auch noch weitere Bezahlung, $15 die Woche für die Dauer eines halben Jahres, erhalten sollen, und weil diese ausgeblieben, deshalb sei er wiedergekommen, Robinson befände sich in Atlantic City, und da man ihn ebenso schofel behandelt, so würde er wahrscheinlich bereit sein, die gemachten Angaben zu bestätigen. Der Staatsanwalt ließ sich auch den zweiten Gutedel herbeiholen, und da heute Beide, Stevens und Robinson, zur Zeugenschaft gegen ihre früheren Arbeitgeber bereit waren, so haben diese es für's beste gehalten, sich sowohl der Verschwörung (zur Behinderung der Rechtspflege) als auch in Bezug auf die andere Sache: den Lottobetrieb, schuldig zu bekennen. Richter Barnes hat darauf die Herren zu Geldbußen verurtheilt, wie folgt:

Fred S. Kammerer, James McDermott und John Dorgan, $1,500; Robert Mott, $1000. McDermott und Dorgan waren gut bei Kasse und haben die Strafe bezahlt. Kammerer und Mott waren hierzu nicht in der Lage und sind bis auf Weiteres an einen stillen Ort gebracht worden, wo man sie jetzt verwahrt hält.

Vor Bundesrichter Kohlsaat fand heute wieder eine Verhandlung in Sachen der Fahrkartenmakler statt, welche die Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft durch einen Einhaltsbefehl an dem Handel mit Fahrkarten hat verhindern wollen, die in Verbindung mit der St. Louiser Ausstellung zu herabgesetzten Preisen abgegeben wurden. Die Makler wollten sich eine derartige Beschränkung ihrer vermeintlichen Händlerrechte nicht gefallen lassen und kämpfen, obgleich die Ausstellung jetzt vorbei ist, gegen die Rechtsgiltigkeit des Befehls aus Prinzip noch immer an. Der Richter hat denselben seinerzeit nur zeitweilig ausgestellt. Jetzt fragt es sich, ob die Anordnung unanfechtbar war und gegebenenfalls unter ähnlichen Umständen würde erneuert werden können. Die heutige Verhandlung drehte sich nur um eine technische Frage.

Aus den Polizeigerichten.

Angebliche jugendliche Verbrecherbande unschädlich gemacht.

Unter der Anklage, aus der Apotheke von Edward F. Blettner, Nr. 1914 Evanston Ave., Zigarren, Weine, Marken und Baargeld im Gesammtbetrage von $225 gestohlen zu haben, wurden heute der 15jährige Reinhart Hunger, Nr. 155 Bissell Str., Robert Zoll, 14 Jahre alt, Nr. 112 Burling Str., und der 10jährige Christy Kilborn, Nr. 185 Weed Str., von Richter Mahoney dem Jugendgericht überwiesen. Auf Robert Bronn, alias „Bock," einen angeblichen Spießgesellen der Burschen, fahndet die Polizei. Er soll die Raubzüge ausgeheckt und die Ausführung geleitet haben.

Reinhart soll ein Geständniß abgelegt und seine Mitangeklagten belastet haben. In seiner Zelle in der Townhall-Bezirkswache schrieb er drei Briefe an seine Eltern, bezw. seine Schwester und einen Bruder, die er dem Detektive Zabel mit der Bitte übergab, sie an ihre Adressen zu befördern. Der Beamte versprach ihm das.

—Druckfehler. — Unsere langjährige Lehrerin, Fräulein Hager, ist heute in ein Seebad abgereist und hofft, daß sie dort endlich ge f unden wird.

Schwache Nieren

Allen Nierenleidenden, die noch nicht mein Mittel versucht haben, offerire ich einen vollen Dollar werth frei. Nicht eine einfache Probe, sondern eine reguläre Dollar-Flasche voller Größe und Güte.

Es ist nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später. Ich verlange kein Hinterlegen, kein Versprechen. Ihr lauft kein Risiko. Die Dollar-Flasche ist frei — denn mein Mittel ist kein gewöhnliches, denn ich bin von seiner Wirkung überzeugt, so daß ich diese Offerte riskiren kann.

Erstens wirkt mein Heilmittel nicht auf die Nieren selber. Solche Behandlung wäre falsch. Denn die Nieren tragen keine Schuld an ihrer Schwäche oder Unregelmäßigkeit. Sie besitzen keine Kraft — keine Selbstbestimmung. Sie werden in Thätigkeit versetzt durch eine winzige Nervenfaser, welche allein für ihren Zustand verantwortlich ist. Wenn der Nieren-Nerv stark und gesund ist, sind die Nieren stark und gesund. Wenn der Nieren-Nerv in Unordnung geräth, erkennt Ihr dies aus der unvermeidlichen Folge — Nierenleiden.

Dieser zarte Nerv ist nur einer von dem großen Nervensystem. Dieses System kontrollirt nicht nur die Nieren, sondern auch das Herz und die Leber und den Magen. Der Einfachheit wegen nannte ich dieses große Nervensystem die „inneren Nerven." Es sind nicht die Gefühlsnerven — nicht die Nerven, welche Euch in Stand setzen, zu gehen, zu sprechen, zu handeln, zu denken. Es sind die Meisternerven, und jedes Lebensorgan ist ihr Sklave. Der gewöhnliche Name für diese Nerven ist „sympathetische Nerven" — denn jedes Glied ist in so enger Verbindung mit den anderen, daß Schwäche auf einer Stelle, Schwäche überall bedeutet.

Deshalb behandele ich nicht die schwachen Nieren, sondern den leidenden Nerv, welcher sie schwach macht. Dies ist das Geheimniß meines Erfolges. Deshalb kann ich diese ungewöhnliche Offerte machen — die erste Dollar-Flasche frei zu geben, so daß Jeder, der mein Mittel nicht kennt, erfahren mag, wie erfolgreich es ist.

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Diejenigen, die es bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr müßt an mich wegen der Anweisung der freien Dollar-Flasche schreiben. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für eine volle Dollar-Flasche Standard Größe und Güte. Er überreicht sie Euch von seinem Vorrath bereitwilligst, als ob Euer Dollar vor ihm läge und schickt mir die Rechnung. Schreibt heute wegen der Anweisung.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 7600, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr braucht.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(34. Fortsetzung.)

Es war schon zu spät. Als sie nach einem wilden Todestraum wieder zu sich kam, fühlte sie sich wie von Wellen umplätschert, ihren Kopf auf Roberts Brust; er schwamm mit ihr, auf dem Rücken liegend, seinem Nachen zu. „Heb' Dich!" sagte er dann; „ich helf' Dir!" Seine Stimme klang so gut, aber auch wie ein Machtgebot. Gehorchen! Wieder empfand sie nichts. „Heb' Dich!" wiederholte er. Sein Arm schob sie empor. Seufzend, willenlos that sie, was er wollte. Nun lag sie in seinem Boot, zwischen den Ruderbrettern, den Kopf an die Wand gelehnt. Robert kniete neben ihr, sie sah sein Gesicht.

„Warum wollt'st Du sterben?" fragte er.

Wie kamst Du hierher? wollte sie dagegen fragen; seine Augen schauten sie aber so erschütternd an. Ihm erst Antwort geben! — „Weil ich ehrlos bin. Durch ihn. Alles, jeden Schwur hat er mir gebrochen. Ich habe mit einem Ungeheuer gelebt —"

„Einem Ungeheuer —"

„Ja. Mein Leben ist zu einer scheußlichen Fratze geworden! Darum will ich sterben!"

„Du sollst nicht. Ich duld' es nicht! — Kämpfen, sagtest Du in Schönhagen zu mir, kämpfen wolltest Du. Ist denn das Dein Kämpfen?"

Sei schloß die Augen vor dieser Frage. „Warum soll ich nicht sterben?" erwiderte sie.

„Weil ich will, daß Du lebst. Weil ich nicht ohne Dich leben kann!" — Ihre Augen öffneten sich wieder und starrten ihn an. — „Doch, ich kann schon — ich kann schon — wenn's sein muß. O, ich hab's bewiesen! — Aber mein Gott — nun muß es ja nicht mehr sein. Eine Frau, die sterben will — die von ihrem Mann — — Irma!"

Plötzlich fuhr er auf. „Da liegst Du noch. Davon reden wir ein andermal. Jetzt, eh' Du mir erfrierst, an's Land! So naß. Noch so kühles Wasser. Nimm auch ein Ruder, und mit aller Macht drauf los. Daß Du mir nur warm wirst —"

„Du auch!"

„Ja. Steh auf, steh auf!"

Er half ihr. Sie setzte sich, seinem Willen gehorchend. Er gab ihr ein Ruder in die Hand, setzte sich auf die andere Bank. „Nur zu!"

Sie fing an zu rudern. „Robert!" stöhnte sie auf. „Robert! — Wohin?"

„Erst Dein Boot holen; dann an's Ufer — ein Nachtquartier. Am stillsten wär's in Küter's Wirthschaft dort im Brodaer Holz; aber da ist ja über Nacht kein Mensch. Also zum Augustabad! Wir sagen, Du bist aus Versehen in's Wasser gefallen, ich hab' Dich gerettet."

„Robert! Ich soll weiterleben?"

„Davon morgen, Irma. Jetzt nur rudern, rudern — wie wenn's ein Wettrudern wär'. Erwärm Dich! Erkält' Dich nicht."

„Nein, nein," sagte sie. Dann stöhnte sie tief.

Sie fuhren zum Nemerower Holz. Irmas angehängtes Boot hinter sich. „Robert! Wie kamst Du auf den See?" fragte sie nun endlich.

„Hatt' ich Dich denn nicht vorher gesehn?" antwortete er. „Hatt' ich nicht das Gefühl, als ich fortging: die hängt schon zwischen Leben und Tod? Und wir ahnten ja, wir wußten fast, wie's mit Emil stand. Ich konnt' von Deinem Haus nicht weg. Ich ging auf und ab! — Da kam er dann. Ich sah ihn hineingehen, er sah mich nicht. Und dann bist Du herausgestürzt, in die Nacht hinein! — Da bin ich Dir nachgegangen — — Nein, laß das Ruder nicht los. Rudern, rudern, Irma!"

„Ja, Robert. Ja. — Mir nachgegangen —"

„Du hast nichts gesehen; immer fort, fort, zum See! Und in's Boot. Und ich — — welch' ein Glück noch! Ich war ja als Primaner in Neubrandenburg; da lag ich auf dem Wasser, wenn ich irgend konnte. Ein guter Bekannter aus jener Zeit hatt' mir heut Abend sein Boot geliehen; ich hatt' es noch nicht zurückgegeben, es lag noch am See. Wie wenn uns das Schicksal hätt' helfen wollen! — Jetzt sprich nicht mehr vom Sterben. Du junger Mensch. Kämpfen! sagtest Du. Versprich mir, daß Du leben willst!"

„Wozu soll ich leben?"

„Versprich mir nur, daß Du nichts thun willst, eh' ich Dich morgen wiederseh'. Da ist das Augustabad. Hier landen wir. Im Haus ist noch ein Zimmer für Dich, und auch eins für mich, im anderen Stock. Leere Zimmer sind da jetzt genug. Unsere Kleider trocknen die Nacht am Feuer. Sag mir nur erst, eh' wir an der Hausglocke ziehen, daß Du Dir bis morgen nichts anthun willst!"

Sie senkte den Kopf. „Wie Du willst. Ich bin wie im Schlaf. Ich hab' keinen Willen!"

* * *

Irma saß am nächsten Morgen — es ging schon auf Mittag — in ihrem Zimmer im Augustabad. Sie wartete auf Robert, der zur Stadt gegangen war, um aus ihrer Wohnung zu holen, was sie brauchte, und über das zunächst Nothwendige mit Emil zu sprechen; denn ihr selber stand unerschütterlich fest, ihn nie mehr zu sehen. Dies eine, dies war gewiß; alles Andere war noch so schwer zu fassen; sie hielt sich den Kopf mit beiden Händen, sie preßte ihn zusammen. Wie war sie so bis zum Tod gekommen? aus ihrem jungen Leben hinaus? Warum hatte ihr Gott zu all' dem Guten, zu dem hochstrebenden, stolzen Sinn, den Seelenflügeln, diese kranke, weiche Empfindlichkeit gegeben, die sie dem Schicksal so elend unter die Räder warf? Mit zweiundzwanzig Jahren nicht mehr leben können?

Und durch ihn, durch Robert aus dem Wasser gezogen....

O Gott, dachte sie, wenn ich für den hätte sterben können! — Es faßte sie ein Gefühl, wie sie es wohl noch nie gekannt, oder sich noch nie gestanden: eine todeswunde, jammervolle Sehnsucht nach ihm. Aus ihren übernächtigen Augen stürzte es hervor, sie verging in Thränen.

Eine sanfte Stimme weckte sie. Der, um den sie weinte, stand neben ihr; sie hatte sein Klopfen nicht gehört, er war eingetreten. „Verzeih," sagte er. „Ich wußte nicht — — Soll ich wieder gehen?"

Sie schüttelte den Kopf. Sie trocknete ihr nasses Gesicht. „Sag mir, wie es steht!"

„Emil war nicht dort. Eure Lina — sie kennt mich ja, Du hast sie von Schönhagen mitgenommen — sie ließ mich auch gestern Abend ein — die sagte mir, daß er heut morgen, so gegen neun Uhr, fortgegangen ist. Weiter wußte sie nichts. Ich hab' ihr einstweilen nur gesagt, Du wärst im Augustabad und wolltest da ein paar Tage bleiben; Du brauchtest Kleider und dies und das. Dann haben wir das zusammengepackt. Ich bin damit herausgefahren. Der Koffer ist vor der Thür."

„Guter Robert! Ich dank' Dir."

Er setzte sich. „Was soll nun geschehn? — Soll ich Dich zu Vater Ammon bringen?"

„Nein, nein, nein!" Irma wehrte das mit vorgestreckten Händen ab. „Da könnt' Emil sein! Da bettelt er nun vielleicht: hilf, hilf und gib Geld! — Ich will auch Vater Ammon nicht sehen. Keinen, keinen Menschen. Ich hab' keine Ehre mehr. — Was soll ich noch? Ich soll leben, sagst Du. So sag mir auch, wofür. Für was soll ich leben?"

Robert zögerte eine Weile. Er sah in ihre großen, schwermüthigen Augen, die sich wieder feuchteten, auf die Locken, um die sie als Kind so gelitten hatte, auf den schmerzlich geschlossenen, charaktervollen, großgeformten Mund, den hatte er als Knabe häßlich genannt. „Für wen Du leben sollst?" erwiderte er endlich. „Ach — wenn Du für mich leben könntest."

„Robert!" — Sie ward dunkelroth.

„Ich war so dumm! so dumm! Was Du bist — was Du mir, mir bist — das hab' ich ja erst begriffen, als es schon zu spät war. Hab' nur immer meine kritische Weisheit an Dir ausgelassen und auf Dich herabgesehen, bis ich endlich merkte: Herr, mein Gott, dieser Andere hat sie — ich hab' sie verloren! — Ja, da fing dann das Kämpfen an. Das Hartwerden, um nicht zu vergehen. Und dieses selige Elend, als der Vater krank war, als wir in Schönhagen miteinander litten und hofften und zusammenwuchsen.... Unsere philosophischen Wanderungen im Park, um den See.... Mir war manchmal, als wenn ich sterben müßt'. Und dann zitterte ich wieder: nun wird Vater Ammon gesund und sie geht nach Haus! Und als Du wirklich nach Haus gingst — als Du wirklich gingst —"

Robert fühlte wieder den Schmerz in der Brust, wie in der Trennungsstunde. Er sah auf seine Knie nieder, wie damals. Irma fielen ein paar heimliche Thränen in den Schooß; er sah es nicht.

„Ja," fuhr er nach einer kleinen Stille fort, „da hab' ich erst ganz, ganz gewußt, was ich an Dir verlor!"

„Und ich nicht?" sagte Irma.

„Du?"

Ihre nassen Augen lächelten ihn redlich liebevoll an. „Sollt' ich's jetzt nicht sagen? Du sagst mir Alles, und ich kein Wort? — Als ich damals ging — nach Haus, sagst Du; o Gott, nach Haus — da sagt' ich mir: was bist Du denn? Eine Sünderin. Du hängst ja nun mehr an dem Anderen, als an Deinem Mann. Du gingst lieber mit dem nach Berlin, als mit Emil nach Haus."

„Irma!"

„Ich war mir zum Ekel! So zu heucheln! — Jetzt hab' ich aber keinen Mann mehr, ich will nicht mehr heucheln. Robert! Wenn Dir wirklich so ist! Wenn ich Dir das bin!"

„Alles!"

Er stand auf. Seine ganze Seele lag in seinen Augen; das Reden verging ihm.

„Ich kann nicht mehr leben, sagt' ich. Ja, ich glaub', ich kann noch leben — aber nur mit Dir! — Du hast mich aus dem Wasser, aus dem Tod gezogen. Du hast mir Deinen Geist, Deine Seele gegeben. Du hast — — Ich bin nun ein Stück von Dir!"

Robert rief ihren Namen, immer wieder; die übergroße Freude nahm ihm fast die Luft. Seine Arme streckten sich aus, sie an seine Brust zu ziehen. Sie entwich ihm aber und trat zurück.

Eine plötzliche Angst im Blick, stellte sie die Hände so, daß sie abwehrten und zugleich baten: laß! — „Robert!" sagte sie mit dunkler, tiefer Stimme. „Ich will aber nur Dein ehrliches Weib werden! Sonst nichts! Eher nichts!"

Er verstand sie kaum. „Ja, was will ich denn anders?"

„Ach, Ihr Männer seid alle so!"

Er kniete vor ihr nieder; er lächelte. „O Du Mißtrauische — durch Dein Mißtrauen Verdorbene. Ist das wieder da? — Ich will Dich nur als mein ehrliches Weib. Wenn Du nicht mehr Irma Ammon bist, — wenn Du von ihm frei und geschieden bist — dann will ich Dich!"

„O Du — — Vergib. Vergib. — — Robert! Ist es wahr? Kann es wahr sein, wirklich? Du, Du wirbst um mich noch nach alledem?" Sie sah auf ihn nieder; es war nicht zu fassen.

Er ergriff ihre Hand und küßte sie. „Und hab' ich Dich wirklich mir gerettet?"

„Ja, das hast Du, Robert. Und nun thu mir die Liebe, süßer Mann, geliebter; denk', daß ich noch Irma Ammon bin, und nimm nur diese Hand und geh. Mein Herz nimmst Du mit. Irma Ammon, die laß hier! Morgen kannst Du zu Vater Ammon gehn und ihm sagen, wie es mit uns steht. Er wird uns wohl helfen. Wir thun nichts ohne ihn. Du denkst auch so? Nicht?"

Er nickte.

„Ach, wie edel und lieb Du nickst. Ich lieb' Dich ja grenzenlos! Aber ich will Dich nicht sträflich lieben. Fühlst Du das? — Er fühlt's. — Ich bitt' Dich, geh rückwärts hinaus, daß wir uns bis zuletzt in die Augen sehen. So. So! — Leb wohl!"

Erst als er hinaus war, ließ sie sich langsam auf's Sopha sinken, die Hände vor den Augen, zwischen Weh und Glück.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Beweise

Häufen sich schnell in Chicago.

Beweise für das folgende Thema interessiren jeden Chicagoer Leser. So viele Leute machen täglich dieselbe Erfahrung. Diese öffentliche Aussage sollte für jeden zweifelnden Zweifler positiver Beweis sein. Leset sie sorgfältig.

Frau L. E. Hutter, Gattin von S. Hutter, Schmied, von 240 Wells Str., Flat 6, sagt: „Seit langer Zeit litt ich an Kreuzschmerzen, die sich in unregelmäßigen Zwischenräumen einstellten und sehr unangenehm waren und mich bei der Arbeit aufhielten. Sie machten meine Gesichtsfarbe grau. Es war ein schwerer dumpfer Schmerz. Ich las von Doan's Nieren-Pillen in den Zeitungen, holte mir eine Schachtel von dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., und begann sie zu gebrauchen. Ich empfand eine wohlthuende Linderung innerhalb drei Tagen und weiß, sie heilen mich. Ich empfehle sie mit Vergnügen Allen, die in ähnlicher Weise leiden."

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Vergeßt nicht den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

GAS

For Lighting | For Cooking | For Heating

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Telephone Central 1076 — Michigan Ave. & Adams St.

Lokalbericht.

Butlers Ringen.

Erweist sich in Sachen der Northwestern Hochbahn vergeblich.

Weitere Umsteigeprivilegien.

Die Straßenbahngesellschaften sollen zu Gewährung von solchen gezwungen werden. Eine Reihe von Charte.-Vorschlägen. — Kontrolle von Tanzlokalen.

Die vom Mayor infolge des Butler-Zwischenfalles der Form halber vetirte Vorlage, durch welche die Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft ermächtigt werden soll, eine Seitenlinie durch Ravenswood zu bauen, wurde gestern vom Stadtrath mit 52 gegen 6 Stimmen über dieses Veto hinweg angenommen. Ald. Butler machte einen erneuten Versuch, die Passirung zu verhindern und anStelle der Vorlage einen Beschluß durchzudrücken, daß die Bürgschaft von $87,500 eingezogen werden solle, welche die Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft verwirkt hat, indem sie es unterließ, ihre Linie innerhalb der festgesetzten Frist (bis zum 1. Januar 1905) bis zur Stadtgrenze zu verlängern. Herr Butler verdächtigte in dieser Verbindung den Korporationsanwalt Tolman der Durchstecherei mit der Hochbahn-Gesellschaft. Es trug ihm das eine gepfefferte Zurechtweisung seitens des Ald. Dever ein, welcher ihn mit einem ehemaligen Bostoner Geistlichen verglich, der sich des besten Rufes erfreut hatte, bis er einmal öffentlich auf einer Lüge ertappt wurde, und der sodann, um sich herauszubeißen, Lüge auf Lüge häufte, bis er seinen Ruf so gründlich ruinirt hatte, daß er sein Seelsorgeramt aufgeben mußte, worauf er seinen Unterhalt durch die Vollziehung von Trauungen auf der Bühne billiger Schaubuden erwarb. Der Mayor stellte fest, daß man entweder die Bürgschaft einziehen oder den Bau der neuen Linie anordnen könne, nicht aber Beides zugleich. Durch Einziehung der Bürgschaft würde die Stadtkasse $87,500 gewinnen, durch den Bau der neuen Linie würde die Verausgabung mehrerer Millionen Dollars für den Bau bedingt und würde ein ausgedehnter, jetzt noch fast unbebauter Stadttheil der Besiedelung erschlossen werden. Binnen wenigen Jahren würde die Zunahme an Steuereinkünften aus dem fraglichen Stadttheil sich jährlich auf einen höheren Betrag, als den der Bürgschaft belaufen. — Wie man hört, wird die Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft mit dem Bau der neuen Linie schon im Frühjahr beginnen. Dieselbe wird sich in der Gegend der School Straße von der Hauptlinie abzweigen, in westlicher Richtung bis in die Nähe der Lincoln Straße und von dort aus in nördlicher und nordwestlicher Richtung bis zur Western Ave. in der Nähe von Lincoln Ave. führen. Gegen die Vorlage haben außer Ald. Butler nur die Ald. Coughlin, Fick, Moran, Wendling und Johnson gestimmt.

Auf Grund des von Korporationsanwalt Tolman abgegebenen einschlägigen Gutachtens wurde von der Verkehrskommission eine Vorlage eingerichtet, welche bestimmt, daß die City Railway Co. und die Union Traction, bei Vermeidung von Geldbußen im Betrage von $5 bis $100 für jeden Fall der Weigerung, Umsteigezettel ausstellen, bezw. annehmen sollen von und nach allen Linien, für welche das Wegerecht ursprünglich der City Railway Co. zugestanden, von dieser aber, unter welchen Bedingungen sonst immer, an die Union Traction Co. oder deren Rechtsvorgänger abgetreten worden ist. Die betreffenden Strecken sind die folgenden:

Madison, Lake und Randolph Str., von der State Str. bis zur Western Ave.; Ogden Ave. innerhalb der alten Stadtgrenzen; Fifth Ave., von Polk bis Randolph Str.; Market Str., von Lake bis Madison Str.; 12. Str., von der State Str. bis Blue Island Ave.; Van Buren Str., von der State Str. bis zur Ogden Ave.; State Str., von der Lake bis zur Madison Str.

Die angenommene Vorlage bestimmt, daß beide genannten Gesellschaften auf den angeführten Strecken Fahrgästen, welche Umsteigezettel vorweisen, auf Wunsch das Recht zum Umsteigen auf ihre anderen Linien zugestehen müssen. Man würde demnach, mit der Wabash Ave., oder der State Straße-Kabelbahn von Süden her kommend, nicht nur zu einem Umsteigezettel berechtigt sein, der einem die Weiterfahrt mit der Madison Straße-Kabelbahn nach Westen zu ermöglicht, sondern auch zu weiteren Umsteigeprivilegien von der Madison Straße-Linie aus nach Linien der Union Traction Co., welche zur Nordseite hinüberführen. Sollten die Straßenbahngesellschaften, nachdem der Mayor die Vorlage unterzeichnet hat, es ablehnen, den in derselben enthaltenen Bestimmungen nachzukommen, so soll der Korporationsanwalt Schritte thun, um sie gerichtlich dazu zwingen zu lassen.

Auf Antrag des Ald. Young wurde die Verkehrs-Kommission angewiesen, Sorge dafür zu tragen, daß die City Railway Co. ihr Wegerecht auf eine Theilstrecke der Michigan Ave. aufgibt, sobald die geplante Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Nord- und der Südseite hergestellt wird. Derselbe Alderman veranlaßte, daß die Verkehrs-Kommission beauftragt wurde, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht rathsam sei, aus dem Entwurf für eine Vereinbarung mit der City Railway Co. die Klausel zu streichen, welche genannter Gesellschaft außer dem Recht zur Beförderung von Personen auch ein solches auf den Betrieb einer Packetpost zugestehen würde.

Es wurde angeordnet, daß Straßenbahn-Gesellschaften bei der Vornahme von Pflasterungsarbeiten Sorge dafür tragen sollen, daß die dabei in Betracht kommenden Einsteigelöcher der städtischen Kanalisirungsanlagen und Leitungskondukte auf die richtige Straßenhöhe gebracht werden.

Der Charter-Kommission zur Begutachtung überwiesen wurden die folgenden Anträge: Daß die Legislatur aufgefordert werden möge, die Erwählung einer Charter-Konvention anzuordnen; daß der Stadt das Verfügungsrecht über den Raum unter den Bürgersteigen gesichert werden solle; daß in dem neuen Charter eine deutliche Erklärung darüber abgegeben werden solle, ob für die Säuberung der Bürgersteige von der Stadt oder von den Besitzern der anstoßenden Grundstücke gesorgt werden müsse; daß die Instandhaltung von Straßen, die einmal gepflastert worden sind, zur Sache der Stadt gemacht werde; daß der Stadt, ungeachtet etwaniger zuwiderlaufender Bestimmungen der Juul-Akte, das Recht auf den Bezug von vollen zwei Fünfteln der 5prozentigen Steuerumlage für Verwaltungszwecke gesichert werden solle. Der Ausschuß für Erwirkung legislativer Maßnahmen soll, unabhängig von der Charter-Bewegung, bei der Legislatur daraufhinarbeiten, daß der Stadt größere Machtvollkommenheit eingeräumt werde, um die Anlegung von Bürgersteigen zu erzwingen; daß die Uebertragung, bezw. Verpfändung von noch unverdienten Lohn- und Gehaltsbeträgen für unstatthaft erklärt werden solle; daß eine bestimmte Frist gesetzt werde für die Einreichung von Schadenersatzklagen gegen die Stadt wegen erlittener Verletzungen.

Der Mayor theilte amtlich mit, daß das Staats-Obergericht es für unstatthaft erklärt habe, Ueberschüsse des Wasseramts für allgemeine Zwecke der Stadtverwaltung zu verwenden. Es habe unter diesen Umständen keinen Zweck, solche Ueberschüsse anzuhäufen, und es empfehle sich deshalb, die Wassertaxen herabzusetzen. Man könne in denselben eine Ermäßigung von mehr als 10 Prozent eintreten lassen.

In Verbindung mit einem Antrage des Ald. Johnson, daß der Korporationsanwalt gezwungen werden möge, Eisenbahn-Gesellschaften, welche angeordnete Geleisehochlegungen nicht gutwillig vornehmen, gerichtlich dazu zwingen zu lassen, berichtete Herr Tolman, es hätte sich bisher ein solcher Zwang noch nicht nöthig erwiesen, da man in allen Fällen den angestrebten Zweck auf dem Wege gütlicher Vereinbarung erreicht habe.

Auf Antrag des Ald. Bennett wurde beschlossen, die Pumpenstation des Schwemmkanals unter der 39. Straße nach Carter H. Harrison dem Aelteren zu benennen, der als Mayor so viel zur Anbahnung eines besseren Kanalisirungs-Systems für die Stadt gethan habe.

Dem Gesundheitsamt wurde ein Gesuch überwiesen, daß der Knickerbocker Ice Co. das Schneiden von Eis in ihrer Lehmgrube an Wrightwood nahe Southport Ave. gestattet werden möge, nachdem man festgestellt hat, ob das fragliche Eis für den Gebrauch geeignet ist.

Ein Gesuch des Verbands der Fuhrwerksbesitzer, daß der Tagelohn für zweispännige Fuhrwerke, die im Dienste der Stadt Verwendung finden, von $4.50 auf $5, und der für Einspänner von $3.25 auf $4 erhöht werden möge, wurde dem Finanzkomite überwiesen.

Auf Antrag des Ald. Hunter wurde der Ausschuß für Rechtsfragen beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche scharfe Bestimmungen für die Kontrole von Tanzlokalen und den Verkauf berauschender Getränke in solchen enthalten soll.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no,dija52

Schlecht gefahren.

Drei junge Burschen, James Rice, Joseph Dunn und William Collins, wurden gestern von Richter Barnes wegen Einbruchsdiebstähle in Eisenbahnwagen abgeurtheilt. Rice und Dunn versuchten die Schuld auf sich zu nehmen, um den kranken Collins zu schonen, und logen in dieser edlen Absicht, den Richter schwer an. Der aber ließ sich nicht beirren, sondern schickte Rice auf 8 Monate und die beiden Anderen auf 30 Tage in das Besserungshaus. Dann aber wurde es Richter Barnes gesteckt, daß die Drei ihm nur etwas vorgeflunkert hatten, und so ließ er sie zurückholen und legte Jedem noch 30 Tage zu.

* Der zweite Sohn des Kaisers von Korea, Prinz Euiwha, war gestern in Chicago und nahm alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein, soweit dies in einem Tage möglich war. Er hat drei Jahre lang in Delaware, O., eine Schule besucht, ist aber jetzt nach Hause berufen worden. Er stieg im Auditorium Annex ab und reiste am Abend nach Vancouver weiter.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. 1no,frjodi,1j

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mindestens 4 Todte.

Brand in Stallungen einer Kohlengrubengesellschaft.

Decatur, Jll., 17. Jan. Bei einer Feuersbrunst in den Stallungen der Kohlengrube, welche der Decatur Coal Co. gehört, kamen mindestens 4 Arbeiter um; ein anderer wird noch vermißt, und ein sechster liegt, wahrscheinlich tödtlich verletzt, im Hospital.

Die als getödtet Bekannten sind:

Paul Gollan (18 [illegible]), Emil Knorr (16 Jahre), August [illegible] (51 Jahre), Charles La[illegible] (35 Jahre).

Vermißt wird:

Will Fagan 22 Jahre).

Wahrscheinlich tödtlich verletzt ist: August Rex (19 Jahre).

Etwa 20 Grubenarbeiter waren in abgelegenen Räumlichkeiten durch den Rauch abgesperrt, wurden aber bis auf die Genannten gerettet. Das Feuer theilte sich von den Stallungen aus auch dem Balkenwerk der Grube selbst mit und wurde erst nach langem Kampf von der Feuerwehr gelöscht. Man glaubt indeß, daß die Grube keinen großen Schaden erlitten hat. Muthmaßlich entstand das Feuer dadurch, daß das obere Gebälk in den Stallungen durch die Lampe eines Grubenarbeiters in Brand gesetzt wurde.

Mitchells Jahresadresse.

Indianapolis, 17. Jan. In seiner Jahresadresse vor der 16. jährlichen Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika gratulirte der Verbandspräsident Mitchell den Mitgliedern zu der Weisheit, welche sie gezeigt hätten, indem sie vor einem Jahre in Urabstimmung die vorgeschlagene Kompromiß-Lohnreduktion um 5.55 Prozent annahmen (die Grubenbesitzer hatten erst auf einer Lohnherabsetzung um 15 Prozent bestanden). Dies zeige auf's Neue — fügt er hinzu — daß die Regierung, sei es eine solche von Gewerkschaften oder von Nationen, in den Händen des Volkes sicher sei. Dann konstatirte er, die durchschnittliche Mitgliedschaft der Organisation im Jahre 1904 zeige eine Zunahme um etwas über 4000, während allerdings im Dezember ein scheinbarer Verlust um etwa 25,000 Mitgliedern eingetreten sei, der aber hauptsächlich davon komme, daß Mitglieder, die sich am Streik befinden, von der Zahlung von Beiträgen entbunden worden seien. Nie seit dem Jahre 1897 sei die Arbeit so unregelmäßig, und das Kohlengeschäft so demoralisirt gewesen. Aber er zweifle nicht, daß mit der Besserung der Geschäfte die Organisation ihre frühere Stärke wiedergewinnen werde. Er befürchte indeß, die Hartkohlearbeiter würden keine weiteren Zugeständnisse erlangen, oder auch nur sich auf der jetzigen Stufe behaupten können, wenn sie nicht sofort Schritte zur Vervollständigung ihrer Organisation thäten.

Des Weiteren verbreitete er sich über Einhaltsbefehle und sagte, jedes Jahr zeige schlagender die Unbilligkeit von bundesgerichtlichen Befehlen dieser Art in Arbeitsstreitigkeiten, und viele der betreffenden Richter seien überhaupt ganz ungeeignet, die Funktionen ihres geheiligten Amtes auszuüben. Zuletzt gab er noch einen Ueberblick über den zusammengebrochenen Kolorado'er Streik, der schon früher für beendet erklärt worden wäre, wenn nicht Gouverneur Peabody den Belagerungszustand über das betreffende County verhängt hätte.

Der Sekretär-Schatzmeister Wilson berichtete, daß die Einnahmen in dem, am 30. November abgelaufenen Rechnungsjahre $851,772 betrugen, die Ausgaben $1,354,019 (worunter $1,076,300 für Streikerunterstützung) und ein Betrag von $603,952 noch in der Kasse war. Er erklärt, daß eine monatliche Kopfsteuer von 50 Cents bald erforderlich sei.

Sommerhotels brennen ab.

New York, 17. Jan. Eine Feuersbrunst an dem bekannten Sommervergnügungsplatz Rockaway Beach zerstörte drei Sommerhotels sowie noch sechs private Sommerhäuser. Gesammtverlust $200,000.

Die zerstörten Hotels sind: „Waldorf" (das größte, mit 100 Gästezimmer), „Germania" und „Columbian". Im erstgenannten Hotel brach das Feuer aus und verpflanzte sich rasch weiter; es verbreitete eine so große Hitze, daß die Feuerwehr die Flammen nur von fern bekämpfen konnte.

Ausland.

Im preußischen Landtag

Wurden die Ordensverleihungen an Stoessel und Nogi erörtert.

Berlin, 17. Jan. Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages ergingen sich verschiedene Mitglieder in kritischen Bemerkungen darüber, daß der Kaiser dem russischen General Stoessel und dem japanischen General Nogi den preußischen Verdienstorden verliehen hat. Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein erwiderte auf die Kritiken und sagte, solche Ordensverleihungen gehörten zu den Vorrechten der Krone, welche über alle Bemäkelungen seitens der Volksvertreter erhaben seien, und das Volk könne dem Kaiser nur Dank dafür zollen, daß dieser zwei so hervorragende Männer, deren Ruhmesthaten ewig in der Weltgeschichte fortleben würden, zu Rittern des höchsten preußischen Kriegsordens gemacht habe. — Wie noch nachträglich bekannt, sandten beide Generäle Dankestelegramme, und General Nogi meinte in dem seinigen, er habe diese hohe Ehre nicht verdient, da seine, Japan geleisteten Dienste nur geringe seien.

† Großherzogin von Sachsen-Weimar.

Sie ist der Lungenentzündung erlegen.

Weimar, 17. Jan. Die Hoffnung, daß die junge Großherzogin Karoline, Gemahlin des regierenden Großherzogs Wilhelm von Sachsen-Weimar (die Vermählung fand [illegible] statt) über ihre Lungenentzündung hinwegkommen werde, [illegible]. Heute ist [illegible]. (Die [illegible] geboren.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Levi Krauß in [illegible] Israelit, feierte sein[illegible]tag.

— Räuber [illegible] Lafayette, Alabama, [illegible] $40,000.

— Aus Eifersucht erschoß der 20jährige Farmarbeiter Andrew Nelson bei Neligh, Neb., die 15jährige Frl. Carrie Jacobson und dann sich selbst.

— Der frühere Illinoiser Bundessenator Wm. E. Mason liegt in Washington schwer krank und soll die Lungenentzündung haben.

— In Milwaukee starb Frau Katharina Lubawa in ihrem 107. Jahre. Sie hinterließ in fünf Generationen 89 Nachkommen.

— Am Mount Washington-Tunnel bei Pittsburg wurde ein Straßenbahnwagen lenkungslos, und 12 Personen wurden ziemlich schlimm verletzt.

— Die Ernennung des bisherigen Kongreßabgeordneten V. Warner von Illinois zum neuen Pensionskommissär wird allgemein als ein guter Griff angesehen.

— Zu Joliet, Jll., verunglückte eine Schlittenrutschpartie, indem der Schlitten unlenkbar wurde und in die Brücke der Jackson Str. hineinfuhr. Der 15jährige Louis Zupanich erlitt einen tödtlichen Schädelbruch.

— Die bekannte Schauspielerin Virginia Harned glitt gestern in St. Louis auf einer Bananenschale aus und verrenkte beim Sturz ihren Knöchel. Sie konnte daher gestern Abend nicht auftreten.

— In Detroit wurde John T. Hoffman, früherer Koroner des Countys Wayne, wegen Betruges (Berechnung für Dienstleistungen, die nicht stattgefunden hatten) zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Südlich von Diamond Shoal, Va., strandete der Viermaster „Cordelia E. Hayes" und ging in Trümmer. Der Kapitän und die 11 Matrosen wurden trotz der hochgehenden See gerettet.

— Der Kongreßabgeordnete Hearst unterbreitete dem Hauskomite für zwischenstaatlichen Handel eine Vorlage betreffs Bestimmung der Eisenbahnraten. Abg. Adamson von Georgia sagte, keine Körperschaft habe ein Recht zu dergleichen.

— Vor dem Senatsausschuß, welcher die Anschuldigungen gegen Smoot untersucht, erklärte Richter James A. Miner von Utah, daß dort betreffs der Vielweiberei weniger gesündigt werde, als in Washington oder New York.

— Im Prozeß gegen den Zahnarzt Dr. G. R. Koch zu New Ulm, Minn., wegen angeblicher Ermordung seines Kollegen Gebhardt betrat der Angeklagte in eigener Sache den Zeugenstand. Er beschwor, daß er sich in der Mordnacht anderswo aufgehalten, und daß er nie einen Zwist mit seinem Kollegen gehabt.

— Zu Springfield, Mo., wurde der Arzt J. M. Wilkerson unter der Anklage verhaftet, vor dreißig Jahren den Gatten einer Frau Kate Rafferty zu Huntsville Ala., ermordet zu haben. Er sagte, die Wittwe habe ihm den Vorschlag gemacht, ihr $3000 zu zahlen und damit die Geschichte als ausgeglichen zu betrachten.

Ausland.

— In Rom schneite es zum ersten Mal seit zehn Jahren.

— Man glaubt in amtlichen französischen Kreisen, daß Rouvier ein neues Kabinet bilden werde.

— König Friedrich August von Sachsen besuchte den Kaiser Wilhelm, welcher ein Galadiner zu Ehren des Gastes gab.

— Ingenieure und Kapitalisten der Schweiz planen eine neue Durchbohrung der Alpen, um einen weiteren bequemen Weg nach Italien zu schaffen.

— Das Duodo-Palais in Venedig, gegenwärtig Eigenthum des Grafen Balbi Valier, brannte nieder, und viele unersetzlichen Kunstschätze wurden zerstört.

— Alle, von der Wiener „Zeit" vorgebrachten „Thatsachen" zur Unterstützung der Anschuldigungen gegen den früheren Ministerpräsidenten Koerber haben sich als Erfindungen erwiesen.

— Signor Marconi, der italienische Erfinder der drahtlosen Telegraphie, verlobte sich mit der 21jährigen Prinzessin Giacinta, jüngsten Tochter des Fürsten Ruspoli, Meisters des heiligen Hospizes im Vatikan.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen.
Jokohama: Mongolia, von San Francisco über Honolulu nach Hongkong u. s. w.
Liverpool: Sylvania von Boston.
Dover: Ocean von New York.
Hamburg: Patricia von New York.
An Gibraltar vorbei: Telemachus, von Tacoma über asiatische Häfen nach London u. s. w.; Canopic, von Boston nach Neapel und Genua.
Neapel: Perugia von New York.
Genua: Deutschland von New York.
An Nantucket, Mass., vorbei: Rhyndam, von Rotterdam nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen 9 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen.
Palermo: Slavonia, von Triest nach New York.
An Gibraltar vorbei: Königin Luise, Liguria und Cretic, von Genua und Neapel nach New York; Germanic, von Marseille und Neapel nach New York.
Southampton: Brandenburg, von Bremen nach New York.
Liverpool: Bing Suey nach Seattle, Wash.
Shields: Helligolav nach New York.

Folgen des Boykotts.

Der einzige Platz in den Vereinigten Staaten, der die Abwesenheit von Streiks, Lockouts und Arbeits-Kriegen garantirt, ist Battle Creek, Mich.

Die Geschichte? Die Arbeiter, Kaufleute, Advokaten, Aerzte und andere Bürger wurden erregt und entrüstet durch das Bestreben der Arbeiter-Unions im ganzen Lande, das Geschäft einer unserer größten Industrieen — der Postum Cereal Company Ltd., zu [illegible] die Drohungen der offiziellen Union-Zeitungen, daß die [illegible] der nationalen und staatlichen [illegible] Verbindungen geltend gemacht werden, um die Industrieen von Battle Creek und speziell die Postum Co. zu „züchtigen".

Dies kam daher, weil C. W. Post es ablehnte, dem Befehl der Union zu gehorchen, die Postum-Anzeigen den Zeitungen wegzunehmen, die sich weigerten Arbeit von dem Arbeits-Trust — den Unions zu kaufen.

Herrn Post wurde befohlen, den Unions beizutreten in ihrer Verschwörung diese Herausgeber, die jahrelang getreulich für ihn gearbeitet und ihm behilflich waren sein Geschäft aufzubauen zu „ruiniren" und „aus dem Geschäft zu treiben". Sie hatten nichts Unrechtes gethan, aber fanden es unbequem und gegen ihr besseres Wissen Arbeit vom Arbeits-Trust zu kaufen. Es scheint eine Regel der Unions zu sein sich zu vereinigen, um jeden, der nicht von ihnen zu ihren eigenen Bedingungen kauft, zu ruiniren.

Ein Tintenfabrikant oder Papiermacher, die keine Tinte oder Papier verkaufen könnten, hätten denselben Grund, Post zu befehlen, diese Herausgeber ruiniren zu helfen. Der Hausirer auf der Straße könnte Euch steinigen, wenn Ihr Euch weigert, ihm Aepfel abzukaufen, der Droschkenkutscher Euch überfahren, wenn Ihr nicht mit ihm fahren wollt, der Grocer könnte vom Fabrikanten verlangen, gewisse Leute zu entlassen, weil sie nicht von ihm kauften und so weiter bis zu der lächerlichen und schurkischen Ausführung des Boykott Unsinns, die Leute zum Kaufen zu zwingen, wenn sie nicht wollen.

Wenn ein Mann Arbeit zu verkaufen hat, so soll er sie zu dem besten Preis verkaufen, den er bekommen kann, ebenso wie er Weizen verkaufen würde, aber er hat kein Recht, auch nur anzudeuten, daß er das Geschäft hindern oder versuchen wird, es zu ruiniren, weil der Eigenthümer nicht von ihm kaufen will.

Die Unions sind so tyrannisch und arrogant in ihrem Despotismus geworden, daß ein gewöhnlicher Bürger, der etwas Zeit übrig hat und unschuldigerweise denkt, er hat das Recht sein Häuschen anzustreichen, findet, daß er die Farbe abkratzen und sie von der Union wieder auftragen lassen muß, oder alle möglichen bösen Sachen passiren ihm, seinem Arbeitgeber wird befohlen, ihn zu entlassen, sein Grocer wird boykottirt, wenn er ihm Waaren verkauft, seine Familie wird verfolgt und insultirt und sein Leben wird ihm elender gemacht, als das eines schwarzen Sklaven vor dem Krieg. Schlägt er einen Nagel ein, um Haus oder Stall zu repariren, kommt ihm die Schreiner-Union auf den Kopf. Nimmt er eine Röhrenzange, um ein Leck in der Röhre zuzumachen und sein Eigenthum gegen Schädigung zu schützen, verfolgt ihn die Plumber-Union. Er kann nicht ein wenig Mörtel verarbeiten, um einen losen Backstein an seinem Schornstein zu befestigen, ohne daß die Maurer-, Gipser- und Handlanger-Unions ihn verfolgen, und wenn er sorglos einen Laib Brot ißt, das nicht das „Union"-Label trägt, rüstet sich die Bäcker-„Union", ihm das Leben zu vergällen.

In der Weise sind dem weißen Sklaven Hand und Fuß gefesselt und er vermag nicht vorwärts zu kommen, oder die nothwendigsten Sachen zu besorgen, ohne erst von dem hochmüthigen, dummen und frechen Tyrannen irgend einer Arbeits-„Union" Erlaubniß erhalten zu haben.

Das Ganze wäre einer komischen Oper nicht unähnlich, wenn es nicht die Leute ihrer Freiheit beraubte; diese Art und Weise wird in Amerika nicht lange geduldet werden.

Einige glattzüngige Führer haben in den letzten paar Jahren einen Arbeits-Trust aufgebaut, der ihnen Geld und Macht bringt und durch die Beherrschung der Arbeiter haben sie es erreicht, daß sie in einigen Städten absolut herrschen und Arbeiter und Bürger zwingen, ohne weiteres zu „gehorchen", ihnen in jeder Weise ihre Freiheit verkürzen.

Sie haben es mit Boycotting, Wachenstellen, Ueberfällen, Zerstörung von Eigenthum mit Dynamit und Mord versucht, ihre Befehle durchzusetzen und das Publikum zu regieren. Sie sind so weit gegangen, dem Präsidenten zu befehlen, gewisse Bürger abzusetzen, weil sie den Unions nicht gefielen.

Das heißt sie wollen das Gesetz der Unions an Stelle der Regierungs-Gesetze setzen und daß die Unionführer sogar die oberste Exekutive beherrschen wollen.

Dies ist eine Regierung durch und für das Volk und keine Organisation oder Trust soll ihre Stelle einnehmen. Aber die Unions versuchen es ab und zu immer wieder, angeführt von desperaten Leuten, wie sich in ihrem Widerstand gegen die Gesetze zeigt und ihrer Unterstützung der Gesetzbrecher.

Der „Union"-Rekord von Ueberfällen, Verkrüppelung von Männern und gar von Frauen und Kindern, der Zerstörung von Eigenthum und der Ermordung amerikanischer Bürger während der letzten zwei Jahre ist vielleicht 10-mal so groß, als die Verbrechen und Mißhandlungen, die von den Sklavenhaltern während irgend welcher 2 Jahre vor dem Bürgerkriege verübt wurden. Wir befinden uns in einer schrecklichen Gleichgiltigkeit, daß wir ruhig zusehen, wie weiße amerikanische Bürger beim Dutzend und beim Hundert mißhandelt, verkrüppelt und ermordet werden, von einer Organisation oder Trust, die den Zweck hat, uns, was sie zu verkaufen hat (Arbeit) aufzudrängen, ob wir es brauchen oder nicht.

Angenommen ein Amerikaner in einer fremden Stadt würde von einem Mob gejagt, eingefangen und bewußtlos geprügelt, dann sein Mund mittelst Knebel geöffnet und ihm Karbolsäure den Hals herunter gegossen, dann seine Rippen eingestoßen und sein Gesicht mit eisenbeschlagenen Absätzen zerstampft, ermordet, weil er versucht hatte, Brot für seine Kinder zu erwerben. Beim Ewigen, eine Flotte amerikanischer Kriegsschiffe würde sich da einfinden, sich schlachtbereit machen und etwas dem Erdboden gleich machen, wenn nicht sofortige Genugthuung gegeben würde für das Blut eines unserer Bürger.

Und welche Antwort haben wir auf die Klagen von hunderten von den Wittwen und Waisen jener Amerikaner, die von Arbeits-Unions ermordet wurden? Wie beschützen wir die tausenden intelligenter Bürger, die aus Gründen es vorziehen, keiner Arbeits-Union beizutreten und sich der Tyrannei der gut bezahlten Herrscher des Arbeitstrusts zu unterwerfen?

Auf die feste Absage des Herrn Post sich dieser verbrecherischen Verschwörung anzuschließen, wurde ein allgemeiner Boykott von Grape Nuts und Postum im ganzen Lande befohlen, der das gute rothe Blut unserer Vorfahren in Wallung und die Antwort brachte, die jetzt der Geschichte angehört. „Wir weigern uns, irgend welcher Verschwörung der organisirten Arbeit beizutreten, um Herausgeber zu ruiniren, noch werden wir irgend welche unserer erprobten Angestellten auf den Befehl irgend einer Arbeits-Union entlassen. Wenn sie ihren Boykott wirksam machen und unser Schiff zum Sinken bringen können, werden wir untergehen mit dem Kapitän auf der Brücke und im Kommando."

Dies machte die Schreiber an den Arbeiter-Zeitungen wild und sie verdoppelten ihre Verleumdungen. Schließlich brachte eines dieser offiziellen Organe einen großen doppelspaltigen Schmähartikel über Battle Creek, worin es das „laufende Geschwür im Gesichte von Michigan" genannt wird, weil es sich nicht „organisiren" lassen wollte. Die gewöhnlichen, schurkischen Schimpfereien, wie sie bei Arbeiter-Union-Schreibern üblich sind, wurden angewandt.

Die Folge war, daß die öffentliche Meinung in Battle Creek einig wurde, Schutzmaßregeln zu treffen. Eine Bürger-Vereinigung wurde ins Leben gerufen und Massenversammlungen abgehalten. Gute Bürger, welche zufällig Mitglieder lokaler Unions waren, traten in vielen Fällen aus der Union aus, denn ihr Werth ist dort nur gering.

Die Arbeiter von Battle Creek gehören zu den besten amerikanischen Handwerkern. Die Mehrzahl sind nicht Mitglieder von „Unions", denn thatsächlich haben alle Fabrikanten es seit Jahren abgelehnt, „Union"-Leute anzustellen wegen der Ruhestörungen vor ungefähr 11 Jahren, und die Unionleute, die jetzt in der Stadt sind, gehören zu den besten Bürgern.

Keine Stadt im Staate Michigan bezahlt so hohe durchschnittliche Löhne, als Battle Creek, keine Stadt von seiner Größe ist so blühend und keine Stadt hat im Verhältniß eine so große Anzahl tüchtiger Arbeiter, die ihre eigenen Häuser eignen.

Die Arbeiter-Bevölkerung, zusammen mit anderen Bürgern gründeten daher die Bürger-Vereinigung mit der folgenden Begründung und Konstitution:

In Anbetracht, daß von 1891 bis 1894 die von den Arbeiter-Unions" in Battle Creek veranstalteten Streiks zu der Zerstörung von Eigenthum und dem Verlust großer Summen Geldes in Löhnen führten, die sonst hier ausgegeben worden wären; und

In Anbracht, daß diese Vorgänge der Stadt schweren Schaden zufügten und in bezeichnender Weise ihren Fortschritt zu der Zeit aufhielten, und

In Anbetracht, daß seit dem Jahre 1894 die Bürger durch die öffentliche Meinung unterstützt, im Stande waren eine Wiederkehr von Streiks und Arbeiter-Unions-Unruhen, die anderwärts so häufig vorkommen, zu verhindern, und

In Anbetracht, daß die Arbeitgeber dieser Stadt es absolut abgelehnt haben, den Betrieb ihrer Geschäfte der Kontrolle von Arbeiter-Unions zu unterstellen, aber die höchsten Löhne bezahlen, die unter ähnlichen Umständen irgendwo in den Vereinigten Staaten bezahlt werden, und hiermit ihre Absicht aussprechen, dieselbe Politik weiter zu verfolgen; und daß die Angestellten in dieser Stadt, von welchen ein großer Prozentsatz ihr eigenes Heim besitzt und ihre Familien erzogen haben unter friedlichen Verhältnissen und der wohlverdienten Wohlfahrt von stetiger Beschäftigung, absolut auch ihr Recht als freie amerikanische Bürger bestanden haben arbeiten zu können ohne die Befehle und Tyrannei von Arbeiter-Union-Führern; die bittere Erfahrung der Vergangenheit bietet genügend Grund für eine entschlossene Wahrung der Freiheit; und

In Anbetracht, daß die Stellungnahme der Bürger in dieser Frage das Mittel war den Frieden und fortdauernde Wohlfahrt aufrecht zu erhalten, im auffallenden Gegensatz zu den in anderen Städten bestehenden Zuständen, die unter dem Diktat von Handwerks-Unions seufzen, sei es deshalb

Beschlossen, den Frieden und das Wohlergehen in Battle Creek aufrecht zu erhalten und die zerstörenden Einflüsse von auswärts zu verhindern, durch die vereinigten Bemühungen aller unserer Bürger, mittelst der Bildung einer Bürger-Vereinigung.

Konstitution.

Artikel 1.—Name.
Artikel 2.—Zweck.

Erstens: Soweit als möglich einen dauernden Zustand des Friedens, der Wohlfahrt und stetigen Beschäftigung für die Bewohner von Battle Creek zu sichern.

Zweitens: Zu jeder Zeit und unter allen Umständen die Aufrechterhaltung des Gesetzes energisch zu fördern.

Drittens: Die Mitglieder in ihrem Recht zu schützen, über ihr eigenes Eigenthum zu verfügen und ihre Arbeit in gesetzlicher Weise zu verkaufen ohne Druck oder Zwang.

Viertens: Jedem dauernd billige und gerechte Behandlung unter einander in allen Lebenslagen zu sichern.

Fünftens: Das bestehende Recht zu schützen, daß jeder fähige Mensch sich eine Stellung suchen und seine Arbeitskraft verkaufen kann, ohne irgend einer speziellen Kirche, geheimer Gesellschaft, Arbeiter-Union oder irgend einer anderen Organisation beitreten zu müssen und solche Leute in ihren Bemühungen zu unterstützen, Zwangs-Methoden seitens irgend welcher Körperschaften zu widerstehen.

Sechstens: Unter Arbeitgebern den Sinn für Gerechtigkeit, Freundschaft und das Bestreben zu stärken, die besten Interessen ihrer Angestellten zu fördern, und unter den Arbeitern Fleiß, Sparsamkeit, Zuverlässigkeit ihren Arbeitgebern gegenüber und Bürgertugenden zu mehren.

Siebtens: So die öffentliche Meinung der besten Bürger von Battle Creek zu modeln, daß der Welt eine Garantie geboten werden kann für die Dauer friedlicher Zustände und daß unter solcher Garantie und Schutz Fabrikanten und Kapitalisten veranlaßt werden, ihre Geschäfts-Unternehmungen in Battle Creek anzulegen.

Dann folgen Artikel über Mitgliedschaft, Beamte, Pflichten etc. etc. etc.

Diese Konstitution ist von der großen Mehrheit unserer besten Bürger einschließlich der Arbeiter unterschrieben.

Eine Anzahl von Fabrikanten von anderen Städten, wo sie alle Arten Unannehmlichkeiten, Verluste etc. auszustehen hatten von der allgemeinen Hölle der Arbeiter-Unions, Streiks, Wachestehen, Ueberfällen und anderen Einmischungen waren bereit, hierher zu ziehen, falls ihnen Schutz garantirt würde.

Der neu zuziehende Fabrikant verpflichtet sich, den Standard Lohn wie er anderswo für die gleichen Dienste unter ähnlichen Umständen bezahlt wird, zu gewähren, der Lohn wird von Zeit zu Zeit durch wohlverbürgte Berichte von konkurrirenden Städten festgesetzt. Die tabulirten Lohnberichte von dem Regierungs-Departement können auch bei der Feststellung des Lohnes verwandt werden, und es ist zu hoffen, daß dieses Regierungs-Bureau später Berichte von dem Arbeitsmarkt der verschiedenen Mittelpunkte liefern wird, so daß der Arbeiter, wenn er seine Arbeit verkaufen will und der Arbeitgeber, wenn er sie kaufen will, zuverlässige Angaben über den Markt und die Preise besitzen.

Der neu zuziehende Fabrikant verpflichtet sich ebenfalls, die gesundheitlichen Vorschriften, wie sie das Gesetz vorschreibt, zu beobachten und jeden Lockout zu vermeiden oder die Löhne unter den Standard herabzusetzen, sich das Recht vorbehaltend, jeden aus guten Gründen entlassen zu können.

Die Bürger-Vereinigung verpflichtet sich, erste Klasse Arbeiter in solcher Zahl wie sie zu haben sind, zu liefern, die ihre Arbeit für eine bestimmte Zeit zu dem Standard Preis verkaufen, sich verpflichtend nicht zu streiken, Wachposten zu stellen, andere Arbeiter zu überfallen, Eigenthum zu zerstören oder andere verbrecherische Thaten zu begehen, wie sie bei Arbeiter-„Unions" so häufig sind. Jeder Arbeiter behält sich das Recht vor, aus guten Gründen aufhören zu können, und die Bürger-Vereinigung verpflichtet ihre Mitglieder, ihre gemeinsame Macht zur Durchführung der Kontrakte zwischen Arbeiter und Arbeitgeber und der Aufrechterhaltung der Gesetze zu gebrauchen.

Die neuen Industrieen in Battle Creek beginnen nicht ihre Arbeit unter der Herrschaft von Arbeiter-„Unions", sondern machen einen persönlichen Kontrakt mit jedem Einzelnen. Diese Kontrakte sind recht und billig und werden von beiden Seiten garantirt.

In dieser Weise werden die Ausschreitungen der Arbeiter-„Unions" und ihre wahnsinnigen Bemühungen, Jeden zu ruiniren, der nicht „gehorcht", beseitigt, und an Stelle von Ungerechtigkeit, Lockouts, Streiks, Gewaltthätigkeiten, Verlust von Geld und Eigenthum und industriellem Krieg tritt eine Aera von vollständiger Billigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer; stetige Beschäftigung und daher Wohlbefinden. Die ganze Gemeinde verspricht durch die öffentliche Meinung und persönliches Wirken jedem Mann sein altes Anrecht auf „Frieden, Freiheit und das Streben nach Glück wieder zu geben".

Andere Städte werden sich gezwungen sehen ihre Arbeiter, Kaufleute und Bürger, sowie deren Industrieen vor dem Fluch der Streiks, Gewaltthätigkeit und der Verluste, die durch einen wild gewordenen „Unionismus" verursacht werden, durch die Einführung des Battle Creek Planes zu schützen, aber diese Stadt bietet jetzt wirthschaftlichen Frieden mit billiger Kohle und gutem Wasser, erster Klasse Eisenbahnverbindungen und der besten Klasse gerechter, tüchtiger und friedlicher Handwerker, die es gibt.

Einzelheiten erfährt man von dem „Sekretär der Bürger-Vereinigung".

Identifizirung.

Das Publikum sollte sich erinnern, daß es ein paar Arbeiter-„Unions" gibt, die auf friedlicher Basis geführt werden und, die im Verhältniß zu ihrem Werth sich Achtung errungen haben, denn als Volk begünstigen wir durchaus jede richtige Handlung, um den Zustand der Arbeiter zu bessern. Aber wir vergessen nicht, daß wir die Wohlfahrt Aller suchen und nicht jener allein, die zu einer Organisation gehören, denn sogar die dem Gesetz gehorchenden „Unions" zeigen unleugbare Anzeichen von Tyrannei und Druck, so bald sie stark genug sind, während viele von den „Unions" Verbrecher aufnehmen und in ihrem Bemühen schützen, das Joch der Sklaverei dem amerikanischen Volke aufzuzwingen. Wie ein öffentlicher Sprecher neulich sagte: „Die Arroganz des englischen Königs, welche die feurige Beredtsamkeit von Otis zeitigte, Jefferson seine unsterbliche Erklärung eingab, Warren sterbend auf dem Abhang von Bunker Hill verenden ließ, ist nicht niederträchtiger, als der Zustand, den die geschlossene Werkstätte der Allgemeinheit aufzwingen würde. Diese Männer rebellirten, „als der König nur ihre Börse berührte." Bedenkt, wenn Ihr es vermögt, deren entrüsteten Protest, wenn er versucht hätte, ihre Beschäftigung zu schmälern, oder die Bedingungen festzustellen, unter welchen sie ihr Brot erwerben könnten," und, falls sie sich nicht unterwerfen, sie hätte überfallen, schlagen und morden, ihre Häuser zerstören und ihre Nahrung vergiften lassen.

Das Publikum sollte auch bedenken, daß sich gute, brave amerikanische Bürger in den „Unions" befinden, welche das verbrecherische Wirken ihrer Genossen verwerfen, aber sie befinden sich häufig in schlechter Gesellschaft.

Salz brennt nur auf wunden Stellen. So fühlt sich auch der ehrliche, gesetzliebende „Unionmann" nicht berührt, wenn die Verbrecher bloßgestellt weden, aber wenn man einen „Unionmann" schimpfen hört, weil die Thatsachen veröffentlicht werden, so bezeichnet er sich selbst als einen Gesinnungsgenossen, also mit dem Gewissen eines Gesetzbrechers, der jeden Augenblick einer werden kann. Das ist ein Grund, weshalb Arbeitgeber solche Leute nicht anstellen.

* * *

Vor kurzer Zeit kam eine Anfrage von den Union-Gewaltigen, ob Herr Post „sich ruhig verhalten" würde, falls sie den Boykott von Postum und Grape-Nuts aufheben würden.

Dies ist die Antwort: „Der Arbeiter-Trust hat sich bemüht, unser Geschäft zu ruiniren, weil wir uns ihrer verbrecherischen Verschwörung nicht anschließen wollten. Wir sind schlichte amerikanische Bürger und stimmen in soweit nicht mit dem Union-Plan überein, daß wir keine Leute zum Streik, Picket, Boykott oder Angriff zur Zerstörung von Eigenthum noch zum Morden zwingen. Wir bezahlen keinem Schurken $20, um irgend Jemand die Rippen zu brechen, der sich bestrebt, seine Familie zu ernähren, oder $30 für ein Auge auszuschlagen.

Wir versuchen unsere einfache, ehrliche Werthschätzung von tüchtigen, unabhängigen Arbeitern dadurch zu zeigen, daß wir die höchsten Löhne im Staate bezahlen.

Wir haben eine stetige, unveränderliche Achtung für den gesetzliebenden, friedlichen Union-Mann und hegen den ernstlichen Wunsch, daß er Macht genug erlangt, um die Unions ihrer verbrecherischen Praktiken zu entkleiden, die ihnen die gerechte Verurtheilung seitens des leidenden und geschädigten Publikums zugezogen hat, aber wir werden weder verhandeln, paktiren oder unsere Knie beugen, noch das verhaßte Halsband weißer Sklaverei, das Union-Label, tragen, noch unser amerikanisches Bürgerrecht unter die Befehle irgend eines Arbeiter-Trusts stellen.

Sie erbieten sich, die Beschränkungen von unserem Geschäft zu heben und mit Union-Gold die Kehle zu verstopfen, und die Stimme zu ersticken, die sich zu scharfer Verurtheilung des Despotismus erhoben hat, der mit eisernem Absatz die Freiheit unserer Brüder zertritt.

Sie möchten uns mit einer Stange Silber knebeln und den Appell an das amerikanische Volk, auf das Geschrei der kleinen Kinder nach Brot zu hören, deren getreue Väter erschlagen wurden, während sie Nahrung für die Kleinen zu beschaffen suchten.

Ihrem Boycott mag es vielleicht gelingen, unsere Leute außer Arbeit zu bringen und uns aus dem Geschäft zu treiben, aber Sie können uns das unschätzbare Juwel, für welches unsere Väter fochten und welches jeder wahre Sohn mit seinem Leben vertheidigt, nicht rauben. Im Namen unserer Arbeiter und unserem eigenen Namen wird daher die niederträchtige Offerte abgelehnt."

Postum Cereal Co., Ltd.

Anmerkung des Herausgebers.

Die Postum Cereal Company hat einen Jahres-Kontrakt für Raum in dieser Zeitung, und sie hat das Recht, ihn für Ankündigungen von Thatsachen und Grundsätzen zu verwenden. Es ist durchaus nicht gesagt, daß die Redaktion mit den ausgesprochenen Ansichten übereinstimmt.

Lokalbericht.

Mutterliebe.

Von Flammen bedrohte Wöchnerin dachte zuerst an ihr Kind.

Aufreibender Dienst.

Die Feuerwehr hatte gestern einen ungewöhnlich schweren Stand. — Das Feuer auf den Viehhöfen noch nicht gelöscht. — Getreidespeicher braunte.

Auf unaufgeklärte Weise entstand heute im Hause Nr. 111 Ems Straße ein Feuer, welches das Leben der Bewohner der Vorderwohnung des zweiten Stocks, der Frau Annie Goniak, 21 Jahre alt, ihres drei Wochen alten Kindes und 74jährigen Vaters Antonio Krzahska, gefährdete. Der alte Herr nahm Brandgeruch wahr. Als er die nach der Treppe, dem einzigen Ausgange, führende Thür öffnete, schlugen ihm prasselnde Flammen entgegen, die seine Haare versengten. Seine noch im Wochenbett liegende Tochter erhob sich mühsam, wankte nach der Wiege ihres Kindes, hob dieses von seinem Lager, wickelte es in Bettzeug ein, schleppte sich an das Fenster und warf das Bündel mit dem lebenden Inhalt hinaus. Es wurde von Peter Matuszak, Nr. 1241 North Leavitt Str., aufgefangen. Das Kind war unversehrt. Die Wöchnerin wurde von ihrem Vater verhindert, aus dem Fenster zu springen. Matuszak legte eine Leiter an und rettete auch die Mutter des Kindes. Der Vater der Frau wurde von Richard Poland, Kutscher des Wagenzuges Nr. 28, eine Leiter hinuntergeschleppt. Als der Greis schon Boden unter den Füßen spürte, jammerte er um sein Geld, das er unter dem Kopfkissen seines Bettes hatte liegen lassen. Poland wagte sich in das brennende Gebäude hinein und rettete den Mammon im Betrage von $140. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es insgesammt etwa $1225 Schaden verursacht hatte, der sich wie folgt vertheilt: Gebäude, $500; Frau Goniak, $300; Antonio Toha, 1. Stock, $250; Valentine Toha, 1. Stock, $100; Edward Renak, 2. Stock, $75.

Die Feuerwehr hatte gestern einen ungewöhnlich schweren Stand. Sie wurde innerhalb 16 Stunden, die Abends um zehn Uhr abliefen, 115mal alarmirt und bekämpfte verschiedene größere Brände, von denen mehrere muthmaßlich auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

Beinahe 24 Stunden ohne Unterbrechung bekämpften mehrere Spritzenzüge der Südseite den gestern berichteten Brand in der Anlage der Firma Schwarzschild & Sulzberger auf den Viehhöfen, der, sich nur durch Qualm und Ammoniakdämpfe sichtbar machend, im Verborgenen, langsam aber sicher, die Mauern des siebenstöckigen Gebäudes in Schutt und Asche legte und das Leben der Feuerwehrleute gefährdete.

Die Feuerwehrleute, die mit der Bekämpfung des Brandes in der Anlage von Schwarzschild & Sulzberger beschäftigt waren, bekamen gestern Abend gegen zehn Uhr, also 30 Stunden nach seinem Ausbruch, die ersten Flammen zu Gesicht. Diese füllten bald das Innere des ganzen Gebäudes an, und der Rauch drang in die durch eine für feuersicher gehaltene Brandmauer von ihm getrennte Schmalzsiederei und richtete schweren Schaden an.

Die kommandirenden Feuer-Marschälle verlangten sofort Verstärkung, die auch unverzüglich geschickt wurde. Ob es indeß gelingen würde, den Brand in die Gewalt zu bekommen, schien äußerst fraglich zu sein. Sollte die Feuerwehr in der Bekämpfung des Brandes nicht bald größere Fortschritte machen, so wird das brennende Gebäude wahrscheinlich durch Dynamit in die Luft gesprengt werden, um einer verheerenden Feuersbrunst vorzubeugen. Da das Wasser knapp zu werden beginnt, konnten heute nur zehn Spritzen Verwendung finden. Feuerwehrchef Campion leitete mit kurzer Unterbrechung persönlich die Löscharbeiten. Der bisher verursachte Brandschaden wird auf über $600,000 geschätzt.

Infolge einer überheizten Feuerungsanlage im Erdgeschoß von Walz' Hotel, Lake und Clinton Straße, entstand gestern Abend ein Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem es $10,000 Gesammtschaden verursacht hatte. Hugh McMullen, ein „Bellboy", und Fred Leffler, ein Gast, trommelten sämmtliche Gäste, die sich zur Ruhe begeben hatten, aus dem Schlafe, dann eilten sie halberstickt auf den in Höhe des zweiten Stockes befindlichen Absatz der Rettungsleiter, wo sie ohnmächtig zusammenbrachen. Sie wurden von Mitgliedern des Spritzenzuges Nr. 13 gerettet.

Die Flammen wurden auf das Erdgeschoß und den ersten und zweiten Stock beschränkt.

Im Lake Hotel, Nr. 63 — 65 W. Lake Straße, brach gestern Abend ein Feuer aus, welches $1500 Schaden verursachte. Die wenigen Gäste, die sich zur Zeit in der Karawanserei befanden, entkamen mühelos.

Im Laden der Putzmacherin Frau Agnes Gruenberg, Nr. 240 W. Madison Straße, wüthete ein Feuer, das gelöscht wurde, nachdem es $500 Schaden verursacht hatte.

In der Darre des Getreidespeichers der Santa Fe-Bahn an Wood Str. und dem Südarm des Flusses brach gestern Abend ein Feuer aus, welches das ganze Gebäude mit Vernichtung bedrohte, aber, Dank dem rechtzeitigen, energischen Eingreifen der Feuerwehr, gelöscht wurde, nachdem es $15,000 Schaden verursacht hatte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Mit Unterschieden.

Dem Verstadtlichungsfieber, das seit einigen Jahrzehnten in England wüthet, wird neuerdings ein großer Theil der Schuld an der zunehmenden Verarmung namentlich der englischen Großstädte zugeschrieben. Daß das Elend in diesen Städten beständig und erschreckend wächst, ist unbestreitbar. Besonders in London ist das Heer der Beschäftigungslosen größer, als es noch je gewesen ist, und es müssen außerordentliche Maßregeln geplant werden, um der entsetzlichen Noth zu steuern. Ob aber diese Sachlage einzig und allein oder auch nur hauptsächlich auf den „Geschäftseifer" der Gemeindeverwaltungen zurückzuführen ist, bleibt erst noch zu beweisen. Sicherlich müssen doch auch die ungeheuren Militärausgaben Großbritanniens einen ungünstigen Einfluß auf seine wirthschaftlichen Verhältnisse ausüben. Nicht nur sind im Boerenkriege mehrere hundert Millionen Dollars ganz nutzlos verpulvert worden, sondern die Steuerkraft des Landes wird auch fortgesetzt über Gebühr in Anspruch genommen, damit Großbritannien die weitaus größte Kriegsflotte der Welt erhalten und seine Kolonialtruppen bezahlen kann. Ferner geht außer dem Gelde, das die Weltmachtspielerei kostet, auch die nationale Arbeit verloren, die an die Herstellung der Kriegswerkzeuge aller Art gewendet werden muß. Durch diese doppelte Verschwendung kann unmöglich der Volkswohlstand gehoben werden.

Indessen mag immerhin die Nothlage durch die kostspieligen Verstadtlichungsexperimente noch verschlimmert werden. Denn die verzinslichen städtischen Anleihen sind in 30 Jahren von $464,000,000 auf $1,717,000,000 angewachsen, haben sich also vervierfacht, während der Werth des steuerbaren Eigenthums sich kaum verdoppelt hat. Demgemäß sind auch die städtischen Steuern von 16½ auf 27½ Prozent gestiegen, woraus allein schon hervorgeht, daß die städtischen Betriebe mit Verlusten verbunden sind, welche durch die Steuerzahler gedeckt werden müssen. Wären sie gewinnbringend, so müßten offenbar die Steuern herunter- und nicht hinaufgegangen sein. Durch die hohen Steuern aber werden selbstverständlich Industrie und Handel belastet, und das Kapital, das in den städtischen Anleihen angelegt worden ist, geht den privatgeschäftlichen Betrieben verloren. Dadurch wird wiederum der Unternehmungsgeist gelähmt, d. h. es werden sehr wenige neue Anlagen errichtet, in denen die Arbeiter Beschäftigung finden können.

Trotz alledem wird nicht die ganze Verstadtlichungsidee ohne Weiteres verworfen werden dürfen. In manchen Fällen ist der städtische Betrieb dem Privatbetriebe entschieden vorzuziehen, wenn nämlich die städtische Verwaltung nach streng geschäftlichen Grundsätzen eingerichtet ist. Liegt sie in den Händen von „Politikern", welche die Ausgaben zu Zwecken des Stimmenkaufes erhöhen, ohne für eine entsprechende Vermehrung der Einnahmen zu sorgen, so können natürlich keine günstigen Ergebnisse erzielt werden. Doch auch da, wo die Verwaltung in den denkbar besten Händen liegt, was für die amerikanischen Städte z. B. niemals zutrifft, muß die Verstadtlichung mit großer Vorsicht in's Werk gesetzt werden. Vor allen Dingen muß sie sich auf Betriebe beschränken, die nicht besonders verwickelt und den „Konjunkturen" möglichst wenig ausgesetzt sind.

In England sind aber nicht nur Wasserwerke, Gas- und Elektrizitätsanstalten, Straßenbahnen und Fernsprecheinrichtungen von den Städten übernommen worden, sondern auch Dampferlinien, Kanäle, Baugeschäfte, Theater und rein industrielle Betriebe. Da solche Unternehmungen bald gute, bald schlechte Geschäfte machen, dem Wettbewerbe ausgesetzt sind und sehr umsichtig geführt werden müssen, so können sie nicht von Beamten verwaltet werden, die an strenge Weisungen gebunden sind und niemals selbstständig handeln dürfen. Der Stadtrath muß die Ausgaben und Einnahmen auf ein Jahr vorausberechnen, und wenn er sich irrt, so werden trotzdem seine „Bewilligungen" verbraucht, und die sich ergebenden Fehlbeträge werden durch eine Anleihe gedeckt. Wollte ein Geschäftsmann so verfahren, so würde er unfehlbar bankerott werden.

In jedem Privatgeschäfte werden sofort Einschränkungen vorgenommen, wenn die Einnahmen sinken, der Betrieb wird den wechselnden Verhältnissen angepaßt, und die Ergebnisse werden erst beim Abschlusse herausgerechnet, und nicht schon zu Anfang des Geschäftsjahres. Daher sollen die Gemeinden sich nicht mit Unternehmungen befassen, die eine geschäftskundige Führung voraussetzen, und deren Erfolg von der geschickten Ausnützung aller sich darbietenden Gelegenheiten abhängt. Wenn eine Stadt Wasser in die Häuser pumpen kann, so beweist das noch lange nicht, daß sie auch eine Schuhfabrik erfolgreich betreiben könnte.

Der wahre Grund.

Wenn immer in den letzten Jahren hierzulande die Bezahlung von Schiffahrts-Subsidien befürwortet wurde, mußten England und ganz besonders Deutschland als leuchtende Beispiele opferfreudiger und kluger Subsidienzahler herhalten. Der Unterstützung, die der Schiffahrt dieser beiden Länder von regierungswegen wird, hat, so hieß es, sie ihre Blüthe zu danken; weil England und Deutschland die Ausgaben von ein paar Millionen jährlich für ihre Schiffahrt nicht scheuen, sind ihre Handelsschiffe auf allen Meeren zu finden und das ausgelegte Geld kommt zehnfach ja hundertfach wieder ein in den Frachtgeldern, die der fremde Handel, vorzugsweise der amerikanische Handel, ihnen zahlen muß. Es wurde als der Gipfel der Ungerechtigkeit bezeichnet, daß die Nation sich weigerte, der amerikanischen Schiffahrt die begehrte Unterstützung zu bewilligen, ihr den Wettbewerb mit der subsidirten englischen und besonders der deutschen Schiffahrt zu ermöglichen.

Daß die deutsche Schiffahrt den Subsidien ihre Blüthe verdanke, wurde immer besonders betont, denn während die englische Schiffahrt schon seit langem groß und mächtig war, hatte die deutsche ja erst innerhalb des letzten Menschenalters so großen Aufschwung genommen, daß sie heute an zweiter Stelle steht und ihr Wettbewerb selbst den Engländern viel zu schaffen und große Sorge macht — und das konnte nach Ansicht der Leute, die den Glauben an die wunderthätige Kraft der „Protektion" in jeglicher Form mit der Muttermilch einsogen, doch nur möglich geworden sein durch Regierungshilfe, also schöne fette „Subsidien".

Von den Gegnern der Subsidienzahlungen wurde in Erwiderung darauf hingewiesen, daß Deutschland viel weniger Subsidien zahlt als Frankreich, und daß, wenn das Geheimniß des Erfolges der deutschen Schiffahrt in den Subsidien läge, die französische noch sehr viel größere Erfolge aufweisen müsse, während sie doch thatsächlich seit Jahren stillsteht und verhältnißmäßig stark zurückging; aber durch solche Einwände ließen sich die Subsidienschreier nicht irre machen; der französische Mißerfolg habe andere Gründe und—Subsidien müssen wir haben. Die Behauptung, die deutsche Schiffahrt sei durch Subsidien groß geworden, bildete auch dann noch den immerwiederkehrenden Refrain der Bettellieder der Subsidiengrabscher und ihrer Werkzeuge, als gezeigt wurde, daß das deutsche Reich an Subsidien (oder Subvention) für die, hauptsächlich der Kolonien wegen errichteten Postdampferlinien nach Afrika und Asien (die transatlantischen kriegen gar nichts) und für alle sonstigen Postvergütungen, insgesammt nur 8,940,000 Mark, also etwa $2,200,000 oder weniger bezahlt als die Ver. Staaten jetzt schon für Postsubsidien ausgeben. Und ebenso wenig machte es irgend welchen Eindruck auf sie, als vor einigen Jahren der Generaldirektor Ballin, von der Hamburg-Amerika-Linie, den mehr deutlichen als eleganten Ausspruch that: „Hol der Teufel die staatliche Subvention!" Das „Argument", daß nur die staatliche Unterstützung die deutsche Schiffahrt groß gemacht habe, ließ sich durch Beweise des Gegentheils so wenig todtschlagen, wie die Gespensterfurcht sich durch Vernunftsgründe bannen läßt— auch in der allerjüngsten Zeit hieß es, man müsse für unsere Schiffahrt etwas thun, ihr den Wettbewerb mit der subventionirten englischen und deutschen Schiffahrt zu ermöglichen.

Nun darüber kann sich natürlich nur der wundern, der etwa noch des Glaubens ist, man strebe wirklich in erster Reihe danach, die amerikanische Schiffahrt groß zu machen. Wer da ahnt, daß es doch nur gilt, die Rheder, bezw. Schiffsbauer für die Steuern zu entschädigen, die ihnen durch die Aufrechterhaltung des Ankaufsverbots für Fahrzeuge, bezw. der Raubzölle auferlegt werden, der wird sich nicht wundern und der wird auch alles Bemühen, jenen deutschen Subsidienpopanz, der immer wieder angerufen wird, das Verlangen unserer Subsidien- (neuerdings Subvention-) Grabscher zu begründen, für fruchtlos halten; denn von einem Volke, das in der Hauptfrage wie mit Blindheit geschlagen ist, kann man auch nicht erwarten, daß es in Nebenfragen hellsehig werde.

Daher mag es wohl wenig praktischen Zweck haben, auf eine Ansichtsäußerung hinzuweisen, die gestern aus England gekabelt wurde, aber — interessant ist es doch, zu erfahren, worin man in England in sachverständigen Kreisen das Geheimniß des deutschen Erfolges zur See sucht, und wenn's nichts nutzt, so kann's doch ganz bestimmt nichts schaden. Also—:

In dem Monatsbericht der englischen Kesselmacher und Schiffbauer-„Assoziation", der am 15. ds. in Newcastle bekannt gegeben wurde, wird Deutschlands Erfolg im Schiffbau und in der Schiffahrt seinen Freihäfen und der Thatsache zuzuschreiben, daß Rohmaterial und Halbzeug für den Schiffbau zollfreien Eingang finden und die deutschen Rheder ihre Fahrzeuge kaufen können, wo sie wollen — im Auslande, wenn das billigere oder bessere liefert! — Hinzugefügt wird in dem Bericht noch, daß die Ver. Staaten dem britischen Reiche bald die Vorherrschaft in der Schiffahrt und im Handel streitig machen würden, wenn sie zu der „freien Politik" Deutschlands übergehen wollten.

Wie kommt es, daß man das hier nicht einsehen kann, oder—wenn man's eingesehen hat, daß die starke freie demokratische Republik zu schwach ist, sich von der Schutzsklaverei zu befreien? — —

Kein „Temperenz"-Ausschuß.

Mit gewohnter Bescheidenheit haben die Herrschaften von der „Illinoiser Anti-Saloon-Liga" an den Sprecher des Staatsabgeordnetenhauses das Ansuchen gerichtet, daß er ihnen zuliebe einen besonderen Ausschuß ernenne. Einen Ausschuß für Temperenz-Angelegenheiten, an den alle sogenannten Temperenz-Bills zu verweisen wären. Selbstverständlich sollte der Ausschuß ein „freundlicher" sein; einer, in dem die Freunde der verlangten neuen Schikanen die Mehrheit bilden sollten; so daß er Bürgschaft dafür böte, daß die einberichteten Bills nicht unterdrückt, verstümmelt oder „entmannt," sondern daß sie genau so, wie die Fanatiker es wünschen, dem Hause zur Annahme unterbreitet und empfohlen werden würden. Das Verlangen ist ungefähr so bescheiden und so berechtigt, als wollten die Eisenbahn-Korporationen einen besonderen Ausschuß aus Eisenbahnleuten, oder die Trusts einen besonderen Ausschuß aus Trustfreunden fordern.

Zu Grunde liegt dem gestellten Begehren vor Allem der Wunsch, die berüchtigte Local Option-Bill endlich zur Annahme zu bringen. Thatsächlich besteht bekanntlich in Illinois die Local Option oder örtliche Selbstbestimmung in Betreff des Getränkeausschanks schon längst. Der Ausschank oder sonstige Verkauf geistiger Getränke kann allenthalben verboten werden, wo ihn die Mehrheit der Bürger verboten haben will. Nur kann er nicht da verboten werden, wo ihn die Mehrheit nicht verboten haben will. Dem „Uebel" abzuhelfen, ist der Zweck des besagten Gesetzentwurfs, bei dessen Abfassung die gefüllten Würfel des Falschspielers zum Vorbild gedient haben. Wie mit dem gefüllten Würfel immer der davon Gebrauch machende Falschspieler den Vortheil hat über die ehrlichen Spieler, so ist der Gesetzentwurf darauf berechnet, stets den Befürwortern der Prohibition den Vortheil zu geben über die Gegner der Prohibition. Stimmt in einem County eine Mehrheit der Wähler für Prohibition, so soll die Prohibition stets unbedingt in dem ganzen County gelten, auch dort, wo die Gegner die Mehrheit bilden. Stimmt aber die Mehrheit der Wähler eines Countys gegen die Prohibition, so soll diese Entscheidung nicht in dem ganzen County gelten, sondern es sollen die Prohibitionisten die Prohibition immer noch einführen dürfen in jedem Township oder sonstigen Wahlbezirk des Countys, worin sie über eine Mehrheit der Stimmen verfügen. Die gleiche Regel soll für die Abstimmungen in Städten gelten. Haben die Prohibitionisten eine Mehrheit in der Stadt, so wird die ganze Stadt unter das Prohibitionsjoch gebracht. Entscheidet die Mehrheit der Stadt jedoch, daß sie den Getränkehandel gestattet haben will, so soll er trotzdem verboten werden in jeder Ward und in jedem „Prezinkt," wo die Prohibitionisten im Stande sind, eine Mehrheit zu erlangen.

Mit diesem unehrlichen Machwerk sind die „Saluhnfeinde" seit Jahren vor der Legislatur gewesen, ohne es durchzusetzen. Vor vier Jahren wurde die Bill dem Rechtsausschusse, und vor zwei Jahren dem Ausschusse für Wahlen überwiesen. Weil sie damit kein Glück gehabt, wird nun der besondere Ausschuß verlangt, der von vornherein zu Gunsten der Maßregel „gepackt" sein soll. Sprecher Shurtleff ist Mannes genug, dem frechen Ansinnen nicht nachzugeben. Er hat den Gesuchstellern verständiger Weise erklärt, daß er nicht einsehen könne, warum ihre Bills Vorrechte haben sollten vor anderen gleichwichtigen oder wichtigeren Bills, für die es auch keine besonderen Ausschüsse gibt, sondern die alle den zuständigen regelmäßigen Ausschüssen überwiesen werden. Er hat den prohibitionistischen Dränglern gerechte Behandlung ihrer Maßregeln versprochen, und mehr als das hat er ihnen nicht versprochen. Natürlich ist ihnen damit nicht gedient. Was sie wollen, ist nicht gerechte Behandlung, sondern bevorzugte und bevorrechtete Behandlung.

* * *

Es ist diese Stellungnahme des Sprechers für die bevorstehende Tagung ein gutes Vorzeichen, dessen man sich freuen kann. Und da der Sprecher auch zum Vorsitzer des wichtigen „Lizens"-Ausschusses in der Person des Abgeordneten Evans von Kane County einen Mann ernannt hat, der kein Werkzeug in den Händen der Prohibitionisten ist, den sie vielmehr als ihren Feind betrachten und gegen den sie deshalb im verflossenen Wahlfeldzug einen besonders scharfen Kampf geführt haben, so können die Gegner des prohibitionistischen Schwindels auch in dieser Hinsicht sich beruhigt fühlen. Man darf darauf rechnen, daß die Legislatur, der so viele wichtige und dringende Geschäfte vorliegen, ihre Zeit nicht vertrödeln wird mit unnützen Temperenz-Schwafeleien, und daß am Schluß der Tagung die Herrschaften von der Anti-Saloon-Liga mit abgesägten Hosen werden heimziehen müssen.

In That und Wahrheit sind die sogenannten Temperenzgesetze des Staates Illinois schon jetzt so scharf, daß nur verbohrteste Eiferer noch weitere Verschärfung fordern können. Nicht nur haben wir die Local Option, die die völlige Unterdrückung des Getränkehandels allenthalben ermöglicht, wo eine Mehrheit sie wünscht. Wir haben zudem ein Lizensgesetz, welches den Mindestbetrag der Schankgewerbesteuer so hoch ansetzt, daß schon dieser Betrag allein in vielen Fällen erdrückend wirkt, während nach oben hin der Besteuerung überhaupt keine Grenze gesetzt ist. Obendrein verlangt das Gesetz von jedem Schankwirth hohe Bürgschaftsleistung und setzt ihn und seine Bürgen allen möglichen Erpressungen aus, indem es ihn geldlich haftbar macht für allen Schaden, den irgendjemand, dem er Getränke verkauft hat, irgendwo in der Trunkenheit anrichten mag.

Viel gerechter und angemessener als eine Verschärfung, wäre eine Milderung dieser Gesetze. Daß ihre Schärfe nicht der Tugend und Sittlichkeit nützt, der damit angeblich gedient sein soll, dafür hat gerade die jüngste Zeit geradezu schreiende Beweise erbracht. Die Durchführung der Polizeistunde hat dazu geführt, daß Hunderte von Nachtapotheken zu Nachtkneipen geworden sind. Und was über die Vorgänge in zahlreichen Fruchtläden, Tanzhallen und sogenannten Tanzschulen bekannt geworden ist, sollte auch den verblendetsten Fanatiker überzeugen, wie wenig oder nichts für die Hebung der Sittlichkeit und die Unterdrückung des Lasters erreicht wäre, selbst wenn jede Brauerei in die Luft gesprengt und um jeden „Saluhn" eine undurchdringliche Mauer gebaut würde.

Arbeit ist leicht,
wenn man
Grape-Nuts
ißt, die wohlschmeckende
Gehirn-Nahrung
Ein 10tägiger Versuch beweist es.

Lokalbericht.

Abgefallen.

Frau Keough findet bei ihren Schulraths-Kollegen keine Unterstützung.

Eine zweischneidige Waffe.

Von der Getreidebörse geschmiedet, bedroht sie diese mit Vernichtung.—Der neue Armenpfleger tritt sein Amt an.—Blocki und Fox.—Weitere Blatternfälle.

Frau Keough vom Schulrath findet, daß es in dieser Behörde nicht genug Geheimnißkrämerei gibt. Sie beantragte deshalb gestern in einer Sitzung des Ausschusses für Schulleitung, daß der Direktor Cooley von einer Geheimsitzung dieses Ausschusses ausgeschlossen werden möge. Unter den anderen Ausschußmitgliedern fand sich keiner, der galant genug gewesen wäre, diesen Antrag zu unterstützen, weshalb Frau Keough sich bewogen fühlte, ihren Pelzmantel anzuziehen und selber das Feld zu räumen. Es ist beiläufig seit einigen Jahren im Schulrath Brauch, daß der Schuldirektor an allen Ausschuß-Sitzungen theilnimmt, welche seinen Wirkungskreis betreffen. In der Sitzung, von welcher Frau Keough ihn ausgeschlossen wissen wollte, wurden Beschwerden über zwei Lehrerinnen untersucht, welche Wucherern in die Hände gefallen sind und den Verpflichtungen nicht nachzukommen vermögen, zu welchen sie sich diesen Menschenfreunden gegenüber verstanden haben. — Der Ausschuß wird empfehlen, daß Frl. Mae Mayer, deren Ernennung für einen Posten an der Klasse für verkrüppelte Kinder in der Mark Sheridan-Schule rückgängig gemacht worden ist, weil es dabei nicht regelrecht zugegangen sein soll, mit einer Gehaltsaufbesserung von $200 an das städtische Seminar versetzt werde.

Das Direktorium der Handelskammer hat gestern eine wichtige Versammlung abgehalten. Es wurde in derselben berathschlagt, was zur Bekämpfung der Gefahr geboten sei, welche nach einer kürzlich vom Staats-Obergericht abgegebenen Entscheidung der Getreidebörse von jenem Gesetze droht, das auf ihre eigene Veranlassung gegen „Winkelbörsen" angenommen worden ist, das aber, nach der besagten Entscheidung, auf die Getreidebörse selbst Anwendung finden kann. Es wurde beschlossen, nunmehr bei der Legislatur auf den Widerruf des Gesetzes zu bringen. Ferner soll die Legislatur angegangen werden, das Gesetz zu widerrufen, welches Differenzgeschäfte, d. h. die Spekulation auf Preisschwankungen, verbietet und gegenwärtig die Getreidebörse zwingt, derartige Geschäfte nach einer von ihr in einem anderen Staate gegründeten Filiale zu verlegen. — Der Sekretär berichtete, daß die Mitgliederzahl der Börse auf 1785 angewachsen ist. Die Einnahmen haben sich während des verflossenen Jahres auf $372,957,12 belaufen, die Ausgaben auf $269,732.65.

Die Kontraktoren Harden Brothers bringen durch Vermittelung ihres Anwaltes, des Ex-Richters Hanecy, bei der Abwasserbehörde darauf, daß ihnen für eine Wegregulirung, die sie im Auftrage derselben vorgenommen haben, außer dem ausbedungenen Kontraktpreis von $5000 noch eine Extrazahlung von $3000 zugebilligt werden möge. Sie geben an, daß sie nach Uebernahme des Kontraktes angehalten worden seien, die betreffende Straße mit zerstampften Steinen aufzufüllen, was ursprünglich nicht vereinbart worden wäre.

Ein „reuiger Sünder" übermittelte gestern dem Schulrath durch die Post $1.50 als Bezahlung für zwei Bücher, welche er aus einer Schule an der Westseite „mitgenommen" und nicht wieder zurückgebracht habe.

Herr John W. Belmont, der vom Countyraths-Präsidenten Brundage zum Armenpfleger ernannt worden ist, hat diesen Posten gestern angetreten.

Der städtische Kommissär der öffentlichen Arbeiten fordert zur Einreichung von Angeboten auf für die Fortschaffung, bezw. Beseitigung, von Abfällen. Dieselben sollen am 16. Februar eröffnet werden.

Der Streit zwischen Herrn Blocki und dem Superintendenten der „Downtown Improvement Ass'n.", Herrn Richard T. Fox, dauert an. Herr Fox erklärt jetzt, er werde zugleich mit dem Schnee aus den ihm zur Säuberung überlassenen Straßen des Geschäftsviertels auch das Eis forträumen lassen, welches sich in den Gossen gebildet hat. Herr Block sagt, die Forträumung des Eises habe gar keine Eile. Man könne dieselbe getrost dem Thauwetter überlassen, welches über kurz oder lang ja doch einsetzen müsse.

Im Isolir-Hospital sind gestern vier weitere Blatternpatienten eingeliefert worden, nämlich

W. J. McCarthy, 449 State Str., 29 Jahre alt.

Martin Kennedy, 318 Clark Str., 45 Jahre alt.

Charles Bowman, 397 State Str., 23 Jahre alt.

Roy Hardy, 175 Huron Str., 21 Jahre alt.

McCarthy und Hardy waren in früher Kindheit geimpft worden, Kennedy und Bowman aber überhaupt nie.

Countyschreiber Olsen hat mit der Ablieferung von Steuerlisten an den Countyeinnehmer Hanberg begonnen, und dieser wird gegen Mitte der nächsten Woche mit der Steuereinziehung den Anfang machen.

Neuzeitliches Wunder.

Wie ein böser Traum ein stummes Kind heilte.

Die Zeit der Wunder scheint, allen gegentheiligen Behauptungen ungeachtet, noch nicht vorbei zu sein, wenn man einem Berichte aus South Chicago Glauben schenken darf. Dort lebt im Hause Nr. 8230 Ontario Avenue der Maschinenbauer Arthur Boldt mit seiner Frau und seinem dreijährigen Söhnchen George. Der Knabe hatte, so verkündet die Mär, seit seiner Geburt keinen Laut von sich gegeben. Er schien stumm wie ein Fisch zu sein. Samstag Nacht aber fuhr er aus einem gräßlichen Traum entsetzt auf und schrie, nicht etwa lispelnd wie ein Kind, sondern mit klarer, deutlicher Stimme und, worauf ganz besonderes Gewicht gelegt wird, einer fehlerhaften Aussprache: „O Mama, ein Mann hat den Papa mit einem Stuhle niedergeschlagen!" Die Mutter traut ihren Ohren nicht. Während sie ihr Kind noch anstarrt, bricht dieses in Schluchzen aus. Ein Arzt muß geholt werden. Als der Knabe sich beruhigt hat, erzählte er angeblich, daß er geträumt hätte, ein großer, schwarzer Mann habe seinen Vater niedergeschlagen. Seither läßt angeblich das Wunderkind sein Mäulchen nicht einen Augenblick stille stehen und plappert, wahrscheinlich um das Versäumte nachzuholen, unaufhörlich.

* Herr Ludwig Schindler, der Pächter der Aurora-Halle an Huron Str. und Milwaukee Ave., stellt in Abrede, daß die gestern Richter Severson vorgeführten Burschen Peter Hall und Wm. Miller am Sonntag wegen Ruhestörung bei einem Tanzvergnügen in seiner Halle verhaftet worden seien, wie die Polizei ursprünglich behauptete. Wie Herr Schindler sagt, hat er sich durch das polizeiliche Protokoll davon überzeugt, daß die Genannten schon am Samstag und auf der Straße festgenommen wurden, außerdem habe am Sonntag in der Aurora-Halle überhaupt kein Ball stattgefunden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere geliebte Mutter

Anna Margaretha Wegforth (geb. Neumann)

im Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen am Samstag, den 14. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 632 W. 12. Str., nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Wegforth, Gatte.
Mathilda Schultz, Emma A. Barnes, Johann F. und Theodore A. Wegforth, Kinder. sonmodi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Philuthea Pickarz geb. Peters

am Montag, den 16. Januar, um 1.20 Morgens, versehen mit den heiligen Sakramenten, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1666 Humboldt Str., nach der St. Franziskus Xaverius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Pickarz, Gatte.
Walter Pickarz, Sohn.
Ida Peters, Mutter.
Alexandra Newman, Olga Shmede, Margaretha O'Neil, Schwestern.
Aurel, Max Peters, Brüder.
M. F. Newman, Frank O'Neil, August Shmede, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater

Gustav Bloedner

nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 630 Haddon Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Bloedner, Gattin.
Gustav, Louise und Julius, Kinder.
Nicholas Rush, Schwiegersohn.
Barbara Bloedner, Schwiegertochter.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Christina Regner

im Alter von 59 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 538 Francisco Ave., am Mittwoch, den 18. Januar, punkt 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Regner, Gatte.
Frank, Max, Mrs. E. J. Schroeder, Mrs. A. Dieter, Kinder.
Phil. B. Dieter, Schwiegersohn. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Rey geb. Kraemer

im Alter von 52 Jahren heute früh sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Januar, Vormittags halb 10 Uhr, vom Trauerhause, 19, 20. Str., nach der katholischen St. James Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Rey, Gatte.
Elisabeth Anderson, Frank Bauer, Clara Bauer, Kinder.

CHICAGO CITY RAILWAY COMPANY.

An alle Aktieninhaber der Chicago City Railway Company:

Im Auftrage der Herren **J. P. Morgan & Company**, als Syndicat-Geschäftsführer, machen die Unterzeichneten die Offerte, irgend eine und alle Aktien des Grundkapitals der **Chicago City Railway Company** zu kaufen zu dem Preis von $200 per Aktie, mit der Voraussetzung, daß nicht weniger als 90,001 Aktien, eine Mehrheit des gesammten ausstehenden Grundkapitals konstituirend, unter dieser Offerte überliefert wird.

Alle Aktieninhaber, welche willens sind, diese Offerte anzunehmen, werden deren Aktien-Zertifikate überliefern, vollauf indossirt für die Uebertragung an die **Illinois Trust and Savings Bank** in der Stadt Chicago, Illinois, an oder vor dem 15. Februar 1905, und im Umtausch dafür werden dieselben ein Zertifikat erhalten, welches den Depositor berechtigt, am oder vor dem 31. März 1905 Zahlung zu der Rate von $200 per Aktie zu erhalten für das in denselben angegebene Grundkapital, wenn bis zu dem Datum die Mehrheit solcher Aktien überliefert oder angenommen sein wird, und anderweitig erhalten dieselben ein Aktien-Zertifikat für dieselbe Anzahl von Aktien, wie sie in solchen Zertifikaten angegeben sind.

MARSHALL FIELD,
JOHN J. MITCHELL,
P, A. VALENTINE.

Chicago, Illinois, 11. Januar 1905. 17jan*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Herr

Henry Zoeck

nach langer schwerer Krankheit am Dienstag den 17. Januar, Morgens 6 Uhr, im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 437 N. Hoyne Ave., nach dem Friedhof Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Annie Zoeck, Gattin.
Charlie, Lillie, Tillie, Rosie u. Henry, Kinder.
Friedrich Zoeck, Vater.
Frank Zoeck, Bruder.
Sophie Schmidt und Tillie Scholl, Schwestern. dimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Henriette Mannke

am Sonntag, den 15. Januar, im Alter von 74 Jahren und 25 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2625 Cottage Grove Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Anna Stehle, August Mannke, Bertha Erzberger, Kinder.
Anna Stehle, Rosalia Erzberger, Enkelkinder, nebst Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Carolina Severin

im Alter von 85 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1745 Sherman Place, nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Louisa Stumcke, Henry und Emma Severin, Kinder.
E. A. Stumcke, Schwiegersohn.
Minna und Mary Severin, Schwägerinnen, nebst Enkeln und Urenkeln.

Cedar Falls, Iowa, und Clinton, Iowa, Elgin, Ill., und Los Angeles, Cal., Zeitungen bitte zu kopiren. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und meine liebe Mutter

Clara Koeppe geb. Preis

am Montag, den 16. Januar, im Alter von 29 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 503 N. Lincoln Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Koeppe, Gatte.
Ella Koeppe, Tochter.
Alma Holdsworth, Agnes Helen und Paul Preis, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louisa Maria Horn

im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 18. Januar, um 12 Uhr, von 303 Larrabee Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Karl Horn, Gatte.
Minna Dethmann, Schwester.
Chas. Tiede, Bruder. mdi

Todes-Anzeige.

North Chicago Loge Nr. 157, A. O. U. W.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die Nachricht, daß Bruder

Gustav Bloedner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Januar, um 1 Uhr. Die Beamten sind ersucht, um halb ein Uhr in der Halle zu sein, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Brüderlich zeichnen im Auftrag der Loge:

Otto Jacob, M. W.
Wm. Piehler, Rec.

Todes-Anzeige.

Humboldt Encampment Nr. 101 J. O. O. F.

Den Beamten und Patriarchen hiermit die traurige Nachricht, daß Patriarch

Gustav Bloedner

nach langem Leiden entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 630 Haddon Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Patriarchen die letzte Ehre zu erweisen.

Paul Gast, Haupt-Patriarch.
Henry J. Becker jr., Sekr.

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester

Christine Regner

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Januar 1905, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 538 N. Francisco Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 11 Uhr in der Vereinshalle, 406 W. North Ave., um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

C. Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, 142 S. Paulina Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Bernard Radloff

am 15. Januar 1905 gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 768 Sheffield Ave., mit Kutschen nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten:

Sophie Radloff, Gattin.
August, Albert, Edward, Mrs. Fr. Kaesberg und Mrs. C. F. Leu, Kinder.

Todes-Anzeige.

Chicago Rebecca Loge 130, J. O. O. F.

Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Gustav Bloedner

630 Haddon Ave., gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Nachm. um 1 Uhr. Die Beamten wollen sich gefl. um 12 Uhr in der Halle versammeln.

Anna Potzwinski, O. M.
Emma Zoeger, Sekr.

Gestorben: Lawrence Messemer, 30 Jahre alt, geliebter Gatte von Frau Lawrence Messemer, Vater von Edward Messemer. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Januar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1019 Milwaukee Ave., per Kutschen nach der St. Bonifazius Kirche und von dort nach dem Waldheim Friedhof.

Gestorben: Frau Louise Gruend, am Montag, den 16. Januar 1905, um 11.30 Abends, im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen, geliebte Mutter von Frau Geo. A. Wagner. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 710 N. California Ave., nach Rosehill.

Gestorben: Peter Portugal, in Libby, Mont., im Alter von 59 Jahren und 10 Monaten. Vater von Mrs. Mary Bony, Mrs. Anna England, Elizabeth Portugal, Jack Portugal, Chas. Portugal. Beerdigung von 118 E. Fullerton Ave., Chicago, aus; privat.

Gestorben: Louise Seyfarth, in Blue Island, Ill., am 16. Januar, 84 Jahre alt, Mutter von William, Edward, Henry, Hermann und Alexander. Leichenfeier am Mittwoch, 1.30 Nachm., in der deutsch-lutherischen Kirche, Blue Island, dann mit Cars nach Mount Greenwood.

Gestorben: Vitus Beierwaltes, am 16. Januar 1905, 3361 Auburn Ave., im Alter von 57 Jahren. Geliebter Gatte von Barbara Beierwaltes, Vater von Anna Ludwig, Georg, Maria und Andreas. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche und liebevolle Theilnahme beim Begräbniß unseres geliebten Vaters

Gottlieb Kromer.

Doch besonders vielen Dank Herrn Pastor Holtz für die liebevollen Worte am Sarge unseres Vaters. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich, Gottlob, Söhne.
Maria, Rosa, Paulina, Emilie, Töchter.
Andreas Schmidt, Philipp Scherer, Fritz Bender, Con. Schmitt, Schwiegersöhne.
Marie u. Lena Kromer, Schwiegertöchter.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich an dem Begräbniß meines geliebten Gatten und unseres Vater

Georg Stroble

betheiligt haben, ebenso für die Blumenspenden, sowie der O. M. P. Loge und der Local Nr. 6 Polishers und Buffers Union für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes; ganz besonders aber dem Herrn Pastor Kirchner für seine trostreichen Worte am Sarge.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern und Enkeln.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Kaiser Wilhelm Deutsch. Unterstützungsverein meinen Dank für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meiner verstorbenen Gattin

Bertha Mueller,

sowie für die prompte Auszahlung des betreffenden Sterbegeldes, und kann ich hiermit jeder Person diesen Verein auf's Beste empfehlen.

Gustav Mueller, 772 Haddon Ave.

Interessante, unterhaltende Lektüre!
Die Ansiedler am Cattonwoodflusse
Von R. Michaelis. 464 S. geb. $1, 15c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

CharlesBurmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. und Supt.

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.

Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

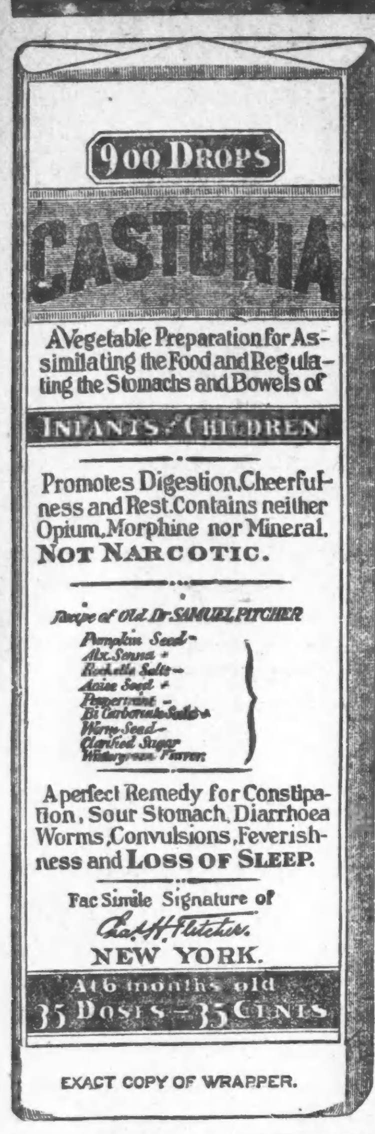
Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—5. Sonntags 10—12 Vorm.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.
245 Sedgwick Str.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. Central 2004.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher.*

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Hatten das Nachsehen.

Angeschossene Einbrecher ließen Blut bewerkstelligten aber ihre Flucht.

Plauderten aus der Schule.

Roy Staffords üble Angewohnheit, im Schlafe zu sprechen, dürfte ihn in Verlegenheit bringen.—Angeblich ein Racheakt. —Benjamin Feinberg leugnet.

Die Polizisten Valentine und Garvey von der Bezirkswache an W. Chicago Ave. überrumpelten heute zu früher Morgenstunde zwei Einbrecher in dem Laden von Emil Becker, Grand Ave. und Noble Str. Die Diebe gaben, als sie der Beamten ansichtig wurden, Fersengeld, vergaßen aber nicht, mehrere Beute enthaltende Bündel mitzunehmen. Die Schergen nahmen ihre Verfolgung auf und sandten ihnen eine Anzahl blauer Bohnen nach. Blutspuren nach zu urtheilen, hatten sie auch einen „Treffer" zu verzeichnen, doch gelang es den Dieben, zu entkommen. Während ihrer Flucht hatten die Burschen einen Theil der Beute fortgeworfen.

Der 23jährige Roy Stafford, der kürzlich im Desplaines Str.-Polizeigericht unter $25 Strafe dem städtischen Arbeitshause überwiesen wurde, hat dort, wie sein Zellengenosse der Verwaltung der Strafanstalt verrathen hat, im Schlafe gesprochen, und zwar soll er wiederholt etwas gemurmelt haben, das wie die Bitte um Verzeihung für einen von ihm verübten Mord klang. Die Polizei ist benachrichtigt worden und hat eine Untersuchung eingeleitet. Den Namen des Angebers weigert sie sich, preiszugeben.

James Merry, Nr. 38 Vernon Pl., knallte gestern Abend den Schankwirth Max Kabolsky, Nr. 64 Vernon Pl., nieder, angeblich aus Rache, die er ihm geschworen haben soll, als er vor mehreren Monaten seinen Bruder Andrew unter der auf Mordangriff lautenden Anklage verhaften ließ. Kabolsky brachte sich, obgleich lebensgefährlich verwundet, in eine sitzende Stellung und jagte seinem Angreifer eine Kugel in den Hals.

Der verwundete Schießbold befindet sich unter polizeilicher Aufsicht im Countyhospital.

James und Andrew sind Brüder des im Jahre 1899 wegen Ermordung seiner Gattin gehängten Chris Merry.

Da die Mutter von Harry Feinberg, dem Mörder des Detektives J. Keefe, der kürzlich selbst einer im Kampfe mit Detektives erlittenen Kugelwunde erlag, behauptete, der Sterbende habe ihn gestanden, daß sein Bruder Benjamin, alias Kid Farmer, unschuldig an der Beraubung des Schankwirths Rogers sei, wurde gestern der Bursche aus der Besserungsanstalt zu Pontiac nach Chicago transportirt und dem Staatsanwalt vorgeführt. Herr Healy bemühte sich vergeblich, Neues aus dem Burschen herauszubekommen. Auch weigerte sich der Sträfling, die angeblichen Angaben, die sein Bruder auf dem Sterbebette dem Hilfsstaatsanwalt Fake gegenüber gemacht haben soll, zu bestätigen. Dem angeblichen Geständnisse gemäß sollte er, Harry, sich an mehreren Raubüberfällen und Einbrüchen, deren der Sterbende sich angeblich schuldig bekannte, betheiligt haben. Er wird voraussichtlich heute noch, oder aber morgen nach Pontiac zurückgeschafft werden.

Nach heißer Jagd wurde in der Apotheke von John Lee an Harrison und Halsted Straße ein gewisser Thomas Phillip unter der Anklage verhaftet, seinem Arbeitgeber Theodor Lambos, Nr. 251 Harrison Str., $250 entwendet zu haben.

Gräßliches Ende.

Dem Bremser Robert Koaken wurden beide Beine abgefahren.

Robert Koaken, Garrett, Ind., ein Bremser der Baltimore & Ohio-Bahn, gerieth heute früh an der 95. Straße unter die Räder eines Zuges und büßte beide Beine ein. Er starb während der Fahrt nach dem nächsten Hospital in einer Polizeiambulanz. Die Leiche wurde nach Finnertys Bestattungsgeschäft, Nr. 345 95. Str., geschafft.

An der Franklin Str.-Station der Metropolitan-Hochbahn entgleiste gestern Abend gegen elf Uhr ein westlich fahrender Hochbahnwagen. Die Folge war eine Verkehrsstockung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke, die erst nach fast einer Stunde gehoben wurde. Während dieses Zeitraumes befuhren die Züge ununterbrochen die Hochbahnschleife, um auf diese Weise wenigstens einer Betriebsstörung auf der Südseite-Hochbahnstrecke vorzubeugen. Alle Proteste der Passagiere halfen nichts. Sie mußten sich wohl oder übel fügen und ausharren, bis die Strecke wieder frei war.

An State und Washington Straße fuhr ein Greifwagen der State Str. Kabelbahn-Linie gegen den hinteren Theil des Wasserthurms Nr. 1 der städtischen Feuerwehr an, der von dem Kutscher Prickert nach der Westseite gefahren werden sollte, wo zur Zeit ein Feuer wüthete.

Der Greifwagen entgleiste und sein Führer, Dickens, wurde durch umherfliegende Glasscherben am Gesicht und an den Händen verletzt. Die Passagiere wurden zumeist von ihren Sitzen geschleudert, kamen aber ohne nennenswerthe Verletzungen davon. Der Unfall bedingte eine einstündige Verkehrsstörung auf der State Str.-Linie.

Der Wasserthurm wurde so arg beschädigt, daß seine Ausbesserung mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Er wurde auch vor mehreren Wochen, während des Brandes in den Geschäftsräumen der Firma Browning, King & Co., beschädigt.

John Corcoran, der am 13. Jan. im Hausgang eines an Taylor und State Str. gelegenen Gebäudes mit erfrorenen Gliedmaßen aufgefunden wurde, ist gestern im Countyhospital gestorben.

Auf der 100. Str.-Kreuzung wurde gestern Abend von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn ein Mann überfahren und getödtet, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten; der Verstorbene ist etwa 45 Jahre alt, 165 Pfund schwer und 5 Fuß 9 Zoll groß.

* Der hiesige Zweig des „Council of Jewish Women" wird am nächsten Montag Abend 8 Uhr im Sinai-Tempel eine Versammlung abhalten, in welcher die Fragen erörtert werden sollen, welche die dicht besiedelten Theile der 9. Ward bieten. Ansprachen werden von Frl. Alice G. Masaryk von der Universität Prag, Frl. Helen Todd, J. R. Riddle und Louis Kahn gehalten werden.

Mütter! Haltet ja immer Cold-Push im Hause vorräthig, um für alle Fälle von Erkältungen, Croup, Husten, Fieber u.s.w. vorbereitet zu sein. Preis 25c in Apotheken, oder von Dr. Puscheck, 192 Washington Str. bimi

Harlans Standpunkt.

Richter Tuley bezüglich desselben angeblich im Irrthum.

„Wie das Volk will".

Einige von den Anwärtern auf republikanische Kandidaturen. — In Springfield schickt man sich nach und nach an, zu arbeiten. — Der Staatsmann Powers.

Herr Harlan sagte gestern, daß der Richter Tuley ihm Unrecht gethan hätte, indem er in seinem „offenen Brief" ohne Weiteres annahm, daß der „voraussichtliche republikanische Mayorskandidat" zugunsten einer Vereinbarung mit den Straßenbahn-Gesellschaften sei. Er, Harlan, würde sich im Falle seiner Erwählung in der Straßenbahnfrage nach dem Volkswillen richten. Sollte im Frühjahr eine Mehrheit der Wählerschaft gegen die Erneuerung der Straßenbahn-Privilegien Stellung nehmen, so würde auch er dergleichen nicht herbeizuführen versuchen. Im Uebrigen sei er schon von jeher für die Verstadtlichung der Straßenbahnen gewesen, stehe auf diesem Standpunkt auch jetzt noch und habe keinerlei Verpflichtungen, welche ihn daran verhindern könnten, diesen Standpunkt zu verfechten. Uebrigens werde er vor dem Beginn der Mayors-Kampagne eine unzweideutige Erklärung in Bezug auf seinen Standpunkt in der Straßenbahnfrage abgeben. — Mayor Harrison sagt, man könne die Verstadtlichung der Straßenbahnen recht wohl als Endziel im Auge behalten, ohne deshalb gegen den Entwurf für eine neue Vereinbarung mit der City Railway Co. eintreten zu müssen. An der Hand dieses Entwurfs würde sich für die Stadt die Möglichkeit ergeben, binnen dreizehn Jahren die Straßenbahnanlagen zum Werthe der dann vorhandenen Einrichtungen aufzukaufen. Wollte man jetzt zum Ankauf schreiten, so würde man die 99jährigen Privilegien mitzubezahlen haben; außerdem sei fraglich, ob die Straßenbahn-Gesellschaften sich dazu verstehen würden, Müller-Zertifikate in Zahlung zu nehmen, andere Zahlung zu leisten würde aber die Stadt nicht imstande sein. Endlich würde man auch für den Fall, daß die Straßenbahnen von der Stadt erworben würden, vorläufig wahrscheinlich gezwungen sein, den Betrieb Parteien zu überlassen, welche sie von der Stadt pachten würden.

Herr Harlan ist gestern auch von einer Delegation des republikanischen Klubs der 23. Ward benachrichtigt worden, daß die Mitglieder desselben sich ihn zum Mayorskandidaten wünschen. Es haben sich demnach von 3[illegible] Wards nicht weniger als 33 direkt für ihn erklärt. Was die Kandidaturen für die drei anderen, im Frühjahr neu zu besetzenden städtischen Aemter angeht, so sagt Herr Harlan, er werde die Vergebung derselben vollständig dem Ermessen der Parteiorganisation überlassen. Stadtanwalt Smulski, der—falls er's verlangt—einhellig wiedernominirt werden könnte, scheint auf diese Auszeichnung Verzicht leisten zu wollen, mag sich aber die Sache noch anders überlegen. Als Anwärter auf die Schatzmeister-Kandidatur sind die Herren Franz Amberg, John A. Heusner und John R. Thompson im Felde. Für das Amt des Stadt-Schreibers möchte der jetzige Inhaber, Herr Fred Bender, gar zu gern wiedernominirt werden. Seine Freunde weisen darauf hin, daß Bender vor zwei Jahren dem republikanischen Mayors-Kandidaten um 10,000 Stimmen „vorausgelaufen" ist, und daß man wie damals so auch jetzt den Gewerkschaftlern einen Gefallen erweisen würde, indem man Bender, der zu denselben zählt, von neuem in den Vordergrund zieht. Dazu komme noch, daß die Harmonie in den republikanischen Reihen durch die Wiederaufstellung Benders gefördert werden könnte, denn dieser sei im vorigen Frühjahr einer von Lowdens Anhängern gewesen, denen man doch auch Rücksichten erweisen müsse, wenn man darauf rechne, daß sie sich für die Partei an den Wagen legen sollen. Neben Bender kommen als Anwärter auf die jetzt von diesem bekleidete Stellung der langjährige Hilfs-Stadtschreiber Ehrhorn, E. B. Fletcher und vielleicht auch Wm. Cooke in Betracht.

Wie aus Washington gemeldet wird, soll die Zahl der Bundesrichter für Chicago, bezw. Illinois, vermehrt werden. Ein Gerücht, daß der Abg. Lorimer versuchen würde, eine der neuen Richterstellen seinem Freunde Hanecy zu verschaffen, scheint thatsächlicher Begründung zu entbehren.

Die „feine italienische Hand" des Staatsmannes Johnny Powers erkennt man an der gestern in der 19. Ward erfolgten Gründung eines italienischen Klubs, der sich die rühmliche Aufgabe gestellt hat, Herrn Powers wieder zu einem Sitz im Stadtrath zu verhelfen. Powers ist bekanntlich gegenwärtig Mitglied des Staats-Senats. Er ist über ein Jahr lang zugleich Senator und Alderman gewesen, hat aber dann in einer überraschenden Anwandlung von Bescheidenheit auf seine Wiedererwählung zum Stadtrathsmitgliede Verzicht geleistet.

Aus Springfield wird berichtet, daß die Zusammensetzung der Ausschüsse des Senats erst morgen bekannt gegeben werden wird. Sprecher Shurtleff wird ebenfalls die Zusammensetzung der wichtigeren Ausschüsse erst morgen bekannt geben. Zu Mitgliedern der Charter-Kommission hat er, dem Vernehmen nach, 25 Republikaner und 12 Demokraten ernannt. Von den republikanischen Mitgliedern kommen siebzehn und von den demokratischen neun aus Cook County. Mit dem Vorsitz über die Kommission ist angeblich der Abg. McSurly betraut worden. — Der Abg. Mitchell wird demnächst eine Vorlage einbringen, daß alle Hinrichtungen in Illinois hinter den Mauern eines Staats-Zuchthauses vollzogen werden sollen. — Gouv. Deneen, der gestern seinen Posten in Springfield wieder eingenommen hat, wurde heute von der Begnadigungsbehörde benachrichtigt, daß zwei Gesuche um Umwandlung von gefällten Todesurtheilen vorliegen. Das eine davon schwebt über Eli Bugg, der in Mound City, und das andere über dem Mohren Johnson, der in Chicago des Mordes schuldig befunden worden ist. — Die im Oktober 1903 von Gouv. Yates ernannte Kommission für die Schaffung guter Landstraßen wird der Legislatur einen ausführlichen Plan unterbreiten, nach welchem der Landstraßenbau mit Staatshilfe gefördert werden soll.

Ost, West und Süd

Ueber eine Sache einig.

Es mag eine Meinungsverschiedenheit in Bezug auf etliche Sachen in Theilen des Landes, die entfernt liegen, herrschen, aber es herrscht keine in Bezug auf das beste Mittel für Hämorrhoiden, wie die nachstehenden Briefe beweisen.

„Ich bin so freudig gestimmt, daß ich es kaum fassen kann, denn ich bin jetzt wieder wie ein Mensch, nachdem ich ein Jahr an Hämorrhoiden gelitten hatte. Ich wünsche, Sie hätten mich gesehen, ehe ich Pyramid Pile Cure gebrauchte, und würden mich jetzt sehen, und Sie würden sagen, ich bin nicht derselbe Mann. Ich habe 20 Pfund zugenommen und alles verdanke ich der Pyramid Pile Cure." Walter Sharkley, 56 Park Straße, Springfield, Mass.

„Ich kaufte eine fünfzig Cents-Schachtel der Pyramid Pile Cure und gebrauchte sie der Anweisung gemäß mit unerwartetem Resultat; ich wurde vollständig geheilt. Dreißig Jahre litt ich an Hämorrhoiden, war sehr elend und verlor viel Blut, aber gegenwärtig bin ich frei von irgend einer Art Hämorrhoiden." F. McKay, Weaverville, Kal.

„Pyramid Pile Cure war für mich tausend Dollars werth; es heilte mich, nachdem ich eine Anzahl anderer Mittel und Medizinen von Aerzten gebraucht hatte. Es heilte auch meinen Sohn, obgleich er kaum gehen, essen oder schlafen konnte; jetzt ist er gesund." B. Stringfellow, Postmeister, Elko, S. C.

Tausend Dollars offerirt die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., Jedem, der nachweist, daß die obigen Zeugnisse nicht echt sind.

Pyramid Pile Cure wird von Apothekern für fünfzig Cents per Packet verkauft und jeder Leidende sollte ein Packet kaufen und es heute Abend versuchen und sich in Acht nehmen, daß er nichts Anderes erhält, und die Thatsache beachten, daß es nichts „ebenso Gutes" gibt. bi

Brunke-Konzert.

Der ebenso bekannte wie beliebte Bassist Otto Brunke gibt am Donnerstag Abend ein Konzert in der Harugari-Sängerhalle, 1115 W. 12. Str., in welchem ihn außer dem Katholischen Kasino-Quartett die folgenden namhaften Solisten unterstützen werden: Frl. Mabel Mathews, Sopran; Frl. Josephine Rice, Kontralto; George A. Dostal, Tenor; James Otley, Deklamator; L. A. Phelps, Piano. Herr Brunke hat ein reichhaltiges und mit großer Umsicht gewähltes Programm aufgestellt, so daß den Hörern ein genußreicher Abend sicher ist. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Betriebsleiter der „Fair" Herr J. L. Kesner, eignet das Grundstück 373 und 375 Fifth Ave., welches 40 bei 106 Fuß mißt, und er hat soeben von Howard Copeland die anstoßenden Grundstücke 377 und 379 auf 99 Jahre dazu gepachtet. Der jährliche Pachtzins beträgt $1600. Es ist seine Absicht, auf den beiden Grundstücken ein großes Gebäude zu errichten, sobald er sicher ist, einen Miether zu finden.

Weltenbummler hier eingetroffen.

Gustav Gaurent, ein französischer Seemann, der am 7. Juni 1902 von Marseille aus eine Fußreise um die Welt antrat, die ihm $2000 einbringen wird, wenn er vor Dezember 1907 nach Frankreich zurückkehrt, traf gestern hier ein. In St. Louis war er überfallen und um seine ganze Baarschaft im Betrage von $2.00 beraubt worden.

Kurz und Neu.

* Frank Harlow, Mitglied der Produktenbörse-Firma Frank Harlow & Co., ist gestern im Bundesgericht um Bankerotterklärung der Firma eingekommen. Ihre Verbindlichkeiten belaufen sich auf über $37,000, während die Bestände nur $8000 betragen sollen. Der größte Theil der Verbindlichkeiten schreibt sich aus einer Weizenspekulation im Juli des vergangenen Jahres her.

* Dr. Abboit E. Kay, ein hervorragender Arzt der Westseite, wurde gestern von seiner Frau auf Scheidung verklagt. Sie wirft ihm vor, nicht nur für sie und ihre zwei Kinder nicht gesorgt, sondern sich auch geweigert zu haben, die Wohnung der Familie, 815 Washington Blvd., heizen zu lassen. Auch soll er veranlaßt haben, daß die Gaszufuhr abgesperrt wurde, sodaß die Frau und die Kinder des Abends im Dunkeln sitzen mußten.

ESTABLISHED FORTY YEARS

LYON & HEALY

WABASH AVENUE AND ADAMS STREET

Das wirkliche Problem eines Pianos.

Das wirkliche Piano-Problem ist nicht, ein billiges Piano, sondern ein durchwegs gutes Piano zu finden zu einem niedrigen Preise.

Es macht keine Schwierigkeit, ein billiges Piano zu finden, es gibt zahllose billige Pianos. Einige wenige derselben werden für das verkauft, was sie wirklich sind, ein armseliges Substitut für ein zweckentsprechendes Piano, aber die meisten derselben werden als „wundervolle Bargains" verkauft. Jedoch sich einen Begriff davon zu machen, was ein echter Bargain bedeutet in etwas, das unter dem typisch billigen Piano steht, würde schwer halten.

Um dem wirklichen Bedürfniß des Publikums zu begegnen, dem Verlangen nach einem durchaus guten Piano zu einem niedrigen Preise, haben wir gewisse

Große Ersparnisse im Verkaufe

eingeführt. Diese Ersparnisse haben nichts mit der Herstellung des Pianos gemein. Kein Stück Holz oder Metall, oder Leder oder Elfenbein ist minderwerthiger. Aber im Gegentheil, durch vermehrte Herstellung ist die Gelegenheit für eine beständige Verbesserung geboten.

Unser Plan ist der:

Wir haben zwanzig große Fabrikate in Pianos Seite an Seite unter einem Dach aufgestellt, und wir verkaufen dieselben mit einer Auslage, anstatt zwanzig.

Und durch diesen einfachen Plan bringen wir in Euren Bereich ein durchaus gut gemachtes Instrument zu einem Preise, der unter früheren Verhältnissen außer Frage war.

Auf die Namen der Pianos, die wir verkaufen, mag verwiesen werden durch die wohlverdiente Phrase: „Household Words". Steinway, Weber, Krakauer und Hazelton sind vier der großen künstlerischen Fabrikate, die ausschließlich von uns verkauft werden. Es könnte kein weiterer Schritt gethan werden, als die neuesten Schöpfungen dieser großen Fabrikanten zu inspiziren. Nebstdem werden Wheelock, Sterling, Huntington und ein Dutzend anderer vorzüglicher Fabrikate von uns in einer fast endlosen Auswahl von Facons gezeigt.

Besucher sind willkommen. — Wir haben eine große Anzahl von Auskunft ertheilenden Personen und Verkäufern, deren Pflicht und Vergnügen ist es, Jedem, der unsere Verkaufsräume besucht, wirklichen Beistand zu leisten bei der Lösung des Piano-Problems. Wir wollen nicht, daß Leute von uns Pianos kaufen, ausgenommen sie werden befriedigt — nicht für einen Tag oder ein Jahr befriedigt, sondern für immer befriedigt. Deshalb sind wir darauf vorbereitet, alle nöthige Zeit den Bedürfnissen eines jeden Kunden zu widmen und seine individuellen Interessen zu erfahren.

In unserem Bargain-Verkaufsraum während dieser Woche: Vier gebrauchte Steinway Uprights, Weber Upright, Lyon & Healy Upright, gebraucht, **$75**; Krakauer (gebraucht) **$275**; beinahe neues Huntington, **$190**; Wheelock, **$235**; verschiedene neue Muster-Uprights **$125**; ein großes neues Upright, **$150**, und viele andere.

Zahlungs-Bedingungen: **$10.00** Anzahlung und **$5.00** per Monat an billigeren Pianos.

LYON & HEALY, Wabash Avenue und Adams Str.

Das Geschenk von einem Pianola ist ein Geschenk an jedes Mitglied der Familie.

Ein großer Faktor in der weltbekannten Popularität der Pianolas ist die Thatsache, daß es Freude bringt, nicht nur für ein oder zwei Mitglieder der Familie, sondern für Alle. Es beruft sich gleichbedeutend auf die Frau, deren Haushalt- und soziale Pflichten dazwischentraten, daß sie ihre Piano-Uebung nicht beibehalten konnte, den Geschäftsmann, der nach des Tages Mühen der Erholung bedürftig ist, und die erwachsenen Töchter und Söhne, die sich nach irgend einer Art Unterhaltung sehnen, und welche dieselbe außerhalb suchen werden, wenn sie sie im Hause nicht erhalten können.

So viel wurde gesagt über die künstlerischen Möglichkeiten von dem Pianola im Liefern der großen klassischen Musik, daß es wohl bemerkenswerth ist, daß es ebenfalls ein humanes familiäres Instrument und fähig ist, die populären Selektionen zu spielen — die neuesten leichten Opern-Stücke, Tanzmusik, beliebte alte Gesänge, College Glees usw. In der That, es antwortet sofort für alle Launen und Bedürfnisse

Wenn ein Pianola in einem Heim plazirt wird, erzeugt es sofort neues Interesse. Jedermann liebt Musik, und es fällt schwer, derselben überdrüssig zu werden, vorausgesetzt, es ist die richtige Sorte. Es ist keine Gefahr vorhanden, das Repertoire des Pianola zu erschöpfen. 12,978 Kompositionen stehen den Pianola-Eigenthümern zur Verfügung.

Denkt nur einen Augenblick darüber nach, was für eine Menge Gelegenheiten zum Vergnügen und vernünftigen Genuß in dieser großartigen Musik-Bibliothek existirt.

Gibt es eine alte Oper, welche Ihr gerne habt und an der Ihr Eure Erinnerungen wieder erneuern wollt?

Gibt es eine hübsche Komposition, welche Ihr von einem großen Virtuosen spielen gehört habt, und mit welcher Ihr mehr bekannt werden möchtet?

Möchtet Ihr gerne wissen, was die modernen Tondichter erzeugen und von was die Musik-Größen der Welt reden? Das Pianola ist das Mittel.

Der Spieler bedarf weiter nichts als Liebe zur Musik. Bitte, stattet unserer Aeolian-Halle (erster Floor) einen Besuch ab und wir werden Euch das Pianola demonstriren.

Pianolas **$250**; Aeriolas **$185**; werden auf leichte monatliche Abzahlungen verkauft.

Wir unterhalten eine zirkulirende Bibliothek von Pianola-Musik.

LYON & HEALY, Wabash Avenue und Adams Str,

Ausstellung von Empreß Musik-Boxes.

Es ist der Empreß Music Co. überlassen worden, so ziemlich das Publikum zu umstricken. Ob Ihr die kleine $7.50 Facon besichtigt (der Preis schließt zwölf Notenblätter ein), oder die $13.00, $22.00, $38.00 oder $53.00 Facons, Ihr werdet sofort vorzügliche Werthe für jeden Dollar erblicken. Die Parlor Grand Empreß Musik-Dose zu $60.00 hat einen Ton von solcher Reichhaltigkeit und Tragkraft, daß die Fülle seiner Harmonien leicht in verschiedenen Zimmern eines modernen Hauses gehört werden kann. Die Eigenschaft des Austausches des Tonblattes wird für alle Käufer dieser Musik-Dosen ein reizender Genuß sein. Der Besitzer kann sich zu jeder Zeit neue und frische Musik sichern, während die alten Tonblätter, die thatsächlich unzerstörbar sind, ein paar Wochen beiseite gelegt werden können, um dann sicherlich ihren ursprünglichen Reiz zurückzuerobern.

Die Empreß Musik-Dosen werden entweder für Baar verkauft oder unter den Bedingungen unseres ursprünglichen

Planes der Nicht-Anzahlung.

Nach diesem Plane bezahlt Ihr uns einfach die Tonblätter und beginnt mit der Bezahlung für die Empreß 30 Tage später; darnach $1.00 per Woche. Die Tonblätter kosten von 10c aufwärts. Diese Offerte gilt nur für Einwohner Chicago's.

LYON & HEALY, Wabash Avenue und Adams Str.

Violinen, Mandolinen, Guitarren und Banjos.

Wählt eines dieser Instrumente aus, macht eine kleine Anzahlung darauf und gebt uns das Versprechen, hiernach eine kleine monatliche Zahlung zu leisten. Mit jedem Instrument der College-Sorte, das $15 und darüber kostet, geben wir Euch kostenfrei eine Anweisung an einen zuverlässigen Lehrer für eine Anzahl Unterrichtsstunden.

Durch Anschluß an diesen Klub habt Ihr nicht nur den Vortheil freier Unterrichts-Stunden, sondern Ihr kauft in Gemeinschaft mit vielen tausenden Anderer, und es ist uns ermöglicht, den Preis dementsprechend zu gestalten.

Verwechselt die Instrumente in dieser Offerte nicht mit den Instrumenten, die von sogenannten „Schulen" gegeben werden, die freie Instrumente mit Unterrichts-Stunden schenken. Die obigen Violinen, Mandolinen, Guitarren und Banjos sind alle unser eigenes Fabrikat, und werden von uns in jeder Beziehung garantirt. Es sind die besten Instrumente, die wir nach vierzigjähriger Erfahrung im Stande sind zu machen. Jedes und alle tragen Lyon & Healy's Stempel der Qualität.

LYON & HEALY, Wabash Avenue und Adams Str.

Die Victor Sprech-Maschine.

Für das Krankenzimmer sowohl wie für den Parlor.

Es gibt nichts willkommeneres für „Eingeschlossene" oder Kinder als ein Victor. Wir wissen von vielen Fällen, wo ein Victor betrachtet wird als sein Werth in Gold, in Bezug des Vergnügens für Jemanden, der nicht im Stande ist, Vergnügungsplätze zu besuchen.

Ein Victor ist stets bereit, sein Repertoire immer saisongemäß. Es gibt nichts Anderes in der Welt, was die Geldanlage so gut lohnt. Jede Woche gibt es etwas Neues für den Victor. Diese Woche sind es die Marcella Sembrich Records. Diese echten Reproduzirungen von Sembrich's großen Arien sind genau. Jede Intonation, jeder Wechsel, jede reiche musikalische Vibration der großartigen Stimme wird vollkommen wiedergegeben. Schließt Eure Augen, und Ihr könnt nicht anders, als glauben, daß die lebende Sembrich im Zimmer ist.

Kommt nach unserer Victor-Halle (erster Floor) und hört einen $15.00-Victor. Wenn Sie ein paar Records kaufen (50 Cents und aufwärts), so können Sie den Victor nach Hause geschickt bekommen und 30 Tage später mit den Abzahlungen beginnen. Sie werden den Victor als von großem Werth betrachten, und je mehr Sie ihn mit anderen Sachen vergleichen, um so höher werden Sie ihn schätzen. Wir verkaufen echte Victors. Seht Euch vor vor den zahllosen Nachahmungen. 2500 neue Musik-Records.

LYON & HEALY, Wabash Avenue und Adams Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Brother Jacques".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Garrick. — „The Virginian".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „In the Palace of the King".
Howards. — „A Texas Ranger".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Die erste „Klassiker-Vorstellung für Schüler" ein glänzender Erfolg.

Weitere Genüsse derselben Art in Aussicht.

Powers' Theater hat 1080 Sitzplätze, und 1080 Personen haben gestern darin der Aufführung von Lessings mustergiltigem Lustspiel „Minna von Barnhelm" beigewohnt. Verschiedene hundert Andere, welche gar zu sicher gewesen waren, daß es „schon noch Plätze geben würde", bemühten sich um solche im letzten Augenblick vergeblich.

Was die Darbietung des Stückes anbetrifft, so dürfte man darauf die Bezeichnung „Galavorstellung" mit mehr Berechtigung anwenden, als auf die drei im Laufe der letzten zwei Jahre von der Wachsner'schen Gesellschaft im „Auditorium" veranstalteten Aufführungen von klassischen Stücken, zu deren einwandsfreier Inszenirung und Besetzung größere als die vorhandenen Mittel erforderlich sind.

Unter der geschickten Leitung des Herrn Sprotte wurde mit der gestrigen Vorstellung dem Publikum ein Genuß geboten, an dessen Vollkommenheit nicht viel gefehlt hat. Man hätte sich vielleicht eine andere Darstellerin für die Titelpartie wünschen können — wie an vorliegender Stelle schon mehrfach betont worden ist, findet Frl. Marbach, deren hervorragende Begabung für das tragische Rollenfach unbestreitbar ist, in Partien leichteren Genres sich nicht gut zurecht. Sie ist beständig in Gefahr, süßlich zu werden, wo sie zärtlich sein soll, und auch den scherzhaften Ton weiß sie nicht ganz richtig zu treffen. Aber es ist hiermit nicht gesagt, daß die Dame eine Rolle, die ihr nicht liegt — und eine solche hatte sie gestern zu geben — geradezu verdirbt. Eine gute Durchschnittsleistung bringt sie auch unter erschwerenden Umständen noch zustande.— Ohne Beimischung von Tadel darf man Frl. Mueller für ihre treffliche Leistung als neckisches Kammerkätzchen Anerkennung zollen und ebenso fast sämmtlichen Herren, welche in dem Stücke mitgewirkt haben. Herr Elfeld übertraf die Erwartungen, welche man auf seinen „Tellheim" gesetzt, um ein Bedeutendes. Sehr brav hielten sich die Herren Sprotte und Gros, als „Werner", bezw. „Just", und eine ganz vorzügliche Figur war die, welche Herr Marx aus dem Glücksritter „Riccaut" zu schaffen verstanden hat. Auch Herr Schmidt in der Partie des neu- und auch sonst gierigen Wirthes machte seine Sache gut, wenngleich er hin und wieder in den Fehler verfiel, stark zu übertreiben.

Konsul Wever, der mit den Professoren v. Klenze und Hatfield zusammen die Anregung dazu gegeben hat, daß Direktor Wachsner diesen Versuch gemacht, die heranwachsende Jugend für die deutsche Bühne zu interessiren, gab in dem ersten Zwischenakt in einer kleinen Ansprache, die er von der Bühne aus hielt, seiner freudigen Genugthuung über den fast unerwartet großen Erfolg dieses ersten Anlaufes Ausdruck. Er stellte in Aussicht, daß während der nächsten Monate noch einige ähnliche Vorstellungen gegeben werden würden. Bezüglich der Auswahl der Stücke wolle man das Publikum mitsprechen lassen, besonders die deutsche Lehrerschaft. Aus diesen Kreisen sehe man Vorschlägen entgegen. Dieselben sind, womöglich mit Angabe der Zahl von Eintrittskarten, für deren Unterbringung man sich verbürgen zu können glaubt, an das Deutsche Konsulat zu richten.

Man adressire: German Consulate, Theater Dept., First National Bank Bldg., Room 1134.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:
Sherman C. Goodwin; Verbindlichkeiten $228; Bestände $140.
M. O. Marek; Verbindlichkeiten $2339; Bestände $1693.
Frank Harlow & Co.; Verbindlichkeiten $37,616; Bestände $7,587.
Louis Krytscher, Harvey, Ill.; Verbindlichkeiten $4874; Bestände $3879.
Andrew Thums; Verbindlichkeiten $418; Bestände $175.

Wenn Ihr einen

Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund
von oben bis unten
Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:
Frank McCauley, Kittie Kuehn, 21, 18.
Stephen Marlow, Beatrice Roston, 31, 27.
Charles B. Thompson, Edith Stentz, 41, 28.
E. Fredericks, Louise Thon, 28, 30.
Carl A. Haffner, Orvidia C. Johnson, 42, 38.
Henry Mohr, Jr., Minnie Miller, 20, 17.
Paul Landskron, Elsie Barthold, 28, 18.
Dillohn M. Bell, LeVaughn Anderson, 27, 20.
Oliver F. Ambrose, Delia B. Winnen, 36, 26.
Anthonett Bedetta, Ragama T. Roy, 25, 25.
Frank J. Fratski, Josie Kral, 31, 32.
George Miller, Helen F. Court, 25, 24.
John Serlander, Lauretta M. Young, 37, 34.
Wicenty Pierpznik, Helena Pata, 30, 20.
James M. Rainey, Sadie McManus, 21, 18.
Benjamin Marshall, Elizabeth Walton, 21, 18.
Joseph Cant, Catherine O'Neil, 27, 25.
Harvey Chaim, Hattie Fleisher, 26, 23.
John P. Magraf, Winnifred Natry, 31, 26.
Sidney W. Arbathnott, A. Kamberg, 21, 18.
Bertrand D. Barker, Mabel L. Gibbs, 24, 22.
B. J. Przylynski, Maggie Gorbolang, 25, 20.
Vincenz Parisi, Sigismund Pero, 28, 23.
Thomas Hughes, Lavinia Holser, 36, 32.
Fred Meyer, Mae C. Hirsh, 32, 26.
P. Cheaney, Laura M. Roynon, 45, 35.
Michal Zilka, Anna Hurbat, 26, 23.
Albert R. Leland, Charlotte Loomis, 24, 22.
W. E. Stevens, Edith Knuth, 23, 21.
Wm. Engelking, Alvina Meyer, 28, 20.
Frank M. Ryan, Emma Burke, 28, 29.
John L. Bailey, Fannie Glasener, 21, 18.
Alex. Maisekoutnov, Ida Wolffsohn, 27, 25.
Gustav Pahl, Laura Ella L. Seidel, 23, 18.
Gal Mole Fresca, Stefana Azzolino, 34, 32.
Wm. J. Fisher, Newielle C. Kallotte, 27, 20.
Kaspar M. Rustad, Celga Andresen, 22, 26.
Fred B. Stedman, Julia H. Drake, 31, 29.
John A. Heppner, Nellie P. Grenzard, 23, 20.
Charles F. Hepp, Alice Booth, 30, 31.
Edward T. Wietsee, Edna Schloßmann, 25, 21.
Wlaslau Kaifsten, Anna Sczefran, 28, 24.
William Hunt, Tellie Reinertson, 28, 23.
Anton Deltaras, Yogana Plausbojtie, 30, 26.
Matthew See, Katherine Mertes, 25, 17.
Maran Kozlowski, Mary Kaminska, 26, 17.
Jan Ruscio, Annie Chisla, 22, 20.
Jan Rogdau, Annie Gely, 35, 20.
M. Yagocijesiske, Hattie Dutkowski, 24, 20.
Michael J. Cohesy, Lillian C. White, 27, 18.
Hermann Sampson, Mary Harman, 23, 24.
Leon Ratka, Jozefa Bolach, 30, 22.
Julius Floslach, Dora Hansen, 28, 22.
H. C. Adams, H. A. Burgeß, 21, 18.
Chester A. Rose, Angeline F. Klein, 27, 21.
Lorenzo Greco, Katherine Valentir, 23, 20.
Victor F. Anderson, Victoria Johnson, 28, 20.
Louis R. Coresco, Maggie Sinel, 27, 27.
Eugenio Caterino, Marietta Aruone, 21, 18.
Habil G. Hagea, H. L. Aitfan, 22, 18.
Richard Chroedle, Margaret Weston, 52, 47.
Albert Carly, Cora C. Sainsbury, 34, 27.
A. H. Wieland, Alma Query, 26, 25.
Edwin Chamberlain, Florence Clark, 27, 23.
Charles A. Rasey, Emma Pierce, 29, 25.
Frank Wormowski, Katrina Stonazati, 23, 23.
Howard E. Williams, Nellie Snyder, 23, 21.
Harold DeBray, Catherine G. Norris, 31, 24.
Claiborne L. Dean, Cecilia Feldmann, 22, 20.
Harrison S. Streat, Hannah Redner, 62, 61.
L. J. Sargent, Ella Cook, 38, 25.
David Busdell, Rosa Green, 28, 18.
William Johnson, Emma Murnighan, 30, 26.
Edward E. Force, Anna O. Wolf, 32, 33.
William O'Neil, Margaret A. Madden, 33, 33.
Hermann Specker, Margaret Belew, 21, 18.
George E. Crane, Mildred R. Ticknor, 39, 26.
Henry Kratschner, Laura Smith, 35, 34.
A. C. Beickes, A. Fergerson, 44, 43.
Paul Reitzke, Elma Reinhold, 21, 19.
Henry C. Flonacher, Adelaide A. Nix, 42, 25.
Wojciech Noworul, Anelia Mrzheke, 22, 19.
Frank Roman, Kristine Krystofak, 24, 23.
Kazimier Korowski, Juliane Badzeluk, 21, 20.
George Casey, Louise Ryan, 21, 18.
Stephan Kadalecz, Maria Shujniak, 26, 19.
John Miller, Anna Zacharias, 21, 18.
B. Sieczka, Maryanna Goll, 26, 19.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Augusta gegen Frank Le Brun, Trunksucht; Cora gegen Thomas D. Gusman, Verlassen; Isabella gegen William Green, Verlassen; Harry F. gegen Ida Boyer, grausame Behandlung; Lizzie gegen Paul Scholzky, Verlassen; Carolyn gegen Abbott Ray, Verlassen; Louise gegen Elias R. Whitcomb, Trunksucht; Joseph gegen Antoinette La Salle, Ehebruch; Mary gegen Michael Bohnett, Verlassen; Frances gegen Oscar R. Dogge, Verlassen; George gegen Pauline Geißler, Verlassen; Maud gegen John L. Smith, grausame Behandlung; Carrie gegen Henry Oliver Yaeger, Trunksucht; Miriam gegen P. Clyde Perry, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:
Boerner, Fred, 71 J., 188 W. Randolph Str.
Bergmann, Ida, 49 J., 5722 Superior Str.
Golbeck, Detlof, 48 J., 2551 N. 40. Ave.
Hoff, Emma, 32 J., 819 119. Str.
Horn, Louise M., 67 J., 300 Larrabee Str.
Hackl, Frank, 2 M., 465 W. Madison Str.
Jurich, John, 1 J., 675 Allport Str.
Klein, Elise, 4 J., 1012 W. 20. Str.
Knack, George, 1 T., 958 W. 20. Str.
Lobetz, Elisabeth, 54 J., 824 Melrose Str.
Meine, Henry, 65 J., 502 N. Winchester Ave.
Mattern, Estella, 8 M., 25 S. 48. Ave.
Metz, Maria A., 52 J., 19 25. Str.
Mittelheltz, H., 35 J., 141 Clybourn Pl.
Peterman, Nichlas, 77 J., 277 Chicago Ave.
Puft, Wm. L., 2 J., 239 W. Chicago Ave.
Regner, Christina, 59 J., 538 N. Francisco Str.
Schwarz, Kind, 10 St., 5831 Jowa Str.
Schalk, August, 24 J., 1024 N. Lincoln Str.
Stubing, Margaretha, 4 J., 1832 Grand Ave.
Schabeck, John, 84 J., 204 Burling Str.
Schultz, Ada B., 28 J., 2407 Wayne Ave.
Walter, Henry C., 70 J., 5421 Ohio Str.
Weishaar, M., 73 J., 395 Cleveland Ave.
Wegforth, Anna, 78 J., 632 W. 12. Str.
Zei, Henry, 3 J., 266 Hudson Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Hemwell, einstöckiges Brickgebäude, 2279 Washington Boulevard, $500.
John Aurell, einstöckiger Frame-Anbau, 9242 Jefferson Ave., $500.
Wilber Kranz & Co., zwei zweistöckige Framehäuser, 712—14 Bryn Mawr Ave., $3600.
Charles Anderson, zwei zweistöckige Brickhäuser, 3064—66 Magnolia Ave., $8000.
Pricht & Moore, sechs zweistöckige Framehäuser, 3098—3112 Dover Str., $18,000.
A. Duffau, 2stöckiges Framehaus, 167 N. 51. Ct., $2400.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:
Sheridan Road, Nordwest-Ecke Albion Ave., Ostfr., 50 bei 150, A. Chapman an Thomas E. Grubb, $6,000.
Herndon Str., 166 F. nördl. von Grace Str., Westfront, 25 bei 208, W. Geschen an Emma Anderson, $1,225.
Herndon Str., 249 F. nördl. von Waveland Ave., Ostfront, 35 bei 123.9, W. Paul an Thomas J. Loftus, $6,525.
Kenmore Ave., 305 F. südl. von Granville Ave., Westfront, 50 bei 150, M. Flannery an Edna A. Gillett, $4,000.
Kenmore Ave., 50 F. nördlich von Ainsley Str., Westfr., 50 bei 150, Thomas E. Grubb an Alexander Chapman, $30,000.
Melrose Str., 280 F. westl. von Evanston Ave., Nordfr., 35 bei 157 und anderes Grundeigenthum, Mathilda Hoffman an Augusta Gessinger, $10,000.
Roscoe Str., 420 F. östl. von North Clark Str., Südfront, 25 bei 125, Michael Roeder an Heinrich W. Grafe, $6,000.
Campbell Ave., 25 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 25 bei 125, G. McClanthan an Peter Van Genaeme, $1,300.
40. Ave., N. 100 F. südl. von Miller Str., Ostfront, 175 bei 125, und anderes Grundeigenthum, The Ohio Insurance Co. an Anton J. Schmid, $3,000.
Milwaukee Ave., 112 F. nordwestl. von N. 47. Ave., Nordostfront, 25 F. bis zur Byron Str., S. E. Groß an Henry C. Schroeder, $1,200.
Erie Str., 120 F. östl. von Clark Str., Südfront, 19½ bei 100, Andrew Tannler an Mary M. Dixon, $6,400.
Farrell Str., 116 F. südl. von Archer Ave., Ostfront, 25 bei 109, J. Langermann an Bertha Gatz, $2,000.
Wentworth Ave., 50 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 25 bei 120⅓, J. P. McNamara an Patrick F. McCarthy, $3,000.
Western Ave., 99 F. nördl. von 35. Place, Westfr., 25 bei 158, E. R. Litzinger an Jennie Schoenecke, $8,750.
Calumet Ave., 90 F. südl. von 58. Str., Westfr., 55 bei 178, August Lindholm an Mary E. Dunn, $36,000.
E. 42. Place, Nr. 222, 25 bei 160; Greenwood Ave., Südost-Ecke 54 Place, Westfr., 150 bei 164, Ellen M. Healy und Gatte an Edward Mendel, $23,000.
Madison Park, 325 F. westl. von Madison Ave., Südfr., 50 bei 145; Madison Park, 400 F. westl. von Madison Ave., Südfr., 47 bei 145, Helen E. D. Hawes an John Durham Hawes, $45,000.
Noble Court, 174 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 50 F. bis zur Alley, A. Borman an Helen E. French, $4,500.
136. Str., 75 F. westl. von South Park Ave., Südfront, 30 bei 150, J. Jlenes an F. Goos, $1,500.
Aberdeen Str., 175 F. nördl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 124, J. Mueller an Balthasar Mueller, $1,600.
81. Str., Südost-Ecke Normal Ave., Nordfr., 100 bei 121, E. J. Abel an Minnie Abel, $4,000.
4665 und 4667 Fifth Ave., 46½ bei 122¾, E. Streit an Adam J. Kasper, $4,600.
47. Place, Nordwest-Ecke Hoyne Ave., Südfront, 75 bei 124, W. H. Goelting an New City Coal Co., $1,600.
55. Str., 25 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfr., 150 bei 120½, H. M. Crary an Joseph P. Meehan, $1,800.
Halsted Str., Nordwest-Ecke 52. Str., Ostfront, 25 bei 125, Magdalena Junk an Joseph A. Swift, $6,500.
Hermitage Ave., 125 F. südl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 125, William A. Franz an Christian und Julia Knies, $2,1000.
Peoria Str., 193 F. nördl. von 71. Str., Ostfr., 54 bei 125, H. H. Newhall an Margareth E. Orser, $3,500.
Union Ave., Nordwest-Ecke 49. Str., Ostfront, 25 bei 112. W. B. Austin an William G. Harkneß, $2,300.
Wentworth Ave., 372 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 32 bei 91¾, F. G. Secord an Alice M. Dailey, $3,200.
Dasselbe Grundstück, A. M. Dailey an Oskar H. West, $2,200.
114. Place, 126 F. westl. von State Str., Nordfront, 50 bei 124, D. H. D. Munro an Gust A. Rapp, $1,000.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20; Nr. 3, roth, $1.14—$1.17; Nr. 2, hart, $1.14—$1.17; Nr. 3, hart, $1.08—$1.13.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.10—$1.17½; Nr. 3, hart, $1.03—$1.15.
Mais, Nr. 2, 43—43¼c; Nr. 2, weiß, 43—43¼c; Nr. 2, gelb, 43¼—43½c; Nr. 3, 42¾—43c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 43—43¼c; Nr. 4, 42—42½c.
Hafer, Nr. 2, 31—31¼c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30¾c; Nr. 3, weiß, 31—31½c; Standard, 31½—32c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40—$6.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; Nr. 3, $9.00—$9.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.13⅜; Mai, $1.15⅝; Juli, 98¼c.
Mais, Januar, 42c; Mai, 44½c; Juli 45⅛c.
Hafer, Januar 30¼c; Mai 31c; Juli 31c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.65; Mai $6.87½; Juli $7.00.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.50; Mai $12.72½.
Rippchen, Januar $6.45; Mai $6.72½; Juli $6.85.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.50—$6.10 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.60; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.60—$4.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.50; schwere gemischte Waare, $4.55—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.30—$4.50.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.30—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$6.50; „Native Lambs", $6.75—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.29½
Nr. 1, per Pfund	0.25 —0.27
Nr. 2, per Pfund	0.19 —0.20
Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.17½—0.18
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.27

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
do., Springs, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Truthühner, da Pfund	0.17½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.09½
Makerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.75 —1.20
do., große weiße, das Dutzend	1.50 —2.75

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75—2.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kopfsalat, per Faß	1.00 —5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.52
Blumenkohl, per Kiste	2.75
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.50 —5.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.05 —0.15
Spargeln, das Dutzend	1.50 —2.25
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.10 —0.35
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —2.50
Spinat, hiesiger, per Faß	4.00 —6.50
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.25 —4.50
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35 —1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.47½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50 —2.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hausmann. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker junger Mann in Plumbing-Geschäft. 187 Center Str.

Verlangt: Junge, an Hosen zu bügeln. 707 West 19. Str.

Verlangt: Zwei Butchers, einer für Store und einer für gewöhnliche Arbeit. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 205 Wells Str.

Verlangt: Bilderrahmenmacher, welcher auch Mats schneiden kann. 1412 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei, frisch eingewanderter vorgezogen. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, um Pferde zu besorgen und Orders abzuliefern. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker junger Bäcker, der schon in Bäckerei gearbeitet hat vorgezogen. 227 Ost North Ave.

Verlangt: Alter Mann für Saloon, einer der die Arbeit versteht. 686 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, mit etwas Erfahrung. Lohn $8 die Woche. 594 Lincoln Ave.

Verlangt: Küfer an Bierfässern. Watkins, 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Helfer in Bäckerei. Guter Lohn. 264 Ost 57. Str. dimido

Verlangt: Ein guter deutscher Müller und ein Teamster. 302 North Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten und in der Küche helfen kann. 1959 W. Madison Str.

Viel Geld verdienen kann Jedermann sofort durch Nebenbeschäftigung. Auskunft gratis gegen Rückporto. American & European Patent Prom. Co., 150 Nassau Str., New York. momifrson

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen, einer der Seams und abbügeln kann. 1915 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Bücher, Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und umliegende Städte. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 13ja,1wX

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten können. $5, Kost und Logis. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Tüchtiger Chef für deutsches Restaurant im Süden. Muß gute deutsche Hausmannskost zu kochen verstehen. Adr.: H. 403 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, in Saloon zu arbeiten. 793 Carroll Ave. dimi

Verlangt: Ein lediger Schneider. Stetige Arbeit. 4763 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Ein Mann auf Farm, muß gut mit Pferden umgehen können und Farmarbeit verstehen. Kein Trinker. 50 Meilen von Chicago. Lohn $16 und Alles frei. Im Sommer mehr. Adr. H. 412 Abendpost.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 95 Haddon Ave., 1. Floor.

Verlangt: Musiker, welche sich der Kapelle des Peter Herbstler anschließen wollen, können jeden Tag vorsprechen. 739 N. Paulina Str., Mitte, unten. Piskay.

Verlangt: Lunchmann. Saloon, 233 E. Van Buren Str., Ecke Market Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes und Brot. Muß an Cakes gut arbeiten können. 1238 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann, am Tage an Cakes zu helfen. 1349 E. Belmont Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: 200 Arbeiter um Eis zu schneiden. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: 8 erfahrene Geschäfts-Reisende. Gehalt, inclusive Reise-Spesen, $2000 per Jahr und Kommission. B. Singer Chemical Works, 96 West Lake Straße. modimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung, Südseite womöglich. Zu Hause schlafen. 201 22. Str. dmido

Gesucht: Deutscher, 19, spricht englisch, etwas Erfahrung im Butcher-Geschäft, wünscht Stelle. Adr.: Sandew, 397 S. State Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wiener Bäcker wünscht in einer Bäckerei Beschäftigung. Sieht weniger auf hohen Lohn, will nur die Arbeit hier lernen. Adr.: H. Rengo, 199 Ost North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Anständiger junger deutscher gelernter Bäcker, kann Wagen waschen und mit Pferden umgehen, sucht irgend eine Beschäftigung. Adr.: D. 208 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ordentlicher Mann, sucht sofort Stellung. William, 48 Ost 16. Str. dmi

Gesucht: Ein nüchterner arbeitsamer Bäcker sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: D. 206 Abendpost.

Gesucht: Küchenmann und Porter mit Erfahrung sucht Stellung. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Gesucht: Junger Bartender, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als Bartender. Briefe 601 Elk Grove Ave.

Gesucht: Kavallerist, Unteroffizier, wünscht Stelle als Bereiter von jungen Pferden oder Herrschaftskutscher. Briefe 601 Elk Grove Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Arbeit in Grocery-Geschäft. Spricht deutsch und englisch.— Adr.: H. 413 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 25 Jahre alt, von gefälligem Aeußeren, kürzlich eingewandert, in Komptoirarbeiten gut bewandert, der polnischen Sprache mächtig, sucht um Beschäftigung. Offerten erbittet Wilhelm Krause, 5608 Laflin Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann, Bäcker, sucht Arbeit oder sonst Arbeit bei billigem Lohn. 2572 Armitage Ave.

Gesucht: Starker deutscher Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stellung. 845 Blue Island Ave.

Gesucht: Junger deutscher Barbiergehilfe sucht Stellung. A. Sties, 796 W. 22. Str. dmi

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz, allein oder als Helfer. 172 Orchard Str., oben.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher starker Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 13 Howe Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter starker deutscher Junge, 17 Jahre alt, sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen oder sonstige Arbeit. 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht irgendwelche Arbeit. Luge, 396 Webster Ave. dimi

Gesucht: Junger Kaufmann sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: H. 401 Abendpost.

Gesucht: Sehr fleißiger Porter sucht Stelle. Bescheidener Lohn. Adr.: H. 411 Abendpost.

Gesucht: Reiner nüchterner Porter sucht Stelle.— Adr.: H. 404 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger flinker Porter sucht Stelle.— Adr.: D. 214 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 10 Monate im Lande, sucht Stellung bei einer Herrschaft als Diener oder Hausmann. Gute Empfehlungen über längere Thätigkeit. 453 S. State Str., Knopp.

Gesucht: Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Beste Empfehlungen. Adr.: H. 420 Abendpost.

Gesucht: Gärtner, älterer rüstiger Mann, wünscht Beschäftigung. Adr.: H. 409 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. 153 W. Erie Str., hinten.

Gesucht: Junger Porter, nüchtern, flink, kann etwas Bar tenden, aufwarten, sucht Stellung. Adr.: G. 424 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Hausarbeit. Kann auch mit Pferden umgehen. 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Blacksmith, Wagenschmied, Kesselschmied. Jacob Schuster, 32 Grand Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Polsterer und Dekorateur sucht Beschäftigung. Weiß, 1174 Milwaukee Ave. dmi

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren sucht Stellung, hier oder außerhalb. Adr. D. 205 Abendpost.

Gesucht: Gärtner, junger Mann, praktisch und theoretisch gebildet, spricht mehrere europäische Sprachen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefällige Offerten unter Adr.: D. 204, Abendpost. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Brotbäcker wünscht Arbeit in seinem Fach. 371 25. Str., nahe Wentworth Avenue. somodi

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: D. 212, Abendpost. 16janlwX

Gesucht: Guter Cake-Bäcker, 1. Hand, sucht Stelle. 119 West Huron Str., Hinterhaus, 1. Floor. modi

Gesucht: Sehr fleißiger Porter sucht stetigen Platz. Lohn bescheiden. Adr.: H 405, Abendpost. modi

Gesucht: Ein junger flinker Bartender, 12 Jahre im Geschäft, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 417, Abendpost. modimi

Gesucht: Ein junger fleißiger Mann, verheirathet, mit besten Empfehlungen, sucht irgendwelche Stelle. Adr.: D 210, Abendpost. modi

Gesucht: Aufgeweckter Junge wünscht Barbier oder Schuhmacherei zu lernen. Adr.: E. Robert, 542 Sedgwick Str. modi

Gesucht: Ein junger Wurstmacher sucht Stelle. 255 Fifth Ave., (Zimmer 23). modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Damen für Arbeit daheim; $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dmdosou

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damen-Wrappers. Schram, 230 Market Str. 17j,1wX

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen und Zuschneiden. Nur 5 Stunden täglich. Sehr guter Platz. 494 W. North Ave.

Verlangt: Eine Frau, die das Zigarrenmachen erlernen will, um für einen Mann Haus zu halten. Nachzufragen Vormittags. 621 N. Lincoln Str., Grundfloor, Front.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 29 Rose Str. dimi

Verlangt: Mädchen, Briefe zum Postversandt fertig zu machen. Dr. C. Puscheck, 192 Ost Washington Str.

Verlangt: Ein Mädchen, Adressen zu schreiben.— Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. modi

Verlangt: Finishers an Hosen sofort. 1915 N. Oakley Ave. modimi

Verlangt: 50 Mädchen zum lernen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 483 N. Hoyne Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. 253 Loomis Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6010 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen. Keine Wäsche. Guter Lohn. Schak, 511 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Waschfrau im Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit. Nachzufragen sofort: 28 Lincoln Ave., oder Dienstag.

Verlangt: Haushälterin. 2 in Familie. Keine Wäsche. $4. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 65 W. Irving Park Boulevard.

Verlangt: Anständiges Mädchen oder alleinstehende Frau in kleiner Schweizer Familie, für leichte Hausarbeit. Mrs. G. Huber, 940 N. Spaulding Ave.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 1023 Wellington Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 110 Park Str., Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. Deutsche oder Oesterreicherin. 27 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, 18 Jahre alt, für Hausarbeit. 3 in Familie. Nachzufragen heute und Mittwoch. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. Südost-Ecke Fifth Ave. und Jackson Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4321 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das etwas kochen kann, ... Boarding-Haus. 2088 Archer Ave.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. Müssen Englisch sprechen. 4714 Grand Blvd., 3. Fl.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 205 Wells Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; auch gute Köchin. Zu erfragen: 30 Bissell Str., 2. Flat, Front.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5203 S. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. $3. 1570 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 425 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 325 State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, eines das waschen und bügeln kann. Keine Kinder. 4730 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine alte alleinstehende Frau, die ein gutes Heim wünscht bei den Leuten. Adr.: H. 423 Abendpost.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit.— Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vier in der Familie. 569 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Arbeit im Saloon. 185 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 E. 42. Place.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo Kindermädchen gehalten wird. 4514 Forrestville Ave.

Verlangt: Stetiges, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Kein Waschen. Deutsches vorgezogen. 1686 W. Monroe Str., nahe Central Park Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $2½. Gutes Heim. 334 Rastlund Place, nahe Robey Str.

Verlangt: Aeltere Frau um auf 2 Kinder und Haus aufzupassen. $3 die Woche. Gutes Heim. Joe Keck, 9010 Strand Str., South Chicago.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4507 Forestville Ave.

Verlangt: Mädchen für Stubenarbeit. Vorzusprechen 8354 South Park Ave.

Verlangt: Stetiges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, kein Kochen. 1061 North Francisco Ave., Mrs. Palmer, oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Delikatessen Store. 1293 Sheridan Road, neben N. W. Elevated Station.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hartung, 1631 Diversey Blvd. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowidi, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,1X

Verlangt: Gute Haushälterin wo zwei Mann auf der Farm. Guter Lohn und stetiger Platz. Kinder ohne, oder mit Empfehlung vorgezogen. Adr.: Kaspar Custer jr., Rankin, Ill., Vermilion Co. R. 2. frsamodi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau, welche Lust hat aufs Land zu gehen als Haushälterin bei älterem Herrn, gute Heim und Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str., 1. Floor, oder brieflich. samodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges ungarisches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle in einem Privathaus. Will zu Hause schlafen. Zu erfragen: 14 Myrtle Str. dmi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Restaurant oder Saloon. 2101 Lurpie Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 948 Diversey Blvd.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Anna Baum, 4 Julian Str.

Gesucht: Waschplätze. Bilenska, 4 Blücher Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle um älteren Herrn oder ältliche Dame zu pflegen und aufzuwarten. 481 N. Ashland Ave.

Empfehle mich als Schneiderin zu billigem Preis. 583 N. Wood Str.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, in jeder Art Näharbeit erfahren, und in Kinderpflege, sucht Beschäftigung in Familie oder Hotel. Zu erfragen 54 Burling Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 29 Rees Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montag und Dienstag. 138 Willow Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Mittwoch. N. H., 454 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin oder an Baby von 9 Monaten. 5022 Justine Str., hinten.

Gesucht: Deutsche junge Frau wünscht in guter Familie Stelle, nimmt auch Kind. 1249 N. Marshfield Ave. Berger.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze, nur in besseren Häusern, Rouseite. Mrs. Heiselig, 179 Dayton Str.

Gesucht: Junges Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle, der zu Hause schlafen kann. Aushilfs als Kindermädchen. 145 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und ... geln, auch zum Reinmachen. 1224 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 363 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, wünscht auf Baby aufzupassen. 154 Clybourn Ave. hinten.

Gesucht: 2 deutsche Frauen wünschen Stelle für Küchenarbeit. 222 N. Elizabeth Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Hausarbeit u. Wäsche, von 8—4. 234 N. May Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches selbstständiges Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin ... 3643 Bernard Str.

Gesucht: Frau mit 7jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in besserem Haus. Auch auswärts. Adr.: H. 416 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Vielfach erfahren. 564 Ceder Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete junge deutsche Dame sucht Stellung in vornehmem Hause als Gouvernante, bei älterer Dame. Adr.: H. 418 Abendpost.

Gesucht: Anständige, gebildete Frau ohne Anhang mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. 3921 Wentworth Ave., vorne, oben.

Gesucht: Restaurant-Köchin erster Klasse sucht Stelle. Adr.: H. 415 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: Kolman, 125 24. Place. dmi

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stellung an guter Business-Lunch. 186 Ost Superior Str., Top Flat. dmi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne Grocery, alter Stand.— Adr.: D. 211 Abendpost.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Store, Westseite; schönes Geschäft; Eigenthümer verkauft billig. Verkaufsgrund: Krankheit und anderes Geschäft. Adr.: H. 421 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocerygeschäft, Nordseite, wegen Krankheit. Adr. D. 213 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Straße. 14jan,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau mit kleinem Kinde und $300—$500 Kapital als Partnerin für ein möblirtes Haus, nebst Kostgeschäft. Sicheres Einkommen. Volle Auskunft. Keine Agenten. Adr.: D. 202, Abendpost. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung. Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Ein feines Buffet und Kegelbahn, Nordseite. Adr.: H. 419 Abendpost.

Zu vermiethen: Guter Meatmarket. 806 N. Ashland Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, $1.25; ein großes Parlor-Zimmer, $3; Furnace-Heizung. 244 Chestnut Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Junger Mann wünscht Partner für Zimmer, Privatwohnung. Van Buren, zwischen State und Dearborn Str. Adr.: H. 416 Abendpost.

Zu vermiethen: 324 Ost Indiana Str. empfiehlt schön möblirte (warme) Zimmer mit oder ohne Board.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer. Top Flat. 825 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Gut möblirtes warmes Zimmer. 138 Lincoln Ave.

Verlangt: Anständiger Boarder bei Dame. Adr.: D. M. 26 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 149 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1mo

John Solf aus Bayern wird gesucht wegen Erbschafts-Angelegenheiten. Adr.: D. 414 Abendpost. dimi

Nordseite-Privatdetektive. Fälle irgendwelcher Art. H. Griffin, 414 Otto Str., Chicago. 11jan,1wX

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Cartosius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 3nov,1X

Soclean— fehrt und reinigt Teppiche und Fußböden. B. Singer Chemical Works, 96 West Lake Straße. 13ja,1wX

Atelier für Haararbeiten. B. Linnemann, 419 C. North Ave. jan7,10,14,17

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, unterrichtet Diebstähle, Schwindeleien und zweifelhafte Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23deg,X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: 23jährige junge Dame. Blondine, von angenehmem Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, charaktervollen Herrn zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Briefe, wenn möglich mit Photographie, unter Adr. H. 406 der Abendpost nebst genauer Angabe der Verhältnisse.

Heirathsgesuch. Deutscher Mann, 32 Jahre alt, mit gutem Charakter, in fester Stellung, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder kinderlosen Wittwe, nicht über 40 Jahre, zwecks Heirath. Nur solche mit ehrlichen Absichten haben, brauchen sich zu melden. Briefe werden beantwortet. Adr.: H. 422 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 35 Jahre alt, sucht mit einem älteren Mädchen oder kinderloser Wittwe bekannt zu werden zwecks Heirath. Adr. H. 402 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Krankheiten, Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Augen-, Gehörleiden, werden rasch und dauernd geheilt, ohne Medizin, ohne Operationen. Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 9jan,1sndimo

Rheumatismus. Neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten. Glänzende Erfolge. Im Deutschland konzessionirt. Uebertrifft alle Heilmethoden. Naturheil-Sanitarium Jungborn, 509 N. Clark Str. 20dj,1dsojou,1w

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Rasch geheilt. Praktizirt in allen Gebieten ... gründliche Heilung. 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—3feb,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feiner ... Drehbank und eine Stanze. E. Huber, 1247 W. North Ave.

John Bork, Händler in Fabrik-Hartholz-Kindling, alle Ofenlängen. 2325 Lime Str., nahe 23. Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano, mit Garantie. 629 Larrabee Str., im Store. dido

Zu verkaufen: Upright-Piano, spottbillig. Auch Pferd und Buggy. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 3lbj,1sdido,1w

Elegantes Chickering Upright Piano für den Preis von $100 sofort billig. A. Groß, 592 Wells Str. 16jan,1w

Nur $15 für schönes, 7 Oktaven Piano, großer Bargain. 317 Sedgwick Str., oben. 16jan,1w

Im Besitz eines neuen Steinway Pianos, unter Umständen billig zu verkaufen. Adr.: A. 153 Abdpost.

Elektrisches Piano (Tonophone) billig für den Saloon. 368 S. State Str. 15jan,1wX

Familie geht nach Deutschland, verkauft prachtvolles Upright Piano, echtes Mahagoni, spottbillig. Muß sofort verkaufen. 1241 North Western Avenue. 16jan,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, Topwagen, verkaufe einzeln. 173 Center Str., Top Flat, hinten.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen Abreise nach Deutschland verschiedene hochfeine Parlor-Möbel, elegante Rugs, Carpets, Bettstellen, Matratzen, Spiegel, $125 Parlor-Orgel für $35. ... 1342 N. Clark Str., ... 9jan,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$3000 Theilzahlung, kaufen hübsche 160 Acker Wisconsin Farm, großes Framehaus, Stall, Remise etc. Pferde, Rindvieh, Maschinen, Kommission; werth $5000. 160 Acker Farm für $1400, Theilzahlung; werth $2400. 40 Acker Farm, Haus, Stall etc., für $550, werth $800, Theilzahlung. Verwalter, 1107 Ashland Blvd. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. ds12,dbdosafon*X

Nordseite.

Zu verkaufen: Eigenthum nahe Willow Str., eingerichtet für Milchgeschäft, mit Stall, Remise und Kühlungsapparaten. $3500. Nehme $500 Anzahlung. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave.

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3stöckiges 6 Zimmer Gebäude in Lake View, östlich von Racine Ave. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Gut gebautes 2-stöckiges Brick-Haus, Wellington und Lincoln Ave., nahe Ashland Ave. Bargain. Nachzufragen beim Eigenthümer 1027 Barry Ave. sodi

Zu verkaufen: Haus und Lot. 16 Willow Str.— Ch. Frische & Co., 286 North Ave. sodi

Südwestseite.

$550 kaufen 40. Str. Lot, 25 bei 125, nahe 12. Str. Guter Besitztitel. Werth $1100. George A. Reuß, 105 Washington Str. di—son

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Zweistöckiges und Basement Brick-Gebäude, zwei 4 Zimmer Flats. Preis $3850. Anzahlung $1050. Adr.: H. 408 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. R. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dbdoja

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24jan,1bdoja

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16ejo,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. — zu regulären Raten. Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 6janlwX

Zu verleihen: Privatgelder auf Grundeigenthum, billige Zinsen. Schreibt. Werde vorsprechen. Adr.: O. 875 Abendpost. 12jan,1wX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf Gebäude Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13oj,1j,X

Zu verkaufen: $1000 Mortgage, 6 Proz., Sicherheit, werth $3000. George A. Reuß, 105 Washington Str.

Zu leihen gesucht: $1500 und $1000 auf erste Sicherheit, privat. Robertson und Kaup, 1076 Armitage Ave. dimi

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 85 Washington Straße. 15ja,X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,1X*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Ihr könnt das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erlösen. Wir lassen es bei Euch, bis wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $300 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen begleichen, oder es einmal zusammen zu beliebiger Zeit und ersparen Zinsen dadurch.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, so sprecht vor.
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südöstl. Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen, oder irgendwelche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50; $100 nur $3.00; keine andere Kosten. Lange etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Bockler, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte vorzusprechen.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Georg Remus,
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 939 Phone: Main 113, empfiehlt sich für alle gerichtlichen Sachen, Abstrakte, Kollektionen, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 982 Milwaukee Ave., Ecke Paulina, von 7—9, Abds. Tel. Monroe 394. 16ja,1dboja

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3187.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str.

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave.

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762.

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen unterrichtet in 8—10 Lektionen. Wir lehren das Kleidermachen zu ... McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's.

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten und billigsten, im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890.

Englisch frei! Universität empfiehlt Privatlehrer ... 302 Englisch.

Schmidt Tanzschule — Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße.

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 703 Clybourn Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 151 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Ostliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C.

Patente—Schützt Eure Ideen! ... B. Stevens & Co., 185 Randolph Str. ... Haupt-Office: Washington, D. C.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 11ok,bidofo,1i

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten Lungen-Balsams fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen Hartwigs Lungenbalsam direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß Hartwigs Lungen-Balsam ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen. 11ok,bidofa,6m

Schmerzte nicht im Geringsten!

Sorgt heute für Eure Zähne! Erspart morgen Leiden u. Unkosten.

Unser $15.00 Gebiß Zähne	$8.00
Garantirtes Gebiß	$5.00
Gold-Füllungen aufwärts von	$2.00
Andere Füllungen von	75c bis $1.50
Wir machen eine Spezialität aus unserem schmerzlosen Zahnziehen	50c

DRS. HOWATT & BASSETT,
1228 Milwaukee Ave.,
Ecke North Avenue und Robey Straße.
Phone Seeley 954. Etablirt 1897. 19nov,fadido,6m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere [illegible]

Robert Wolfert(?), Fabrikant, [illegible] Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und [illegible] Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. [illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]

Solide goldene Brillen,

jede Façon,
$3.65
Augen frei untersucht.
PAUL OPTICAL CO.,
Wholesale Optiker.
Office 704, 185 Dearborn Str., Ecke Monroe, 7. Floor. 1 Thüre nördl. von der Fair. fondido—24dez

Borsch & Comp. Optiker. **103 OST ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns und bewahrt Eure Augen.
BORSCH & CO. 103 Adams Str.
15feb,bidofa* gegenüber der Post-Office.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer [illegible] Frauen, Schwäche, Varicocele und [illegible] — Office-Stunden: Täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Dr. Langes Haar-Farben

Schwarz, Braun und Blond. Schickt $1.00 per Postanweisung an Dr. Lange's Laboratorium, Lake und Wood Str., Chicago.
10jan,bidofa,1m

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—8 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
13ag,bofabi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars per Monat — [illegible] bis 1 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Turnverein Vorwärts in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168—1170 West 12. Str., nahe Western Ave., einen großen Preis-Maskenball. Der Beginn des Festes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt und das Eintrittsgeld auf 50 Cents die Person. Die Halle wird für diese Gelegenheit passend geschmückt werden, und auch sonst sind großartige Anstalten im Werke, um den Theilnehmern einen möglichst heiteren Abend zu bereiten. Wo Turner sich bethätigen, da wird stets ohne viel Aufsehen oder sichtbare Anstrengung Großes geleistet, und der „Vorwärts“ gehört zu den tüchtigsten Vereinen seiner Art. Da wird es an hübschen, gut ausgeführten Gedanken nicht fehlen, so daß es Niemandem leid werden dürfte, diesen Ball mitzumachen. Geldpreise sind ausgesetzt worden zum Gesammtbetrage von fünfzig Dollars.

Ein großer Preis-Maskenball wird am kommenden Samstag vom Fortuna Frauen-Verein in der Apollo-Halle, 256—262 Blue Island Ave., abgehalten. Eintrittskarten kosten 35 Cents die Person. Das Garderobegeld beträgt 15 Cts. Dieser Verein, welcher schon seit 14 Jahren besteht, erfreut sich einer großen Beliebtheit, wie seine stattliche Mitgliederzahl beweist, und die von ihm veranstalteten Feste gehören zu denen, an welchen Jeder gerne theilnehmen möchte. Die Präsidentin Elise Crämer, und das ihr zur Seite stehende Komite, treffen ihre Vorbereitungen in der Absicht, alle früheren Leistungen des Vereins diesmal in den Schatten zu stellen, und so steht den Theilnehmern ein äußerst genußreicher Abend bevor.

Ihren zehnten großen Preis-Maskenball hält die Treue Schwester-Loge Nr. 79 am bevorstehenden Samstag in der Mozart-Halle, 247 Clybourn Ave., ab. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Die Halle wird hübsch geschmückt sein, viele nennenswerthe Preise werden an die geschmackvollsten Masken vertheilt werden, und die Mitglieder werden in bekannter Weise mit größter Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit das Fest begehen. Denn die Erfahrung der vergangenen neun Jahre hat gezeigt, was dieser Verein in dieser Beziehung leistet, und die Namen der Komitemitglieder sind eine sichere Bürgschaft dafür, daß der diesjährige Maskenball seinen Vorgängern in Nichts nachstehen wird. Das Komite besteht aus den Damen Barbara Walter, Vorsitzende; Anna Meißner, Marie Brausch, Louise Kotzebu, Marie Lorz, Helene Nebgen, Lina Gerhardt, Louise Kiehl, Elisabeth Schwingen, Elise Krause und Louise Blaul.

Am kommenden Samstag gibt der Nord und Nordwest Brickmaker Kranken-Unterstützungs-Verein in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 4. großen Preis-Maskenball, zu welchem der Eintritt 25 Cts. die Person kostet. Die Zurüstungen, welche das Komite trifft, sichern den Mitgliedern des Vereins und ihren Gästen einen höchst vergnüglichen Abend. Um die Einzelnen zu besonderer Anstrengung anzuspornen, auch ihrerseits zum Gelingen des Festes beizutragen, ist eine große Anzahl von werthvollen Preisen ausgesetzt, darunter Baarpreise im Gesammtwerth von $100. Bei seiner großen Mitgliederzahl sollte allein der Verein die Halle füllen, und ein äußerst buntes und lebhaftes Treiben wird sich auf dem Ball entwickeln.

Der Thüringer Verein feiert am nächsten Sonntag in der Lincoln-Turnhalle am Diversey Boulevard, nahe der Sheffield Ave., sein 25jähriges Jubiläum. Das seltene Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags mit einem Konzert und schließt mit einem Ball. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich. Wer je einer der Festlichkeiten dieses Vereins eigewohnt hat, der weiß aus eigener Erfahrung, wie gemüthlich und vergnügt es dort zugeht, und das besondere Ereigniß, welches jetzt bevorsteht, wird sicherlich das mit den Vorbereitungen betraute Komite zu nie dagewesenen Anstrengungen anspornen, um den hochgespannten Erwartungen der Mitglieder und der eingeladenen Gäste zu entsprechen. Der Abschluß des ersten Vierteljahrhunderts in der erinnerungsreichen Geschichte des rührigen Vereins wird jedenfalls ein Glanzpunkt desselben werden.

Der West Garfield Frauen-Verein hält am Samstag, dem 28. Jan., seinen jährlichen großen Preis-Maskenball in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., ab. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, 35 Cents an der Kasse. Der Ball beginnt um 8 Uhr. Ein rühriges Komite, unter der bewährten Leitung der Präsidentin B. Scheubert, bietet alles auf, diesen Ball zu einem der besten dieser Saison zu gestalten. Für die besten Masken sind 50 Einzelpreise ausgesetzt worden, und auch mehrere Gruppenpreise kommen zur Vertheilung. Der gemüthliche Ton, welcher alle Feste dieses Vereins kennzeichnet, wird auch diese bevorstehende Festlichkeit zu einer für alle Theilnehmer höchst angenehmen machen.

Am Samstag, den 28. Januar, veranstaltet der bekannte Garfield Unterstützungs-Verein einen gemüthlichen Preis-Maskenball in Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Wer die Gelegenheit hatte, einer von diesem Vereine veranstalteten Festlichkeit beizuwohnen, der weiß, wie gemüthlich es dort hergeht, und sollte nicht versäumen, sich zu diesem Balle einzufinden, um so mehr, da das Komite, bestehend aus den Herren Rudolf Kunz, Rudolf Schweitzer, Fritz Schlieckert, Max Haenel, Hermann Mehwald und Gustav Fleig jun., unter dem Siegel der Verschwiegenheit mittheilt, daß großartige Ueberraschungen in Vorbereitung sind. Der Eintritt kostet 25 Cents. Wer also am 28. Januar recht vergnügt sein will, der geht nach Heinens Halle.

In Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., hält am Samstag, den 28. Januar, der Deutsche Frauenverein Louise einen großen Preis-Maskenball ab. Der Beginn ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Die früheren Erfolge des Vereins berechtigen ihn zu der Annahme, daß dieses Fest ein glänzender Erfolg sein wird, und das der Präsidentin Emma Stamm zur Seite stehende Komite, zusammengesetzt aus den Damen Pankoni, Weber, Pupke, William, Stahl und Walter, bietet Alles auf, um dieses Ziel zu erreichen. Die Damen sind bekannt dafür, daß ihnen Alles gelingt, was sie unternehmen.

Seinen dritten Preis-Maskenball feiert der Magdeburger-Klub am Samstag, dem 4. Februar, in der North Chicago-Halle, Nordwestecke Clybourn und North Ave. Die Festlichkeit nimmt um 8 Uhr ihren Anfang. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich. Das für den Ball zusammengestellte Programm beweist, daß das Komite der „drei Johannesberger“ sich seiner Aufgabe, das Fest würdig vorzubereiten, mit Eifer und Geschick erledigt hat. Die ausgesetzten Preise sind begehrenswerther Art und werden viel dazu beitragen, anmuthige, hübsche Masken anzulocken. Das Fest verspricht eines der schönsten und heitersten des Winters zu werden.

Der jährliche große Maskenball der Chicago Turngemeinde, das Stelldichein aller echten Narren und Närrinnen in Chicago, fällt heuer auf Samstag Abend, den 11. Februar. Die große Halle an der N. Clark Str., in welcher sich dieses voraussichtlich närrischste aller närrischen Ereignisse der Saison abspielen wird, dürfte kaum alle diejenigen fassen, welche sich zu diesem Feste herzubrängen werden. Die Vergnügungssektion ist schon jetzt damit beschäftigt, die Vorkehrungen zu treffen, welche ein glänzender Verlauf des Balles bedingt. Prinz Karneval wird einen glänzenden Hofstaat haben, wird mit Jubel von seinem getreuen Volke begrüßt werden, und unter seinem Zepter werden Frohsinn, Heiterkeit, Witz und Laune vollen Spielraum haben. Wer sich einmal königlich amüsiren will, der mache dieses Fest der Turner mit.

Zur Feier ihres 25jährigen Bestehens veranstaltet die Harugari-Liedertafel am 12. Februar, Nachm. 5 Uhr beginnend, in Schönhofens Halle ein großes Jubiläums-Konzert. Das Arrangements-Komite, mit Ex-Bundes-Präsident Richter an der Spitze, arbeitet bereits seit längerer Zeit an den Vorkehrungen, um das Fest zu einem glanzvollen und erfolgreichen zu gestalten. Die Sänger besuchen die Proben mit großem Eifer, und die für diese Gelegenheit gewählten Chorwerke sind sämmtlich neu. Besonderes Interesse wird ein neues Chorlied des Schweizer Komponisten Gottfried Angerer „Gewonnen, zeronnen“ erregen, welches derselbe der Harugari Liedertafel zur Jubiläumsfeier gewidmet hat. Als Solisten sind die Herren G. Berndt (Bariton) und A. Gill (Tenor) gewonnen worden. Das Orchester wird aus 20 vorzüglichen Musikern bestehen.

Herr Kern, der Dirigent der Harugari Liedertafel, hat ein interessantes Programm aufgestellt, aus dem folgende Nummern hervorgehoben seien: „Der Krönungsmarsch“ von Kretschmar, „Heini von Steier“ von Zoellner, und „Im maigrünen Walde“ von Kerr.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der Badische Unterstützungs-Verein der Südseite am Samstag, dem 18. Febr., in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str. Die Eintrittskarten zu diesem Feste kosten im Voraus 50 Cents die Person, an der Kasse einen Dollar. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite besteht aus den Herren Aug. Herbold, J. Mack, Phil. Angelloch, F. Kohlmann und Rich. Ripp, welche alle gründliche Erfahrung in solchen Dingen haben und mit den Ergebnissen ihrer Bemühungen sehr zufrieden zu sein scheinen, so daß ein großartiger Erfolg zu erwarten steht. Es ist sicher, daß der Ball sich an Schönheit und Mannigfaltigkeit der Masken mit dem Besten und Ausgesuchtesten, was Chicago bietet, wird messen können.

Der große Preis-Maskenball, welchen der Vorwärts-Damenklub am Samstag, dem 11. Febr., in Hoerber's Halle, 710 Blue Island Ave., gibt, beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person. Unter der bewährten Leitung der Präsidentin des Klubs, Wilhelmine Stegemann, und der Vorsitzenden des Komites, Lina Schuhmacher, wird Alles aufgeboten, um diesen Ball zu einem der besten dieser Saison zu gestalten. Für die besten Masken sind hübsche Einzelpreise ausgesetzt worden. Der gemüthliche Ton, welcher alle Feste dieses Klubs kennzeichnet, wird auch die bevorstehende Festlichkeit zu einer für alle Theilnehmer höchst angenehmen machen. Die anderen Damen vom Komite sind Marie Nagel, Kätie Austin, Katharine Dunker, Amalie Fitzner und Minna Trowbridge.

Nach 33 Jahren.

Frau Rickert will auch etwas von ihrem Gelde haben.

Wegen angeblich schlechter Behandlung wünscht, nach 33jähriger Ehe, Frau Marie von dem Privatier Emil Rickert geschieden zu werden. In ihrer gestern eingereichten Klageschrift gibt sie an, daß Rickert ein arger Verschwender sei. Dabei hätte das Geld, mit welchem er hier vor vielen Jahren einige Baustellen gekauft, die später sehr werthvoll geworden seien, ursprünglich sie zusammengekratzt und -gespart, und zwar schon vor ihrer im Jahre 1871 zu Heidelberg erfolgten Verheirathung. Der Besitztitel der Grundstücke sei ursprünglich auch auf ihren Namen eingetragen, Rickert hätte es aber mit schnöder Hinterlist fertig gebracht, sie zur Ueberschreibung des Anwesens auf ihn zu bewegen. Dasselbe, bezw. der darauf errichtete Miethskasernenbau, werfe jetzt $2500 das Jahr ab, und Rickert lebe von diesem Gelde in der lustigen Gesellschaft guter Freunde herrlich und in Freuden. Frau Rickert bittet, der Gerichtshof möge dem Manne bis auf weiteres die Einziehung der Miethsgelder verbieten. — Die Rickerts wohnen Nr. 413 Roscoe Str.

— Auf der Alm. — „Vater, wieviel soll denn der Fremde für sein Krügl Milch zahlen?“ — „Verlang' halt drei Mark — „auf der Alm gibt's koan' Sünd'“!

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Insti-

tu' in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE,
160 STATE STR.,
North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Alle Männer-Halbstrümpfe, in schwarz u. fancy Farben; einige sind leicht beschädigt, werth bis 35c, Auswahl, **5c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Alle Four-in-Hand, English Squares, Puffs u. Tecks, leicht beschmutzt, wth. von 50c bis $1.50, Ausw., **6c**

Das große Interesse, das sich jeden Tag für diesen riesigen Verkauf kundgibt, ist äußerst erfreulich — das kaufende Publikum erkannte sofort die Thatsache, daß dieser Verkauf mehr und größere Bargains bietet, als irgend ein anderer in Jahren geboten hat — aber wenn auch das Lager kolossal groß ist—der Inventarwerth war $142,432.00—so müssen wir doch nach 10tägigem Verkäufen, den größten seit unserem Bestehen, für morgen

Den Verkauf der angebrochenen Partien

— der —

Browning, King & Co. (Wabash und Madison) Kleider, Ausstattungswaaren, Hüte etc.

ankündigen. Als passenden Abschluß dieses Verkaufs-Ereignisses, das Chicago vom Mittelpunkt bis zur Peripherie aufgeregt hat, als passenden Abschluß eines Verkaufs, dessen ungeheure Wichtigkeit auf Jahre unvergessen sein wird, als passenden Abschluß eines Verkaufs, dessen Besuch Euch Euer eigenstes Interesse dringend empfiehlt—und um das Ereigniß, das den Chicagoern die größten Ersparnisse in einem Jahrzehnt geboten hat, noch denkwürdiger zu machen — haben wir

die bereits niedrigen Preise völlig zertrümmert

um den Besuch von fast jedem Mann in Chicago zu—ja erzwingen, denn wir sind entschlossen, auch nicht ein Stück von den Kleidern, Unterzeug oder Ausstattungswaaren übrig zu behalten, deshalb sind alle Partien die entweder in Größen, Muster oder Farbe angebrochen sind, zusammengehäuft und dementsprechend neumarkirt worden — je kleiner die Partie, desto größer die Preisherabsetzung — kommt daher morgen und Ihr findet die prächtigen Browning, King & Co. Waaren

zu 20c bis 30c am Dollar

Natürlich müßt Ihr bedenken, daß die Partien angebrochen sind, aber Ihr werdet, wenn Ihr sorgsam ein paar Minuten sucht, das Gewünschte finden, und Ihr sichert Euch ohne Frage den größten Bargain, den Ihr je erstanden habt — die meisten der Partien sind zu klein, um sie hier aufzuzählen, es sind nur einige hier erwähnt, um Euch eine Idee von den Werthen zu geben, die Euch hier erwarten.

Alle Männer-Anzüge — Einzelne Partien und angebrochene Größen — werth bis zu $15 — zu **$5**

Alle Männer-Anzüge und Ueberzieher, einzelne Partien und angebrochene Größen, wth. bis zu $18 und $25, zu **$7½**

Alle Männer-Röcke und Westen, einzelne Partien und angebrochene Größen von Anzügen, werth bis zu $15 .... **$3.98**

Alle Männer-Röcke und Westen, einzelne Partien und angebrochene Größen von Anzügen, werth bis zu $20 .... **$4.98**

Alle Männer-Anzüge und Westen, einzelne Partien und angebrochene Größen von Anzügen, werth bis zu $28 .... **$6.98**

Alle Röcke und Westen von den G. A. R. Uniformen, Straßenbahn-Kondukteuren- und Motormänner-Uniformen, einzelne Partien und angebrochene Größen von Anzügen, werth bis zu $30, zu **$4.98**

Alle schweren blaue Flanell Uniform Männer-Hosen — Ihr findet immer noch alle Größen in der Partie — werth bis zu $6.00 — Auswahl **$2.48**

Alle blaue Flanell Uniform Männer-Westen, einzelne Partien und angebrochene Größen, werth bis zu $3.00, zu **$1.29.**

Alle Männer-Uniform-Röcke für Briefträger, Straßenbhhn-Kondukteure und Motor-Männer — von Anzügen, die bis zu $30.00 werth sind — zu **$2.98**

B., K. & Co.'s Kutscher-Kleider

Die $18.00 Kutscher-Anzüge, mit langen oder Knickerbocker-Hosen, gemacht von lohfarbigem Covert Cloth, gut gemacht und besetzt, in beinahe allen Größen **$6.98**

Die $15.00 Kutscher-Röcke, gemacht von schwarzem oder blauem Broadcloth, besetzt mit Regulation Messingknöpfen, in beinahe allen Größen... **$3.98**

Die $30 und $35 Kutscher-Ueberzieher, gemacht von extra schweren reinwollenen Kerseys, in blau, grün und lohfarbig; extra schweres reinwoll. Flanell-Futter, schweres Filz Zwischenfutter, gut gemacht, in beinahe allen Größen **$14.98**

Alle fließgefütterten und gerippten Männer-Hemden und Unterhosen, einzelne Partien und angebrochene Größen, werth bis zu $1.00 .... **39c**

Alle schweren gerippten Merino, Baumwolle- u. Wolle-gemischt. Hemden, Hosen u. Union Suits für Männer, einzelne Partien und gebroch. Größen, wth. bis zu $1.50, Auswahl.... **59c**

Männer-Hemden. Alle weißen Männer-Hemden, etwas beschmutzt, einzelne Partien u. angebroch. Größen, werth bis $1. **29c**

Männer-Hemden. Alle fancy Männer-Hemden, etwas beschmutzt, einzelne Partien und angebrochene Gr., einschl. Manhattan u. Star Marken, $1 bis $2-Werthe—Auswahl....... **59c**

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag das vieraktige Lustspiel „Die Erbschleicher“.

Am kommenden Sonntag wird das Pabst Theater-Ensemble in Powers' Theater in einer Novität auftreten, welche den im Jahre 1655 in Paris geborenen Jean François Regnard zum Verfasser hat, der neben Moliere als der beste klassische Lustspieldichter Frankreichs gilt. Das Stück, ein vieraktiges Lustspiel, betitelt sich „Die Erbschleicher“ und erschien im Jahre 1708, im Jahre vor dem Tode des Verfassers. Es ist von Theobald Rehbaum in meisterhafter Weise in's Deutsche übertragen worden und zeichnet sich nicht nur durch Reichthum der Erfindung, Witz und Satyre, sondern auch durch eine wahrhaft klassische Sprache aus. Das Stück wird in der nachstehenden vorzüglichen Rollenbesetzung hier gegeben werden:

Geront, ein reicher Edelmann	Friedrich Gros
Eraft, sein Neffe	Curt Stark
Madame Argent	Mathilde Dierks
Isabella, ihre Tochter	Gertrud Müller
Lisette, Geront's Haushälterin	Elise Kramm
Crispin, Eraft's Diener	Ludwig Kreiß
Clistorel, Apotheker	Julius Schmidt
Skrupel, Notar	Emil Marx
Gaspar, do.	Louis Prätorius
Ein Diener Geront's	Karl König
Ein Diener der Mad. Argent	Albrecht Knuepfer

Ort: Ein Zimmer in Geront's Wohnung in Paris. — Zeit: Gegen 1700. — Spielleitung: Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag in Powers' Theater.

In Mexiko erschlagen.

Ira A. Sangers tragisches Ende.

Ira A. Sanger, ein Verwandter der Frau George M. Pullman, Chicago, ist in der Gebirgswildniß von Sinalva, Mexiko, von Halbblut-Mexikanern in räuberischer Absicht überfallen und erschlagen worden.

Herr Sanger war hier wohlbekannt, obgleich er den größten Theil seines Lebens in Colorado zubrachte. Während der letzten drei Jahre hielt er sich im Norden Mexikos, an der Grenze von Texas, auf, wo er mit George L. Stewart, Chicago, an der Ausbeutung von Gruben und an Viehzüchtereien betheiligt war. Herr Stewart brachte gestern die Kunde von der Ermordung des Freundes nach El Paso, Texas.

Seinen Angaben gemäß waren die Raubmörder, die nur wenige Dollars erbeuteten, Halbblut-Mexikaner und Indianer. Das Verbrechen wurde in der Nähe von Fuerte, der Hauptstadt der Provinz Sinalva, verübt.

Der Ermordete hinterläßt angeblich Grundeigenthum und bewegliche Habe im Gesammtwerthe von etwa $40,000 bis $80,000. Er war 35 Jahre alt und, ehe er sich nach Mexiko begab, Grubenaktien-Makler in Colorado Springs.

Die Behörden von Mexiko fahnden auf die Raubmörder.

— Aus der Schule. — Lehrer: „Wie heißt man die Jungen von einer Sau?“ —Schüler: „Saujungen!“

Vom Felde der Arbeit.

Der Verband der Ladengehilfen beabsichtigt seine Mitglieder vor Wucherern zu schützen.

Die Retail Clerks' International Protective Association will die Einrichtung treffen, Mitgliedern, die sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befinden, Geld zu leihen und auf diese Weise sie verhindern, in die Hände von Wucherern zu fallen, und sich selbst Umstände und Verlegenheiten zu ersparen, die dem Verbande von Kravattenmachern bereitet worden, die gegen Mitglieder, welche ihren Verpflichtungen nicht pünktlich nachkommen, den Klageweg beschritten hatten. Der Verband, welcher der American Federation of Labor angegliedert ist, zählt über 50,000 Mitglieder.

Das von den Zimmerleuten und Zigarrenmachern schon vor mehreren Jahren eingeführte Leihsystem soll sich durchaus bewähren.

Ein Theil der Mitglieder der Kohlenfahrer-Union sind wüthend über das Ergebniß der kürzlichen Beamwahl, die sie als ungesetzlich und die Frucht einer von Albert Young und John C. Driscoll angezettelten Verschwörung bezeichnen. Young war Präsident des Nationalverbandes, als dieser den Namen „Teamsters' National Union“ führte.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Trauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bw

Muß die Bude zumachen.

Das Dörfchen Glen Ellyn hat eine „Sensation“. Dort bestand früher eine Universität, die sich nach dem berühmten Aesthetiker Ruskin nannte, sich aber keines langen Lebens erfreute. Vor einigen Monaten erstand Dr. O. C. Miller das leerstehende Gebäude und betrieb darin unter dem alten Namen eine Heilanstalt für Trunksüchtige, ohne die vorgeschriebene Lizens erwirkt zu haben. Trotzdem wurde kein Einspruch erhoben, bis die biederen Dörfler des Nachts öfters unheimliches Geschrei in dem Gebäude hörten, auch geschlossene Kutschen in dunkler Nacht vor demselben halten sahen. Ferner geschah es, daß eine angebliche Studentin der „Universität“ davonlief und dabei von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde. Daher mußte Dr. Miller vor dem Richter H. F. Higley erscheinen, welcher ihn um $100 strafte und ihm eine Frist von zehn Tagen stellte, innerhalb welcher er einpacken und die Anstalt schließen muß. Dr. Miller erklärte sich bereit, dies zu thun.

— Verkannt. — „Du, gestern sah ich auf der Kneipe den Studenten Stapff, ist das aber ein nüchterner Geselle.“ — „Nüchtern? Na, dann war er's nicht!“

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
246-248 State Str.,
3. Flur, gegenüber Rothschild's Departement-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Nach zwei Jahren frei.

John Nordgren wurde vor zwei Jahren im Kriminalgericht schuldig gesprochen, seine Frau ermordet zu haben, und hat seither im Kerker geschmachtet. Doch hatte er sich an das Obergericht gewandt, und dieses hatte ihm kürzlich einen neuen Prozeß gewährt. Bei der Vorbereitung des Falles kam der Staatsanwalt nun zu der Ueberzeugung, daß Nordgren auf das vorliegende Beweismaterial hin nicht schuldig befunden werden könnte, und beantragte daher seine Freilassung, welche gestern erfolgt ist.

Leset die „Sonntagpost“.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidofon*

METROPOLITAN
Trust and BANK Savings
Ecke La Salle und Madison Straße.
Kapital 750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite $240,000
Geschäft-Kontos
Spar-Kontos
Trust-Departement
Ausländische Wechsel

PENNY SAVINGS BANK
95 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.
Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen
3½% Zinsen.
Unser Penny Savings Stamp Spar-System verdient besondere Beachtung
Frei für Jedermann:
Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

Wenn Ihr Geld anlegen wollt
für eine Reihe von Jahren,
so ist eine erste Hypothek auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum, von einer konservativen Gesellschaft übernommen, die allersicherste Anlage. Ein Theil unserer Fonds ist in solchen Papieren angelegt, und wir offeriren unseren Kunden eine ausgewählte Liste dieser Art Sicherheiten.
Sprecht vor oder schreibt nach unserer Liste.
PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
47. Str. & Ashland Ave.
Direktoren:
Nelson Morris — C. R. Flynn
J. A. Spoor — Arthur Meeker
C. F. Clausen — Wm. J. Kathje

Bericht über den Stand der
UNION TRUST CO. TRIBUNE BUILDING CHICAGO
Beim Beginn des Geschäftes, 12. Januar 1905, wie er dem Auditor of Public Accounts des Staates Illinois gemacht wurde.
Bestände.

Darlehen und Diskonto	$6,281,200.55
Ueberzogen	1,345.89
Munizipal- u. andere Bonds	1,217,500.00
Aktien und Prämien	556,625.56
Baar an Hand und fällig von anderen Banken und Bankers	3,976,967.34
	$12,033,639.34

Verbindlichkeiten.

Aktien-Kapital	$1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	13,788.24
Einlagen	10,519,851.10
	$12,033,639.34

Beamte.
F. H. Rawson, Präsident.
J. J. Wilt, Vizepräsident.
G. M. Wilson, Kassirer.
F. P. Schreiber, Hilfskassirer.
C. E. Krenning, Hilfskassirer.
A. J. Chapin, Sekretär.
Direktoren.
Charles F. Kimball. — James Longley.
Darius Miller. — J. Frank Lawrence.
George E. March. — Frederick J. Wilt.
Stephen W. Rawson. — Frederick H. Rawson.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
West Shore Eisenbahn.
Chicago & Alton. „Der einzige Weg“.
Illinois Central-Eisenbahn.
Monon Route — Dearborn Station.
Baltimore & Ohio.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wir haben Grundeigenthum zu verkaufen oder auszutauschen. Sprecht vor.

Geld zu verleihen
auf verbesserten Chicagoer Grundeigenthum. — Niedrigste Raten. — Prompte Bedienung. — Bau-Anleihen eine Spezialität. — Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

James G. Robertson. — Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 337
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Das jüngste Abenteuer der Gräfin Montignoso.

Dresden, 24. Dez.

Abgesehen von einigen übelberufenen Sensationsblättern, und abgesehen von den sozialdemokratischen Organen, ist die gesammte sächsische Presse in der bedingungslosen Verurtheilung des jüngsten Abenteuers der Gräfin Montignoso einig. Der Dresdener Anzeiger schreibt: „Es ist ihre Pflicht, die Konsequenzen ihres früheren Verhaltens zu tragen. Sie hat das Ansehen unseres Landes wahrlich schwer genug geschädigt und in manchen Köpfen genug häßliche Verwirrung angerichtet, als daß sie nicht alles thun sollte, um zu beweisen, daß sie einer besseren Einsicht nicht unzugänglich ist.“ Die Dresdener Nachrichten nennen es ein freventliches Spiel, das die Gräfin mit ihrer ehemaligen Familie und mit dem ganzen Lande treibe. Wenn in ihr noch eine Spur von Seelengröße lebte, müßte sie die Stätte finden, ihr selbstverschuldetes Schicksal in stiller Zurückgezogenheit zu tragen, anstatt durch derartige Rechtsbrüche und Verletzung ihrer heiligsten Versicherungen gegen sich und andere, die schon schwer durch sie gelitten haben, treulos zu werden. Aehnlich äußern sich die Leipziger Blätter. Alle diese Aeußerungen setzen voraus, daß die Gräfin im Taschenbergpalais mehr suchte als nur ein Wiedersehen ihrer Kinder; sie wollte, wie man jetzt auch in den ministeriellen Blättern liest, zugleich den früheren Gatten sprechen. Der Weg an seiner Seite muß ihr aber für immer verschlossen bleiben. Dagegen wird man ihr ihre Kinder nicht für alle Zeit vorenthalten wollen. So schreibt man dem Leipziger Tageblatt aus Dresden: „Ihr Entschluß, mit einem früheren Zuge, als geplant war, wieder abzureisen, ist offenbar dadurch erleichtert worden, daß man ihr ein Wiedersehen mit den Kindern nicht als ausgeschlossen bezeichnete, wenn die Beruhigung der Gemüther, die sich jetzt anbahne, weiter fortgeschritten sein würde, und wenn vor allem die Kinder auf ein solches Wiedersehen vorbereitet sein würden. Diese Mittheilung darf nach unserer Kenntniß der Verhältnisse als authentisch angesehen werden.“ Und die Chemnitzer Allg. Zeitung meldet, der Gräfin sei bei ihrem Besuche vom Polizeipräsidenten v. Köttig im Auftrage des Ministeriums, das zu einer eiligen Berathung zusammengetreten war, die Versicherung abgegeben worden, daß die Regierung dem König die Bitte unterbreiten werde, der Gräfin zu gestatten, ihre Kinder einmal wiederzusehen. Eine Entschließung sei aber noch nicht getroffen. Wird ihr das genügen? Das ist eben die Frage, die man in Dresdner maßgebenden Kreisen noch nicht mit Ja beantworten zu dürfen glaubt. Jedenfalls wird sie die Kinder solange nicht sehen, als nicht jeder Versuch, durch deren Beeinflussung auf den König im Sinne einer Wiedervereinigung einzuwirken, als endgiltig ausgeschlossen zu betrachten ist.

Die Noth in London.

Die Arbeitslosigkeit ist in London in diesem dort ungewöhnlich kalten und nebligen Winter größer, als sie seit zehn Jahren war. Arbeitslosenversammlungen auf dem Trafalgar-Square, bei denen ungewöhnlich drohende Reden gehalten wurden, sind an der Tagesordnung; gleiche Reden wurden in der zweiten und dritten Dezemberwoche täglich in der abgelegenen östlichen Vorstadt West Ham von zwei sozialdemokratischen Stadtverordneten wiederholt.

In London selbst merkt man die große Noth der abgelegenen Vorstädte so wenig, daß die öffentliche Aufmerksamkeit erst durch drastische Mittel darauf hingewiesen werden muß. Wo im fernsten Osten von London, weit östlich von Whitechapel und den Docks, vor wenigen Jahren noch Marschland war, wohnen jetzt 300,000 Menschen, und so sind auch im äußersten Nordosten, Norden, Nordwesten usw. große Vorstädte entstanden, die der Londoner nicht kennt. Sie bestehen aus graden Straßen mit einander stets gleichen zweistöckigen billig gebauten Arbeiterhäusern, die Niemand zum Vergnügen aufsucht. Ueberfüllte Arbeiterzüge bringen von dort am frühesten Morgen viele Tausende nach London und kehren am Abend zurück. Viele Tausende von Menschen leben in jenen Vorstädten das ganze Jahr hindurch in Armuth, und ein zeitweiliger Arbeitsmangel, wie in diesem Winter, bringt sie in bitterste Noth. Die Docks, die sich bis nach West Ham hinziehen, brauchen jetzt im Winter weniger Arbeitskräfte als sonst. Die „Themse-Eisenwerke“, in denen große Kriegsschiffe gebaut werden, haben ihre großen Bestellungen ausgeführt und tausende von gelernten und ungelernten Arbeitern sind entlassen. Das Baugewerbe ruht fast ganz. Eine große Jutefabrik hat den Betrieb eingestellt und 500 Frauen und Mädchen entlassen; andere Fabriken beschäftigen weniger Arbeiter als sonst. Demnach soll es in West Ham unter 300,000 Einwohnern 10,000 Arbeitslose geben, und wenn man annimmt, daß jeder Arbeiter vier Personen zu ernähren hat, so muß es 50,000 Personen in West Ham geben, welche direkt hungern. So ist es aber nicht nur in West Ham, so ist es auch in allen den anderen Arbeiter-Vorstädten an der Peripherie Londons. Im äußersten Norden hat Edmonton 47,000 Bewohner, darunter 4000 Arbeitslose. Tottenham hat unter 120,000 Bewohnern gegen 6000 Arbeitslose. Acton, im fernsten Nordwesten, hat unter 38,000 Bewohnern 1000 Arbeitslose. Insgesammt gibt es in 12 solchen Vorstädten unter 1,759,000 Einwohnern 58,000 Arbeitslose. In West Ham allein erhielten am 3. Dezember 17,493 Personen Armenunterstützung, am 10. Dezember waren es schon 25,378, und wenn man dazu die Zahl der im Armenhause befindlichen Personen hinzurechnet, so gab es am 10. Dezember 29,688 Arme allein in West Ham, und jetzt sollen es schon 40,000 sein. Es ist dies folglich die ärmste Gegend Englands. Im vorigen Jahre betrug die Gesammtzahl der Armen in West Ham am 10. Dezember 14,000, die Armuth ist jetzt also mindestens doppelt so groß.

Das Schlimmste ist, daß die abgelegenen Vorstädte, in denen diese Arbeitslosen wohnen, nicht mehr zur Grafschaft London gehören. Sie liegen in den Grafschaften Essex und Middlesex, und die Unterstützungen des Londoner Mansion House-Komites, welches 30,000 Pfund Sterling zum Zwecke der Arbeitslosenunterstützung gesammelt hat, kommen ihnen darum nicht zugute. Das ist umso härter, als die Vorstädte an sich schon arm und mit Schulden überbürdet sind und gar keine wohlhabenden Leute dort wohnen. Der Bürgermeister von West Ham hat $250 für einen Arbeitslosenfonds gespendet, durch weitere Gaben wuchs der Fonds aber nur auf $350, und nachdem nun 865 Personen aus diesem Fonds Anweisungen auf Nahrungsmittel und Heizmaterial erhalten haben, ist er erschöpft. Der Gemeinderath von West Ham gab bis zum 10. Januar 700 Pfund Sterling wöchentlich aus, um wenigen Tausenden zwei Tage in der Woche Arbeit zu geben, aber das hilft wenig.

— Dann ja! — „Würden Sie eine Frau heirathen, die nicht kochen kann?“ — „Gewiß, wenn sie sich nicht einbildet, daß sie es kann!“

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HEXENSCHUSS, Rheumatismus, Rückenschmerz,
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER“ PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
New York, d. 23. Juli 1897.
Wenngleich ich stets abgeneigt war, irgendwelche Hausmittel als Medizinen zu gebrauchen, constatire ich dennoch, nachdem ich „ANKER“ PAIN EXPELLER benutzte, dass ich daran festhalten werde, weil es das Beste gegen Hexenschuss, Seitenstechen, Neuralgie, Hüftweh und ähnliche Leiden ist.
H. Kmerich, Pract. Arzt.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

Konzert
Jeden Nachmittag von 2 bis 5 Nachmittags, von „The Doubt Family“

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Konzert
Dienstag und Donnerstag Abend, von 7—9, von „The Doubt Family“

„FOOD SHOW“

Wiederum, nach monatelanger Vorbereitung, eröffnen wir diese großartige Ausstellung von ausgewählten Nahrungsmitteln. Nicht das Geringste wurde übersehen, um dies zu der größten und erfolgreichsten Ausstellung zu machen, die je abgehalten wurde. Erfahrene Fachleute von den ersten Mühlen, Konserven-Einmachern und Fabrikanten sind anwesend, um genau die Herstellung der Speisen zu zeigen. Jeder ist eingeladen, macht Euch heimisch, seht die schönen Dekorationen, versucht die ausgestellten Sachen. Ihr werdet finden, daß dies eine

Ausstellung der besten Groceries und Provisionen in Chicago ist.

Und jetzt ein Wort über die Preise. Wir haben das Wohlwollen Jedermanns gewonnen und behalten, indem wir immer die besten Waaren zu den niedrigsten Preisen verkauften, und um das Interesse an diesem großen Ereigniß noch zu vermehren, haben wir ganz spezielle Herabsetzungen gemacht. Die Hausfrauen werden auf den ersten Blick die ungewöhnlichen Vortheile erkennen, welche dieser Verkauf bietet.

Unter den vielen Ausstellern, welche Tausende von Proben frei vertheilen, befinden sich:

Star & Crescent Mill'g. Co.
Sawyer Biscuit Co.
Sprague, Warner & Co.
Borden's Malted Milk Co.
Snider's Preserving Co.
Swift & Co.
N. K. Fairbank & Co.
Whitman Grocery Co., Orange, Mass.
Pieser, Livingston & Co.
Battle Creek Grape Juice Co., Battle Creek, Mich.
C. Hanlon, Little Fall, N. Y.
Wissotzky & Co., Russischer Thee.
Krupp's Remedy Co.
Sharff & Co.
Kneipp Malt Coffee Co.
Thos. Lipton.
Runkel Bros.
H. O. Wilbur & Sons.
Armour & Co.
Oriental Manuf'g. Co.
John Hexel.
Paul Jones & Co., Louisville, Ky.
Independent Brew'g. Co.
Sandeman & Co. (Weißer Port.)
Italian Vineyard Co., Los Angeles, Cal.
Postum Cereal Co., Battle Creek, Mich.
Steele, Wedeles & Co., und viele andere.

Mehl, Cerealien und Frühstücksspeisen
Frisches Fleisch
Geräuchertes Fleisch
Waaren in Büchsen, Catsup, Oliven
Butter, Käse
Thee, Kaffee
Candies
Liköre
Extrakte, Salat-Oel, Junkets
Droguen
Zigarren
Bäcker-Waaren. Seht unsere Auslage

Die Bevölkerung Hamburgs.

Die Anfangs November von der Stadt Hamburg vorgenommene Ermittelung des Bevölkerungsstandes und der Wohnungsverhältnisse hat ergeben, daß die Einwohnerzahl Hamburgs (die Personen auf den Schiffen im Hafen ungerechnet) im Jahre 1904 eine bedeutend stärkere Zunahme erfahren hat als im Vorjahre. Sie hat sich von 743,860 Personen auf 764,662 gehoben, ist also um 20,802 (2,8 Proz.) gestiegen, während das Jahr 1903 nur einen Zuwachs von 14,306 Personen (1,96 Proz.) gebracht hatte. Von den 764,662 gezählten Personen waren 373,918 männlichen und 390,744 weiblichen Geschlechts. Zu den Bewohnern der Stadt tritt die Bevölkerung auf den in den Häfen des Stadtgebietes liegenden Schiffen, die sich auf 8190 beläuft, so daß also die Gesammteinwohnerschaft Hamburgs im November 1904 aus 772,852 Personen bestand.

Die Zahl der Haushaltungen ist im letzten Jahre um 1294 (von 174,567 auf 180,258) gestiegen; noch stärker wuchs die Anzahl der bewohnten Gelasse, deren man zu Ende 1903 167,920, jetzt 174,905 zählte. Man darf daraus den erfreulichen Schluß ziehen, daß die Fälle, wo mehrere Haushaltungen sich in eine gemeinsame Wohnung theilen müssen, im Abnehmen begriffen sind. Außer den bewohnten Gelassen gab es 25,815 (24,727 im Jahre 1903) für nur gewerbliche Zwecke benutzte und 9199 (7070) leer stehende. Die Bauthätigkeit in Hamburg ist im letzten Jahre über den Bedarf der steigenden Bevölkerung hinaus rege gewesen, denn die Zahl der leerstehenden Gelasse hat sich seit November vorigen Jahres um 2120 oder von 3,54 Prozent auf 4,38 Prozent aller Wohnungen vermehrt.

Das diesjährige Ergebniß entspricht demnach den beiden vorhergehenden Jahren, die gleichfalls eine Zunahme der unbewohnten Gelasse aufwiesen, während in dem Zeitraume 1893—1901 eine ständige Abnahme zu verzeichnen gewesen war. Die stärkste Bauthätigkeit im Verhältniß zum Bedarf hat in Eppendorf geherrscht. Innerhalb der Stadt haben sich im letzten Jahre bemerkenswerthe Verschiebungen der Bevölkerung ergeben. Altstadt und Neustadt haben 3011 Bewohner verloren, alle anderen Stadttheile hatten einen Bevölkerungszuwachs. Am meisten haben Barmbeck und Eppendorf gewonnen, dann folgen Eimsbüttel, Eilbeck, Hamm, Billwärder Ausschlag, Winterhude, St. George.

Leset die „Sonntagpost“.

Mecklenburgs Prinzessinnensteuer.

Die mecklenburgische Prinzessinnensteuer, die bekanntlich jüngst vom Landtage in Malchin wegen der bevorstehenden Vermählung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg auf Grund des landesgrundgesetzlichen Erbvergleichs vom Jahre 1755 bewilligt worden ist, beträgt insgesammt 73,099 Mark.

Die letzte Nummer des Regierungsblatts bringt zwei Bekanntmachungen, die sich mit der Erhebung dieser Steuer beschäftigen. Darnach haben die Stadt Rostock 5833 Mark 33 Pfennig und die Stadt Wismar 3099 Mark aufzubringen, während der Antheil der übrigen Städte des Landes aus den Beständen der Steuererhöhungskasse und durch die Aufnahme einer Anleihe gedeckt wird. Die ritterschaftlichen Güter entrichten die Prinzessinnensteuer nach ihrer Größe, indem sie von jeder erbvergleichsmäßig katastrirten Hufe 5 Mark 50 Pf., von einer halben 2 M. 75 Pf. u. s. w. zu entrichten haben. Von den im großherzoglichen Dominium wohnenden Erbpächtern wird die Prinzessinnensteuer gleichfalls nach der Größe ihrer Stellen erhoben. Ein Erbpächter hat bei einem Hufenstand bis zu 35 Scheffeln einschließlich 75 Pf., von mehr als 35 bis zu 50 Scheffeln einschließlich 1 M., bis zu 75 Scheffeln einschließlich 1 M. 50 Pf. u. s. w. bis zu einem Höchstbetrage von 15 M. für eine Stelle zu entrichten. Büdner zahlen, wenn ihr Gehöft bis zu 10 Scheffeln eingeschätzt ist, 25 Pf., bei mehr als 10 Scheffeln 50 Pf. zur Prinzessinnensteuer. Die Einzahlung der ganzen Steuer hat im Antonitermin 1905 (vom 2. bis 8. Januar) an den Landkasten zu erfolgen, damit der letztere in der ersten Hälfte des Monats April d. J. die ganze Steuersumme an die großherzogliche Rentnerei abführen kann.

— Bei der Sekundärbahn. — Bahnwärter (zum Radler, der wegen des schlechten Weges zwischen den Schienen der Vizinalbahn fährt): „Sie können schon zwischen den Schienen fahren, aber wenn Ihnen ein Zug entgegenkommt, müssen S' ausweichen, denn bei einem Zusammenstoß könnt' ja unsere einzige Lokomotive auch noch in Trümmer gehen!“

— Mildernder Umstand. — „Sie sind überführt, aus der Müller'schen Waffenhandlung mehrere Säbel und Rapiere gestohlen zu haben und wollen behaupten, daß es sich nur um einen Mundraub handle?“ — „Mit Verlaub, Herr Richter: ich bin Degenschlucker.“

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.

Schiffskarten
von und nach
Europa
billig und gut.
Geldsendungen, Kollektionen.
Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.
GLOBE TOURIST AGENCY,
H. ELIASSOF,
93-95 FIFTH AVE.
Zimmer 3, Bank Floor.
Sonntag offen von 9 bis 12.

Schiffskarten!
$25 via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket-Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Kohlen $3.25
Royal Nut $3.25
Beste Indiana Nut 3.50
Beste Indiana Lump 3.50
Indiana Block 4.50
Hocking Lump 5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle 6.50
Semi-Hartkohle, Lump und Egg 5.00
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.

— Unbewußte Selbstkritik. — „Die Baronin macht mir alles nach, sie kopirt alle meine Kleider und Hüte, die lächerliche Person!“